Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

442 (23.9.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 23. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 442.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Eine Mahnung Briands an Poincaré.

Anerkennung der friedlichen Gesinnung Deutschlands.

Das gute Recht des Reichspräsidenten.

F.H. **Paris**, 23. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es sind zweifellos von Briand inspirierte Anschauungen, die Jules Sauerwein heute im „Matin" vorträgt, wenn er erklärt,

die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg über die Kriegsschuldfrage dürfe keinen Anlaß bilden, gegen Deutschland scharf zu machen,

was ein Teil der französischen Presse in den letzten Tagen unternommen hat. Man hat den bestimmten Eindruck, daß Sauerweins Artikel, hinter dem Briand steht, in erster Linie den Zweck verfolgt, Poincaré, der nächsten Montag eine seiner berüchtigten Reden in Bar le Duc hält, daran zu hindern, Aeußerungen abzugeben, die in den mühsam angeknüpften und aufrecht erhaltenen deutsch-französischen Beziehungen vielleicht einen unheilbaren Riß herbeiführen könnten. Deshalb sucht Sauerwein der französischen Oeffentlichkeit begreiflich zu machen, daß ein Deutscher das Recht habe, die Kriegsschuldfrage aufzuwerfen und daß dieses Suchen nach der Wahrheit Niemanden das Recht gebe, die friedliche Gesinnung Deutschlands anzuzweifeln oder Deutschland wirtschaftlich oder politisch den Rücken zu kehren.

Einleitend behauptet Sauerwein, daß die Erklärungen Hindenburgs unter den Abordnungen in Genf den peinlichsten Eindruck hervorgerufen hätten. Daß der Reichspräsident den Augenblick wählte, wo in Genf große Versöhnungsanstrengungen gemacht würden, um die aufreizende Frage der Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch zu erörtern, hätte keiner der Delegierten begreifen können, und das Staunen sei groß gewesen, als eine Wolfferklärung bestätigte, daß das Reichskabinett die Rede gekannt habe.

Das Telegramm Kaiser Wilhelms II. an Hindenburg

sei eine Ueberraschung gewesen. Man frage sich, ob der frühere Kaiser in die internationalen Angelegenheiten zum größten Schaden des Friedens eingreifen wolle, und andererseits verkenne man in Genf nicht, daß die Inschrift auf dem Denkmal von Dinant und die französisch-amerikanische Kundgebung in Paris in gewisser Weise den Führer der deutschen Armee moralisch gezwungen hätten, so zu sprechen, wie er es tat. Außerdem sei er nicht dafür verantwortlich, daß das Telegramm Kaiser Wilhelms II. durch eine Indiskretion der Oeffentlichkeit bekannt wurde. Die Verantwortlichkeit der Staatslenker Deutschlands sei im Versailler Vertrag niedergelegt. Außerdem habe Deutschland diese Verantwortung anerkannt, daß es die regierenden Dynastien entthronte und eine Republik einsetzte. Wenn tatsächlich die Staatslenker von 1914 das Herz so rein gehabt hätten, dann bestünde ihre Kriegsschuld nicht zu Recht und es wäre eine große Ungerechtigkeit gewesen, daß sie entthront wurden. Für die große Menge der Menschheit stehe es fest, daß die kaiserliche Regierung den Kriegsausbruch verschuldet habe, aber von keiner deutschen Regierung könne man verlangen, daß sie dieses Geständnis mache. Stresemann konnte Hindenburg nicht desavouieren, der Reichskanzler Marx um so weniger, als er am 29. August 1924 nach Unterzeichnung des Londoner Abkommens feierlich die Erklärung abgab, daß Deutschland die Kriegsschuld nicht anerkenne. Diese Erklärung wurde später in einer diplomatischen Note wiederholt. Die alliierten Regierungen erwiderten damals, daß die Angelegenheit erledigt sei. Gelegentlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund habe Stresemann erklärt, daß der einstimmige Beifall, mit dem die deutschen Delegierten begrüßt wurden, ein Beweis für die Gefühle der Völkerbundsversammlung gegenüber Deutschland sei.

Immer wiederholten die deutschen Minister, daß Deutschland am Kriegsausbruch nicht schuldig sei. Die Hindenburgrede habe der ganzen Sache größere Feierlichkeit gegeben.

Aber sonst sei nichts geändert worden. Die große Masse der Deutschen glaube nicht an Deutschlands Kriegsschuld. An diesem Zustande könne man nichts ändern. Aber das dürfe nicht verhindern, daß man mit Deutschland kommerzielle Annäherung betreibe.

Man könne Deutschland nicht dauernd in einer Strafstellung halten.

Der Reichskanzler Marx habe in London eine Erklärung in der Kriegsschuldfrage abgegeben, jedoch sei mit Deutschland der Locarnopakt von den Völkern, die mit ihm im Kriege standen, unterzeichnet worden. Dieselben Völker begrüßten Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Das beweise, daß alle alliierten Regierungen die deutsche Erklärung in der Kriegsschuldfrage als bedeutungslos ansehen. Diese Auffassung über die Kriegsschuld darf nicht hindern, daß man gute wirtschaftliche Abmachungen mit Deutschland treffe und daß man die Sicherheit Europas auf möglichst feste Grundlage stelle; was die Aufgabe des Völkerbundes sei. In Deutschland und in anderen früher feindlich gesinnten Staaten gebe es eine große Anzahl von Leuten, die in der Kriegsschuldfrage ebenso dächten wie die Reichsregierung. Damit der Revanchegedanke nicht die Oberhand gewinne, müßten alle internationalen Garantien beschlossen werden. Wenn Deutschland nur aus pazifistischen Seelen zusammengesetzt wäre, die nicht im Stande wären, an einem neuen Krieg mitzuarbeiten, so wäre es überflüssig, neue Anstrengungen in der Sicherheitsfrage zu machen.

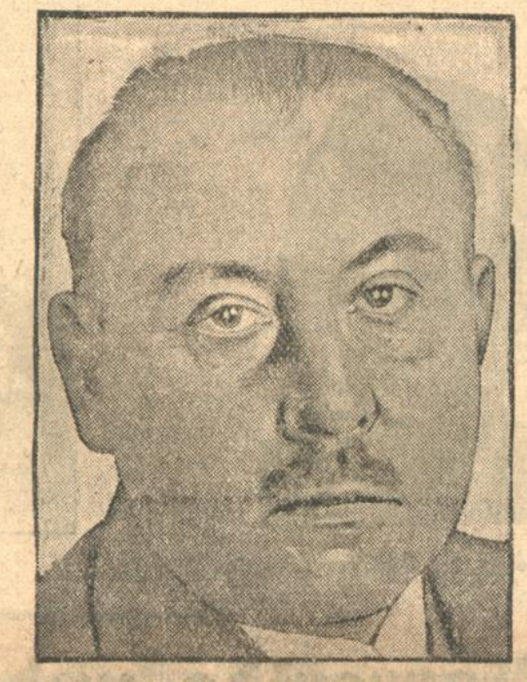
Die ganze Arbeit des Völkerbundes bestehe gerade darin, daß trotz der sehr glücklichen und sehr bemerkenswerten Entwicklung der deutschen Außenpolitik unter der Leitung Stresemanns keine Friedensgarantie von den Völkern vernachlässigt werden sollte, die unter den Angriffen von 1914 zu leiden hatten.

Auch Marcel Rey vom „Petit Journal" gibt Briands Anschauung in der Angelegenheit kund. Er schreibt: Feldmarschall Hindenburg verbrachte sein ganzes Leben in der Atmosphäre des alten Regimes. Aber inzwischen änderte sich das alte Europa gründlich. Man könne von einem Greis nicht verlangen, daß er seine Gedanken verjünge, andererseits aber sei das Ansehen des Feldmarschalls und seine Persönlichkeit unantastbar, und sein Alter sei geeignet, ihm in Deutschland eine ungewöhnliche Stellung zu sichern. Es gelinge der deutschen Regierung nicht immer, die alten Anschauungen mit der neuen Zeit in Einklang zu bringen. Die französische Regierung werde es natürlich vermeiden, eine Kontroverse in der Kriegsschuldfrage zu unternehmen, weil dadurch ihre moralische Stellung geschwächt würde. Die französische Regierung werde sich nicht von den Wegen abbringen lassen, auf die sie sich in Locarno und Genf begab. Das französische Volk sei in seiner Mehrheit jetzt für die Organisation des Friedens und habe eine würdige Haltung bewahrt. Es werde eine Frage, über die es keine Debatte gebe, nicht zur Diskussion stellen, sondern werde es für das friedliche Deutschland beklagen, daß der Reichspräsident unüberlegte Worte gesprochen habe. In einer kleinen Anzahl von Jahren würden die Männer, die unter dem kaiserlichen Regime alt wurden, verschwunden sein und würden den jüngeren Generationen Platz gemacht haben, während die in Genf erzielten Resultate vollkommen bestehen bleiben würden.

Dazu möchte man bemerken, daß auch Poincaré schließlich zu der alten Generation gehört, so daß wohl die Worte des „Petit Journal" auch auf ihn zutreffen.

Botschafter von Maltzan tödlich verunglückt.

TU. **Weimar**, 23. Sept. **Aus bisher unbekannten Gründen stürzte heute vormittag das Verkehrsflugzeug D 585 auf der Strecke Berlin—München in der Nähe von Schleiz ab. Der Flugzeugführer und vier Passagiere sind tot. Der Bordmonteur ist schwer verletzt. Die Namen der Toten sind Botschafter Freiherr von Maltzan, Noell von der Reichsbahndirektion Berlin, der Prokurist und**



Freiherr von Maltzan.

Verkehrsleiter der Deutschen Lufthansa von Arnim und der Flugschüler der Verkehrsfliegerschule Osmers. Der Bordmonteur heißt Feiler, der Flugzeugführer Charlett ist Friedensflieger und hat bereits viele hunderttausend Kilometer auf Streckenflügen zurückgelegt, wobei er in letzter Zeit die Strecke Berlin—München besonders oft geflogen ist. Das Flugzeug, eine Maschine des Typs „Merkur", wurde Mitte dieses Jahres nach Prüfung durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt von den Dornierwerken an die Deutsche Lufthansa geliefert, und hat seitdem ohne jeden Zwischenfall Dienst getan.

Der Boxkampf Dempsey-Tunney.

Tunney gewinnt nach Punkten.

J.N.S. **Chicago**, 23. Sept. **In Anwesenheit von rund 150 000 Personen ging gestern der mit Spannung erwartete Boxkampf Dempsey—Tunney vor sich. In den ersten vier Runden gab es keine besondere Ueberraschung. Die sensationelle Runde war die siebente, in der Dempsey Tunney bis auf neun auf die Knie brachte. Tunney erhob sich jedoch wieder, und es gelang ihm, den Sieg nach Punkten an sich zu reißen. Von den zehn Runden gewann Tunney sieben, Dempsey zwei, unentschieden war eine.**

Einen ausführlichen Bericht finden unsere Leser im Sportteil dieser Nummer.

Auf der Rückkehr vom Parteitag gestorben.

* **Berlin**, 23. Sept. (Funkspruch.) Gestern abend ist der deutschnationale Landtagsabgeordnete Dr. Quast-Faslem auf der Rückkehr vom Königsberger Parteitag im D-Zug plötzlich an Herzschlag verstorben.

Reichspolitik und Städte.

Eine Rede des Präsidenten Dr. Mulert auf der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages in Magdeburg.

TU. **Magdeburg**, 23. Sept. In der neuen Stadthalle trat heute vormittag um 10 Uhr die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages zusammen. Rund 1400 Städtevertreter sind erschienen. Die Reichsregierung ist durch Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Köhler vertreten, die preußische Regierung durch Innenminister Grzesinski und Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer. Unter den zahlreichen Parlamentariern, die den Verhandlungen beiwohnen werden, sieht man auch den Reichstagspräsidenten Loebe. Das Ausstellungsgelände, auf dem sich die Stadthalle befindet, ist in den Farben des Reiches, der Länder und der Stadt Magdeburg beflaggt.

Vor der Hauptversammlung fanden geschlossene Gruppenversammlungen der Mitglieder der einzelnen politischen Parteien statt und zwar der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Völkischen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei, der Sozialdemokraten und der Kommunisten.

Präsident Dr. Mulert hielt in der Hauptversammlung heute eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Seit der im Jahre 1905 erfolgten Gründung des Deutschen Städtetages finden unsere Hauptversammlungen satzungsgemäß nur alle drei Jahre statt. Die deutschen Städte sind also in der Rationalisierung des Kongreßwesens vorangegangen. Mit Genugtuung haben wir gehört, daß jetzt auch wirtschaftliche Verbände unserem Beispiele folgen wollen. Diese kleine Feststellung erscheint notwendig, weil von Seiten der Wirtschaft so oft auf die angebliche Ausgabenfreudigkeit der Gemeinden hingewiesen wird. Bei der Kritik an der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden übersieht man vielfach, daß die Gemeinden öffentliche Aufgaben zu erfüllen haben. Die Kapitalien die von den Gemeinden für den Bau von gesunden Heimstätten investiert werden, kommen der Wirtschaft ebenso zugute, wie Aufwendungen für irgend einen anderen produktiven Zweck. Die Auffassung des Reichsbankpräsidenten, der lediglich die devisenschaffenden Wirtschaftszweige als produktiv ansehen will, ist volkswirtschaftlich unhaltbar. Mit aller Entschiedenheit wenden sich die Gemeinden gegen die einseitige Bevorzugung der privaten Wirtschaft bei der Prüfung der Auslandsanleihen. Auch in der Erörterung des Problems der Ferngasversorgung wird die besondere Stellung der Gemeinden verkannt. Im Interesse einer sicheren, gleichmäßigen und preiswürdigen Versorgung ihrer Einwohner muß ihnen ausreichender Einfluß auf die Entwicklung der Ferngasversorgung eingeräumt werden. Die stärkste Belastung erfährt das heutige Verhältnis von Gemeinden und Wirtschaft durch den starken Steuerdruck auf dem Gebiete der Realsteuer. Die Städte wünschen nichts sehnlicher, als auf Grund eines den finanziellen Bedürfnissen von Reich, Ländern und Gemeinden rechnungstragenden Finanzausgleichs in die Lage versetzt zu werden, die Wirtschaft, von deren Wohl und Wehe die Gemeinde letzten Endes abhängig ist, steuerlich pflegsamer behandeln zu können. Die Wirtschaft hat also selbst ein Interesse daran, daß den Gemeinden ihre frühere finanzielle Selbständigkeit, und damit auch wieder eine größere Bewegungsfreiheit eingeräumt werde.

In der Oeffentlichkeit besteht eine bedauerliche Unkenntnis über finanzielle Verhältnisse und Bedürfnisse der Gemeinden. Inländische Kritiker warnen davor, das Danaidenfaß der Gemeindefinanzen aufzufüllen. Kann man sich da wundern, daß ausländische Beobachter erst recht zu Fehlschlüssen gelangen? Im Ausland wird vielfach übersehen, daß unsere Kommunen zahlreiche Aufgaben übernehmen müssen, die in kapitalkräftigen, von Krieg und Inflation unberührten Ländern nicht entstehen oder von privater Wohlfahrtspflege erfüllt werden.

Es ist nicht möglich, die Verhältnisse des Deutschen Reichs mit seinen 22 Millionen Steuerschuldnern mit denen Amerikas zu vergleichen, das sich infolge seines Reichtums gestatten kann, die Einkommen aller verheirateten Steuerzahler bis zu 10 000 ℳ freizulassen.

Der Generalagent für Reparationszahlungen hat in seinem Bericht den Vorwurf erhoben, das Reich entledige sich automatisch eines großen Teils seiner Hauptsteuern zugunsten der Länder und Gemeinden. Ländern und Gemeinden wirft er vor, daß sie dem Reich noch nicht die Unterlagen für die Reichsfinanzstatistik geliefert haben. Der Generalagent verkennt den tatsächlichen Verlauf der Entwicklung. In Wirklichkeit haben die Gemeinden einen wesentlichen Teil ihrer früheren Einnahmen, vor allem der Einkommensteuer, an das Reich abgeben müssen, weil auf dem Reiche der Druck der gewaltigen Reparationszahlungen lastet. Die Gemeinden haben das größte Interesse an völliger Klarlegung ihrer Finanzverhältnisse. Sie haben nichts zu verbergen.

Der Steuerbedarf der Gemeinden

wurde in der Vorkriegszeit zur Hälfte aus der Einkommensteuer gedeckt, heute nach den Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik nur noch zu einem guten Viertel. Das Reich nimmt jetzt 18 v. H. des Aufkommens der Einkommensteuer für sich. Die Länder haben kraft ihrer stärkeren Stellung die Quote des Reichs voll auf die Gemeinden abgewälzt und erhoben noch einen Aufschlag dazu. Ihr Anteil an der Einkommensteuer ist heute absolut und relativ größer als 1913. Die Gemeinden waren nicht imstande, ihre Aufgaben und demgemäß ihre Ausgaben entsprechend dem Ausfall an Einkommensteuer zu senken.

So wurden sie zur Anspannung der Realsteuern gezwungen. Die Hauptlast fiel auf die Gewerbesteuer. Diese bildete sich zum Ventil für den Ausgleich des gemeindlichen Finanzbedarfs aus, der auf andere Weise nicht gedeckt werden konnte. Die gesamten Steuereinnahmen der Gemeinden sind, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, gegenüber 1913 nur um 75 v. H. gestiegen, während die Steuereinnahmen der Länder um 159 v. H., des Reichs um 245 v. H. zugenommen haben. Dabei hat die Kaufkraftminderung des Geldes automatisch zu einer Steigerung der öffentlichen Ausgaben um 50 v. H. geführt. Die gemeindlichen Fürsorgelasten machen heute das fünf- bis sechsfache der Vorkriegszeit und etwa 30—40 v. H. des gemeindlichen Finanzbedarfs aus. Es ist notwendig, daß die gesetz-

gebenden Faktoren in Reich und Ländern sich Rechenschaft ablegen über die finanzielle Verschlechterung der Gemeinden, die uns jetzt in unwiderlegbarer Klarheit aus den amtlichen Zahlen der Statistik entgegentritt. Die Wirtschaft fordert mit Recht, daß vermeidbare Verschiedenheiten der Steuerbelastung eingeschränkt werden. Wenn schon der Anteil der Gemeinden an dem Gesamtaufkommen der Einkommensteuer in den einzelnen Ländern zwischen 24 und 57 v. H. schwankt, so darf man sich über Verschiedenheiten in der Realbesteuerung nicht wundern. Es ist deshalb notwendig, daß das Reich die Steuerverteilung zwischen Land und Gemeinden abgrenzt. Diese Forderung ist auch eine logische Folge des vom Reich als Mantelgesetz vorgelegten Steuervereinheitlichungsgesetzes. Auch vom gemeindlichen Standpunkt aus wird man einer solchen einheitlichen Regelung grundsätzlich beipflichten können, nur darf sie nicht zu einer weiteren Beschränkung der örtlichen Bewegungsfreiheit führen. Den Verschiedenheiten der wirtschaftlichen Lage der Gemeinden und der Struktur ihrer Bevölkerung muß die Steuergesetzgebung Rechnung tragen. Wichtige Vorschriften in der Regierungsvorlage stehen diesen Grundsätzen direkt entgegen. Die Gemeinden wenden sich gegen alle Bestimmungen des Entwurfs, die geeignet sind, den Charakter der Realsteuern zu verwischen. Der Entwurf enthält Bestimmungen, die allgemein als Gebot, die Realsteuern zu senken, aufgefaßt worden sind. Damit werden nun unerfüllbare Hoffnungen bei den Steuerzahlern erweckt. Das ist umso bedenklicher, als den Gemeinden zum 1. Oktober neue große Mehrausgaben entstehen. Die Gewerbesteuer läßt sich nur im Rahmen einer Neuregelung des Finanzausgleichs senken. Aus diesem Grunde erscheint es mir unmöglich, die Realsteuern vor dem endgültigen Finanzausgleich zu regeln.

In der Vorkriegszeit lag die Gesamtzuständigkeit in Bezug auf die Gemeinden bei den Ländern. Heute verschiebt sich das Schwergewicht in der Behandlung wichtiger kommunaler Fragen immer mehr nach dem Reiche. Eine staatsrechtliche Beziehung der Städte zum Reich ist aber nicht hergestellt. In außerordentlich weitem Umfange werden Gemeindeangelegenheiten heute vom Reich geregelt. Da die Mitarbeit der Länder in der Regel nicht ausgeschaltet ist, so führt die Beteiligung des Reichs zunächst vielfach anstatt zu einer Vereinfachung zu einer Erschwerung, anstatt zu einem Abbau, zu einem Ausbau, einer Zersplitterung des Behördenapparates. Keine der gesetzlichen Verwaltungsstellen im Reich oder in den Ländern hat die volle Verantwortung für die Gemeinden. Die Duplizität der Zuständigkeit wirkt sich für die Gemeinden mehr und mehr ungünstig aus. Offenbar steht man heute in den Reichsinstanzen der Selbstverwaltung noch zu fern. Nur aus dieser Kommunalfremdheit wird die starke Neigung zur Zentralisation erklärlich, die in den neuesten Gesetzen und Gesetzentwürfen zutage tritt. Vereinheitlichung ist nur dann ein Fortschritt, wenn sie gleichzeitig getragen wird von weitgehender Dezentralisation.

Die Gemeinde ist der Unterbau des Staates und des Reichs. Ist sie zur Ausführung der ihr übertragenen Aufgaben nicht leistungsfähig, so muß die Gesamtheit Schaden leiden. Die kommunalen Grenzen müssen der wirtschaftlichen Entwicklung angepaßt werden. Starres Festhalten an überlebten Gemeindegrenzen belastet unser modernes Leben. Das Problem der Auflockerung der Großstädte kann nur in leistungsfähigen Gebietskörperschaften gelöst werden.

Unsere Forderungen und Anregungen bilden ein einheitliches Ganzes. Einheitliche Regelung der Grundlagen durch die Reichsinstanz, örtliche Selbstverwaltung und Bewegungsfreiheit in der unteren Instanz sind das Geheimnis jeder praktischen Verwaltungsreform. Beide Prinzipien schließen sich nicht aus, sondern ergänzen einander, wie Selbstverwaltung und demokratischer Staat einander nicht ausschließen, sondern innerlich zusammengehören. Selbstverwaltung basiert auf der ständigen örtlichen Fühlungnahme mit der Bevölkerung. Sie kann durch Verwalten und Regieren einer Zentralstelle nicht ersetzt werden. Es gilt, die Synthese von Einheit in großer und lebendiger Vielgestaltigkeit im örtlichen Kreise herzustellen. Die freie Gemeinde ist die Grundfeste des freien Staates.

Der „Weiße Vogel“ bei Island gesunken?

Ein sensationeller Bericht.

v.D. London, 23. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Eine sensationelle Geschichte von dem Schicksal der französischen Flieger Nungesser und Coli wird aus Irland gemeldet, die nur diejenigen verstehen können, die die von aller Welt abgeschnittenen Distrikte in Irland aus eigener Anschauung kennen. Ein katholischer Geistlicher hatte wiederholt von Gerüchten gehört, wonach am Tage nach dem Abflug der beiden Flieger, Leute an der Küste der Grafschaft Kerry ein Luftfahrzeug beobachtet hatten, das ungefähr drei Meilen vom Strande in den Wellen verschwunden sei. Er begab sich während der Ferien dorthin und stellte fest, daß einige Bewohner eines abgelegenen Ortes, wohin niemals eine Zeitung kommt und wo die Leute weder lesen noch schreiben können, Sonntag, den 8. Mai das Flugzeug beobachteten, wie es in den Atlantischen Ozean hinausflog. Am nächsten Morgen sei das Flugzeug vom Ozean auf die Küste zugesteuert und kurz vor Erreichung des Strandes in die See gefallen. Man habe nicht einmal ein Boot gehabt, um hinauszufahren. Aber die Leute bezeichneten die Stelle ganz genau.

Die Angelegenheit soll nunmehr weiter untersucht werden. Sie wird für so wichtig angesehen, daß offiziell dem französischen Botschafter Mitteilung gemacht wurde. Früher wurde bereits gemeldet, daß unweit dieser Stelle ein Gegenstand in der See beobachtet wurde, der ungefähr einem Flugzeug gleichkam. Jedoch haben die Untersuchungen damals nichts ergeben.

Levines Plan.

v.D. London, 23. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Pläne des Fliegers Levine werden immer unklarer und sein Benehmen wird heftig kritisiert. Gestern morgen sollte der Flug nach dem Orient begonnen werden, alles war für den Start bereit. Der Pilot hatte sich abends früh zu Bett gelegt, um um 4 Uhr morgens fertig zu sein. Um Mitternacht klingelte Levine im Hotel an und ließ den Piloten wecken, um ihm zu sagen, daß nicht geflogen werden würde, weil ihm die Wetterberichte nicht gut genug seien. Der Pilot hat am Sonntag erklärt, er müßte vom Flug absehen, wenn nicht spätestens am Mittwoch abgeflogen würde. Levine sagte gestern Nachmittag, er würde eine Verlängerung des Urlaubs für den Piloten erwirken. Es werde auf alle Fälle noch in dieser Woche geflogen werden.

Zum Indienflug gestartet.

J.N.S. London, 23. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Flieger Levine ist heute morgen kurz nach acht Uhr mit einem Piloten zu seinem Flug nach Indien aufgestiegen.

Vor einem Ozeanflug Udets?

★ **Berlin**, 23. Sept. **(Funkspruch.)** Der deutsche Flieger Udet, der bekanntlich schon seit längerer Zeit einen Europa—Amerikaflug auf einer großen Rohrbach-Spezialmaschine plant, ist vorgestern von Berlin nach Kopenhagen gereist, wohin seine Maschine schon vorher gesandt worden war. In Kopenhagen ist man überzeugt, daß der Starts Udets zum Ozeanflug unmittelbar bevorsteht. Mit Sicherheit ist aber nichts festzustellen, da sich sowohl der Flieger, wie die Kopenhagener Filiale der Rohrbachwerke in vollkommenes Schweigen hüllen.

Ozeanflug einer Dame.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 23. Sept. Die Fliegerin Ruth Elder beabsichtigt am Samstag morgen zu ihrem Transatlantikflug nach Europa zu starten.

„Von Stresemann zu Hindenburg“.

Betrachtungen des „Journal des Debats“.

TU. Paris, 23. Sept. Im „Journal des Debats“ veröffentlicht Auguste Gauvin, der die Schilderung einer längeren Unterhaltung in Aussicht stellt, die er am vergangenen Freitag mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte, einen Artikel unter der Ueberschrift „Von Stresemann zu Hindenburg“. Gauvin leitet den Artikel mit der Bemerkung ein, die deutsche Politik und die deutschen Staatsmänner hätten enttäuscht. Er muß aber zugeben, daß Dr. Stresemann in der Völkerbundsversammlung, im Rate und in Unterhaltungen mit den Staatsmännern der früheren feindlichen Staaten sich als europäischer Staatsmann gebe und einen günstigen Eindruck hervorgerufen habe. Allerdings verfolge er auf anderem Wege eine Politik, die sich von der deutschnationalen nur durch die Mittel unterscheide. Gauvin läßt die Auffassung durchblicken, daß Dr. Stresemann den Reichspräsidenten vorgeschoben habe, damit dieser in Tannenberg den Widerruf der Kriegsschuldlüge ausspreche. Um das deutsche Manöver zu durchkreuzen, gebe es nur zwei Mittel: durch eine Erklärung einer Hindenburg gleichstehenden Persönlichkeit prompt zu reagieren oder eine öffentliche Aussprache über die Verantwortlichkeit am Kriege heraufzubeschwören. Die Reden von Tannenberg und Königsberg bewiesen, daß eine kräftige Reaktion dringend erforderlich sei.

England und der Kaiserbrief.

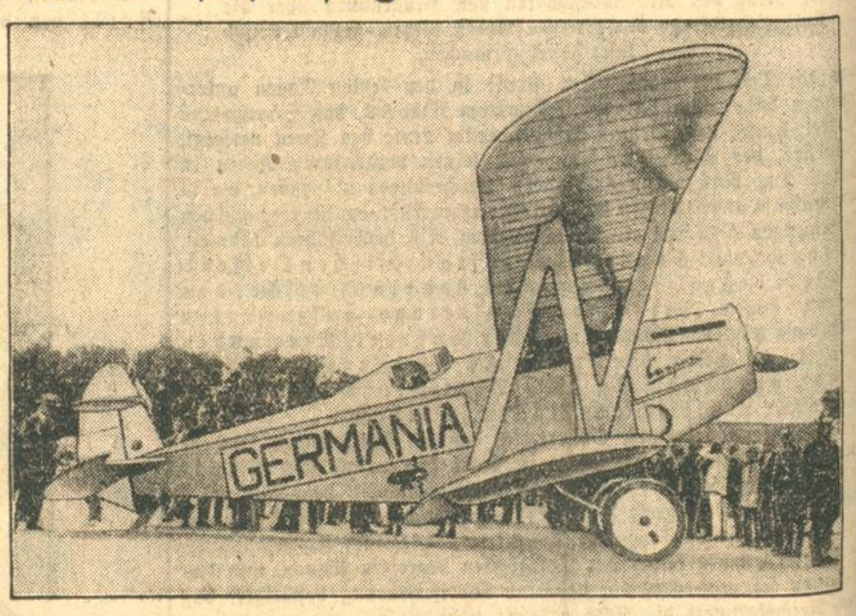
v.D. London, 23. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Zeitungen befassen sich natürlich noch immer eingehend mit der Hindenburgrede. Unter Benutzung von Aeußerungen der deutschen Linkspresse suchen sie die Sache so darzustellen, als ob durch den Brief des Exkaisers die Position für den Präsidenten unmöglich geworden sei, und mit besonderer Wollust zitieren sie die Anschuldigungen, welche sozialistische Blätter bei dieser Gelegenheit wieder über die angebliche Schuld Kaiser Wilhelms am Weltkrieg veröffentlichen. Wie will man uns im Auslande glauben machen, daß Deutschland unschuldig gewesen sei, wenn Berliner Blätter die Beweise für die Schuld veröffentlichen, ist der allgemeine Ton dieser Betrachtungen. Die Rothermere-Blätter kündigen für Sonntag einen Artikel an mit der Ueberschrift „Niemals wieder die Hohenzollern!“

v. Richthofen über Hindenburgs Rede und Anschlußfrage.

✻ **Berlin**, 23. Sept. **(Funkspruch.)** Am Dienstag abend sprach in einer öffentlichen Kundgebung Berliner Jungdemokraten Reichstagsabgeordneter v. Richthofen über die politische Lage. Der Redner betonte u. a., daß die Bedenken der demokratischen Reichstagsfraktion gegen eine ungünstige Auswirkung des Eintritts der Deutschnationalen in die Reichsregierung gerade vom außenpolitischen Standpunkt aus sich in vollem Umfange gerechtfertigt hätten. Die Neuaufrollung der Kriegsschuldfrage im gegenwärtigen Augenblick bezeichnete v. Richthofen als unzweckmäßig. Der Redner hätte es für besser gehalten, wenn in Tannenberg auf das große Ziel der deutschen Politik, die Bildung von Großdeutschland hingewiesen worden wäre, denn dieses Ziel dürfe nicht aus dem Auge gelassen werden. Großes Aufsehen erregte die Mitteilung des Abgeordneten v. Richthofen, es sei inzwischen bekannt geworden, daß bei der Zusammenkunft des Reichskanzlers Marx und des Bundeskanzlers Seipel anläßlich des Dortmunder Katholikentages die beiden Kanzler zu dem Ergebnis gekommen seien, daß die Behandlung der Anschlußfrage gegenwärtig nicht akut sei.

Könneckes Ostasienflug.

Graf Solms, der Begleiter Könneckes.



Das Caspar-Flugzeug „Germania“.

Pfarrertag und Schulgesetzentwurf.

Zustimmung zum Entwurf.

* **Berlin**, 23. Sept. Die Abgeordnetenversammlung des deutschen Pfarrertages nahm einen angeregten Verlauf. Einstimmig wurde die Anbringung einer Gedächtnistafel für die im Weltkriege gefallenen Pfarrer in der Stadtkirche zu Wittenberg beschlossen. Anläßlich der Besoldungsreform sprach die Versammlung die bestimmte Erwartung aus, daß die Pfarrerbesoldung in allen deutschen Landeskirchen der Besoldung der höheren Beamten in Reich und Staat angeglichen werde. Zum Reichsschulgesetzentwurf wird folgende Entschließung gefaßt:

1. Der deutsche evangelische Pfarrertag gibt der dringenden Erwartung Ausdruck, daß der jetzt gemachte ernstliche Versuch, die in der Reichsverfassung gegebenen Grundsätze betr. Freiheit der christlichen Schulerziehung gesetzlich auszugestalten, wirklich gelingen möge.

2. Das in der Reichsverfassung den Eltern gegebene Recht, für ihre Kinder Schulen ihrer Weltanschauung zu fordern, muß folgerichtig den Eltern, die die evangelische Bekenntnisschule fordern, voll gewährleistet werden. Dabei verkennt in Uebereinstimmung mit der einmütigen Kundgebung des Deutschen Kirchentages zu Stuttgart der deutsche evangelische Pfarrertag nicht das geschichtliche Recht der von der Gemeinschaftsschule des Entwurfes grundsätzlich verschiedenen christlichen Simultanschule, soweit sie sich in einzelnen Gebieten eingebürgert hat.

3. Der deutsche evangelische Pfarrertag hat die Verantwortung zu vertreten, welche die Kirche für die ihr anvertraute Jugend hat. Der Dienst, den die Kirche der Jugend schuldet, verpflichtet sie, auf wahrhaft biblisch-evangelischen Religionsunterricht und auf evangelischen Charakter der ganzen Erziehung, also auch der Schulerziehung, zu dringen.

4. Der Gesetzentwurf genügt diesen Forderungen im ganzen. Von der in ihm gegebenen Bürgschaft für die Bekenntnisschule und den Religionsunterricht darf nichts abgebrochen werden. Einige Mängel sind noch zu verbessern. Insbesondere muß darauf bestanden werden, daß bekenntnislose Dissidenten nicht die unmittelbare Aufsicht über Bekenntnisschulen führen dürfen.

5. Die Kirche kann der durch Artikel 149 der Reichsverfassung ihr auferlegten Verantwortung für den Religionsunterricht nicht genügen, wenn sie nicht die Möglichkeit der Einsichtnahme in den Religionsunterricht behält. In Uebereinstimmung mit der Kundgebung des Kirchensenats in Berlin begrüßt es der deutsche Pfarrertag, daß diese Einsichtnahme durch Schulmänner ausgeübt werden soll, bei deren Bestellung die Kirche bestimmend mitzuwirken hat.

6. Der Pfarrertag erklärt, daß er sich ausdrücklich zu dem Beschluß des Stuttgarter Kirchentages bekennt: „Eine Wiederkehr der sogenannten geistlichen Schulaufsicht wird ausdrücklich abgelehnt.“

7. Der Pfarrertag wünscht und hofft, daß nach Lösung der gesetzgeberischen Aufgabe eine Zeit vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Pfarrerschaft zum Besten der deutschen evangelischen Christenheit, der ein so großes Erbe anvertraut ist, folge.

Der preußische Finanzminister zur neuen Besoldungsordnung.

* **Berlin**, 23. Sept. (Funkspruch.) Der preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff ging in einem Interview näher auf die neue Besoldungsordnung und ihre Rückwirkungen für die Gesamtheit ein. An eine Preissteigerung, die die neue Besoldungsordnung zur Folge haben kann, denkt auch der Minister, jedoch wies er daraufhin, daß doch ein großer Teil der Gehaltserhöhungen zur Bezahlung von Schulden verwandt werden wird. Auch das Dawesgutachten habe die schlechte Besoldung der deutschen Beamtenschaft anerkannt. Die Gehaltserhöhung bringe keine Belastung der Wirtschaft, sodaß auch aus diesem Grunde keine Preiserhöhung erwartet werden kann. Das Reich und Preußen seien sich in der Frage der neuen Besoldungsordnung einig gewesen. Die Deckung der Mehrausgaben werde im Reich wie in Preußen nicht leicht fallen. Da im preußischen Etat die Ausgaben für die produktive Erwerbslosenfürsorge gedrosselt werden konnten, sei zu hoffen, daß auf diese Weise im laufenden Jahre ein Teil der Mehrausgabe aus laufenden Mitteln gedeckt werden könne. Der Minister betonte, daß die Zeitungsmeldungen falsch seien, nach denen er erklärt haben soll, Preußen werde 1928 die Mehrausgaben aus eigener Kraft tragen. Das Reich müsse allen Ländern gleichmäßig helfen, damit sie 1928 ihre Beamten nach der neuen Besoldungsordnung bezahlen können.

Ein neuer Aufstand in Syrien.

v.D. London, 23. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die „Westminster Gazette“ erfährt aus Jerusalem, daß in Syrien ein neuer Aufstand gegen die Franzosen bevorstehe. Sultan Attrasch, den die Franzosen nach der Niederlage der Drusen verbannten, soll an der Spitze einer starken Abteilung in der Nähe der Druseberge stehen. Bewaffnete Abteilungen seien schon wieder in der Nähe von Damaskus erschienen und streiften in dem Gebiet von Hermo herum. Der Sultan veröffentlicht eine Proklamation, in der es heißt, es seien neue Opfer für die Befreiung des Landes notwendig.

Japanische Soldaten in Hankau gelandet.

★ **Berlin**, 23. Sept. **(Funkspruch.)** Nach Meldungen aus Schanghai haben infolge eines Zwischenfalls in der japanischen Konzession in Hankau die Japaner 200 Matrosen gelandet und den Zerstörer „Urakaze“, der nach Schanghai unterwegs war, zurückgerufen.

Die Arbeit der Gerichte.

Die Tätigkeit der Schiedsmänner. — Vergehen von Jugendlichen.

= **Berlin**, im September.

Nachdem nunmehr mit der Mitte dieses Monats die großen Gerichtsferien zu Ende gegangen waren, haben die großen Tribunale ihre Pforten wieder ganz weit geöffnet und es herrscht Hochbetrieb an allen Stellen der Justiz. Es ist klar, daß eine Stadt wie Berlin, die ein gar buntes Völkergemisch aufweist, — sind doch hier nicht nur deutsche Landeskinder aus allen Teilen des Landes ansässig geworden, sondern treffen sich doch auch hier sämtliche Ströme des ausländischen Fremdenverkehrs — auch einen entsprechend starken Prozentsatz von Angelegenheiten aufweist, die ihre Erledigung irgendwie vor der richterlichen Instanz finden. Es wäre, um dies vorweg zu nehmen, natürlich völlig abwegig, aus dem starken Gerichtsbetrieb in Berlin den Schluß zu ziehen, daß hier die Moral besonders niedrig im Kurse stände. Allein schon die Zusammenballung von vielen tausenden von Menschen auf einen verhältnismäßig kleinen Raum führt zu mancherlei Konflikten, die nicht anders als richterlich gelöst werden können. Dazu kommt noch, daß Berlin als Mittelpunkt von Wirtschaft und Handel sehr oft als Gerichtsstand ausgewählt wird, was ganz besonders das Anschwellen der Handelsprozesse erklärt.

Es ist nicht möglich, auf verhältnismäßig wenig Raum einen Querschnitt durch das ganze Gebiet der Rechtssprechung zu geben, das hier in Berlin bearbeitet wird, sondern man muß sich begnügen, einige Gruppen herauszugreifen. Aber selbst wenige Gruppen schon können als so charakteristisch angesehen werden, daß sie ein einigermaßen getreues Spiegelbild der Verhältnisse wiedergeben, die den Berliner vor den Schranken des Gerichtes zeigen. Man braucht zu diesem Zweck noch nicht einmal die großen Sachen heranzuziehen, sondern es genügt zu diesem Zwecke eine Betrachtung der kleineren Streitfälle.

Eine ganze Gruppe von rechtlichen Streitfällen beginnt mit einer Verhandlung vor dem Schiedsmann. Im Jahre 1926 haben die Schiedsmänner in Berlin zu nicht weniger als 18 435 Anträgen Stellung nehmen müssen, die sich auf kleinere Strafsachen bezogen, und zu 322 Anträgen aus bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Es ist in 6038 Fällen bei Strafsachen und in 141 Zivilstreitigkeiten gelungen, sie durch einen Vergleich zum Abschluß zu bringen. Beide Teile haben sich in diesen Fällen gutwillig gezeigt, sind zur Sühneverhandlung erschienen, und so konnte dieses Resultat erzielt werden. Dieses Ergebnis hat aber noch eine andere Bedeutung. Es zeigt nämlich, daß 32,9 Prozent aller bei den Schiedsmännern anhängig gemachten Streitfälle gerade durch die Tätigkeit des Schiedsmannes so beigelegt werden konnten, daß sie nicht mehr die Gerichte, die ohnedies über Mangel an Arbeit nicht zu klagen haben, zu beschäftigen brauchten. Die Arbeit der Schiedsmänner darf also als eine durchaus wertvolle betrachtet werden. Ihre Tätigkeit ist aber nicht nur wertvoll, sondern sie ist auch sehr vielseitig. Durchschnittlich kommen auf jeden Schiedsmann in Berlin 36 Sühneanträge. Im Ganzen gesehen eine ganz respektable Leistung, wenn man sich überlegt, daß gerade der Schiedsmann umfassende soziale Kenntnisse und soziales Einfühlungsvermögen und dazu Takt und große Lebensklugheit aufwenden muß, um die Kampfhähne wieder zur Vernunft zu bringen. Einen anderen Schluß kann man aber aus der Zahl der vor die Schiedsmänner gekommenen Anträge ziehen: Wie schon gesagt, ist es dieser Instanz gelungen, etwa 32,9 Prozent aller Anträge zu einer endgültigen Entscheidung zu bringen. Aber die restlichen 67,1 Prozent gehen an die Gerichte. Wenn man dazu erwägt, daß der weitaus größte Teil aller Rechtsstreitigkeiten gar nicht erst seinen Weg durch die schiedsrichterliche Instanz nimmt, sondern direkt an den ordentlichen Richter geht, so hat man einigermaßen einen Maßstab für die große Zahl der Fälle, die den Berliner vor den Schranken des Gerichts treffen.

Eine andere Kategorie von Rechtsfällen wirft ein interessantes Licht auf die Berliner Verhältnisse. Das Jahr 1926 hat nicht weniger als 2700 Jugendliche in Berlin vor den Schranken des Gerichts gesehen. Man bedenke, daß diese Jugendlichen junge Menschenkinder sind, die sich in dem Lebensalter von den letzten Schuljahren bis zum 18. befinden. Daß diese jungen Kinder schon irgendwie als Beklagte mit der rauhen Wirklichkeit der Rechtsmaschine in Berührung gekommen sind, wirkt schon erschütternd, und man kann sich denken, welche seelischen Stürme in der Seele solcher Jugendlichen erzeugt werden. Oft ist hier der Scheideweg, von wo es zum Guten oder zum Bösen geht. Nun ist es gottseidank so, daß es in den meisten dieser 2700 Fällen nicht zu einer Bestrafung gekommen ist. Es ist ja gerade die Absicht des Jugendgerichtes, unter allen Umständen zu bessern, und deshalb will man möglichst vermeiden, durch eine Vorstrafe das Leben des Jugendlichen mit einer Hypothek zu belasten, die in den meisten Fällen nicht wieder abgelöst werden kann. In den meisten Fällen handelte es sich bei den Delikten der Jugendlichen, die sie vor den Richter gebracht haben, um Eigentumsvergehen, um Diebstahl. Dann erst folgen in weitem Abstande Rohheitsdelikte. Hier ist es nun bezeichnend, daß die politische Atmosphäre unseres Vaterlandes gerade in den Herzen und Hirnen der Jugendlichen allerlei Verwirrungen angerichtet hat, denn nicht wenige unter diesen Rohheitsdelikten sind irgendwie als Ausdruck politischer Verhetzung und Verworrenheit entstanden. Die Sittlichkeitsdelikte nehmen unter den Gründen, die zu einer Gerichtsverhandlung gegen Jugendliche geführt haben, gottseidank den geringsten Raum ein. Das ist immerhin erfreulich, wenn man bedenkt, in welcher wirtschaftlichen und sozialen Atmosphäre sehr viele Kinder der Großstadt Berlin leben müssen, die in sehr vielen Fällen der günstigste Keimboden für sittliche Verirrungen aller Art ist.

Vielleicht mag manchen draußen im Lande gerade der Umstand bedenklich stimmen, daß die Jugendlichen als Hauptverbrechen Eigentumsdelikte haben. Selbstverständlich kann man das nicht gutheißen und schön finden, aber andererseits wäre es doch verkehrt, die Befürchtung hegen zu wollen, daß Berlin in Punkto Eigentumsvergehen ein ganz besonders gefährlicher Ort wäre. Das Gegenteil ist richtig. Die Ehrlichkeit der Berliner hat, wie die Statistik beweist, im wahrsten Sinne des Wortes zugenommen. Man muß für diesen Beweis die Statistik der Fundsachen heranziehen. Täglich melden sich 120 bis 150 Personen auf dem Fundamt in Berlin. 1924 wurden 4000 Fundsachen gemeldet, im Jahre 1926 aber wesentlich mehr, nämlich 6866, das ist ein als zwanzigprozentiger Zuwachs der Ehrlichkeit der Berliner Bevölkerung. Es handelt sich bei diesen Fundsachen nicht nur um sogenannte Kleinigkeiten, wie Regenschirme usw., sondern es sind auch ganz beträchtliche Summen dabei. An Bargeld wurden allein 23 000 Mark als gefunden abgegeben. Auch Juwelen und Schmucksachen sind keine Seltenheit.

Verhaftung einer internationalen Räuberbande am Bosperus.

Konstantinopel, 23. September.

Kürzlich gelang es der Konstantinopeler Polizei, in einem Zimmer im belebtesten Stadtviertel von Konstantinopel eine mehrköpfige Bande auszuheben, die gerade dabei war, unter sich Waffen und Aufträge für den nächsten großen Schlag zu verteilen. Zwei höhere Polizeibeamte und zwei der Banditen fielen dem halbstündigen Feuergefecht, das sich an die Entdeckung schloß, zum Opfer. Wie aus den ersten Untersuchungen über die Ziele dieser Bande hervorgegangen sein soll, jedenfalls ist das amtliche Verlautbarung, hat die Bande beabsichtigt, sich durch einen großzügig angelegten Plan des Geldes der Spielbank im Jildis-Kasino, die jedoch inzwischen geschlossen ist, zu bemächtigen. Weiter sollte von der Bande zunächst nichts geplant sein. Es steht jedoch einwandfrei fest, daß der ganze bestehende Apparat an Helfershelfern nicht nur in Konstantinopel und die große Anzahl von Waffen und Sprengmaterialien, über die die Bande verfügt hat, die von vielen Seiten geäußerte Vermutung rechtfertigt, daß der ganzen Angelegenheit politischer Charakter beizumessen ist. Gerüchte, die in der türkischen Presse laut geworden sind, gehen sogar so weit, die Mitglieder der Bande in enge Beziehungen zu einer hiesigen auswärtigen Botschaft zu bringen, und man konnte wohl zwischen den Zeilen lesen, daß damit die Sowjetbotschaft gemeint ist. Amtlich verlautet über all dies nichts. Die Verhandlungen in den Untersuchungen werden im Gegenteil hinter streng geschlossenen Türen geführt, doch kann man durch die immer noch folgenden weiteren Verhaftungen auf die Größe der Organisation selbst, denn um eine solche handelt es sich offenbar, und auf die reiche Zahl der Helfershelfer schließen. Hinzu kommt, daß die Führer der Bande nicht Türken, sondern Armenier sind, daß diese selbst erst vor gar nicht langer Zeit aus Italien gekommen sein sollen und daß die Bande, wie man hört, von amerikanischen Kreisen pekuniär unterstützt worden sein soll. Was aus den Untersuchungen letzten Endes herauskommen wird, kann heute noch nicht übersehen werden, doch ist sicher noch mit interessanten Enthüllungen zu rechnen.

Sklaverei in einer englischen Kolonie.

O. London, 23. Sept. Vor kurzem erregte es außerordentliches Aufsehen, daß in der englischen Kolonie Sierra Leone nicht nur noch heute die Sklaverei besteht, sondern daß sogar auf entlaufene Sklaven durch Gendarmen und Militär Jagd gemacht wird. Infolge des peinlichen Eindruckes, den diese Feststellung in den zivilisierten Staaten Europas hervorgerufen hat, hat nunmehr die englische Regierung dem Gouverneur von Sierra Leone den Auftrag erteilt, dem gesetzgebenden Rat der Kolonie eine Verfügung zur Genehmigung vorzulegen, gemäß welcher vom 1. Januar 1928 ab die 220 000 Sklaven der Kolonie, sofern sie es wünschen sollten, ihre gegenwärtigen Herren verlassen dürfen. Es muß immerhin bezweifelt werden, ob der gesetzgebende Rat von Sierra Leone die geforderte Zustimmung ohne weiteres erteilen wird, da der Rat der Kolonie meistenteils aus weißen Pflanzern sich zusammensetzt, die gleichzeitig auch Sklavenhalter sind. Sollte der gesetzgebende Rat die Verfügung ablehnen, so bleibt indessen die Möglichkeit, daß der Gouverneur nach Zustimmung des englischen Parlaments über den Kopf der gesetzgebenden Versammlung der Kolonie hinweg die Verfügung der englischen Regierung in Kraft setzt.

Das Wunder von Neapel.

Wie das „Neue Wiener Abendblatt" aus Neapel meldet, hat sich in der Kathedrale gestern im Beisein von Vertretern der städtischen Behörden das Wunder der Flüssigwerdung des Blutes des Heiligen Gennaro zugetragen. Das Ereignis wurde durch Kanonenschüsse, durch das Heulen der Sirenen sämtlicher im Hafen verankerten Schiffe und durch das Geläute aller Glocken verkündet. Nachmittags wurde ein Dankgottesdienst für den heiligen Gennaro, den Patron von Neapel, veranstaltet.

Zusammenstoß tschechischer Militärflugzeuge.

i **Prag**, 22. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Auf dem Militärflugplatz in Eger ereignete sich heute nachmittag ein furchtbares Fliegerunglück. Zwei Flieger, ein Oberstleutnant Straka und ein Zugführer waren mit ihrem Flugzeug zu einem Uebungsflug aufgestiegen. Als gerade der Oberleutnant eine Kurve flog, ging der Zugführer, der sich mit seinem Apparat oberhalb des Flugzeugs des Oberstleutnants befand, nieder. Dabei rannte er von oben direkt in das Flugzeug des Oberstleutnants. Diesem wurde durch den Propeller die Schädeldecke zertrümmert. Sein Flugzeug stürzte senkrecht zu Boden, auch das andere stürzte ab. Beide Apparate gingen in Trümmer, die über und über mit Blut bedeckt waren. Der Zugführer erlitt schwere Verletzungen.

Siebzehn Mädchen spurlos verschwunden.

Budapest, 23. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In der letzten Zeit haben sich die Fälle gemehrt, daß junge Mädchen spurlos aus Budapest verschwanden. Bisher sind siebzehn Abgängigkeitsanzeigen erstattet worden. Man befürchtet, daß die Mädchen einer internationalen Mädchenhändlerbande in die Hände gefallen sind.

Tödlicher Ausgang einer Geburtstagsfeier.

T.U. **Hamburg**, 23. Sept. In der vergangenen Nacht wurden Polizeibeamte nach einer in Grünerdeich gelegenen Wirtschaft gerufen. Am Eingang des Lokals fanden sie einen 21jährigen Handlungsgehilfen erschossen vor. Im Durchgang zur Küche lag ein 19jähriger Schlosser, der einen Schuß in die Leistengegend erhalten hatte, sterbend am Boden. Er verblutete trotz sofort angelegter Verbände. Der Wirt des völlig demolierten Lokals erklärte, daß in seiner Wirtschaft eine Geburtstagsfeier stattgefunden habe, bei der ein Zahlungsstreit ausgebrochen sei. Plötzlich sei das Licht ausgedreht und er so bedrängt worden, daß er in der Notwehr zum Revolver greifen mußte. Er habe zwei Schüsse abgegeben, die die beiden Opfer forderten. Der Wirt wurde verhaftet.

Ein tollwütiger Hund in der Viehherde.

T.U. **Bromberg**, 23. Sept. Bei Bromberg richtete ein tollwütiger Hund in einer Viehherde großen Schaden an. Von dem gebissenen Vieh starben 11 Stück. Zahlreiche andere erkrankten. Ein 14jähriges Kind, das ebenfalls gebissen wurde, liegt schwerkrank darnieder.

Wieder ein Banderolenfälscher verhaftet.

* **Berlin**, 22. Sept. **(Funkspruch.)** In Dresden wurde heute, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, der Hersteller gefälschter Banderolen, Kügler, verhaftet und sein Betrieb geschlossen. Der Verhaftete wird morgen auf Antrag des Untersuchungsrichters nach Berlin gebracht werden. Ferner wurde heute der bereits im November vorigen Jahres verhaftet gewesene Zigarettenfabrikant Benno Badt erneut verhaftet.

50 Verletzte bei einem Eisenbahnunfall.

TU. **Rom**, 23. Sept. Bei Rom fuhr gestern früh ein Güterzug in einen Personenzug. Fünfzig Personen wurden verletzt, davon fünf schwer.

Der Winter naht

decken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig ein.

*

Herren-, Damen-, Burschen- u. Kinder-Konfektion

*

Unser Prinzip ist:
Prima Qualität, billligste Preise, **bequeme Teilzahlung** bei strengster Diskretion.

Karl Storsberg
Kaiserstr. 247,
Eing. Leopoldstr. am Kaiserplatz
Telephon 3686.

Preiswerte Damenhüte
Jugendl. Filzhut m. Bandgarn flotte Form **4.90**
Moderner kleidsamer **Frauenhut** in Filz **6.50**
Aparter Filzhut m. Samtapplikation v. **7.50** an
Individuell gearbeitete Hüte in geschmackvoller Ausführung billigst. 22633
Johanna Rausch, Damenhüte, Kaiserstraße 35.

Chaiselongues neue, v. 35 ℳ an
Diwans neu, gutgearbeitet v. 80 ℳ an
23142

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Generalvertr.: Anton Heinen, Pforzheim. Für Karlsruhe: Steiner & Co.

Klubmöbel
in Stoff und Leder in bester erstklassiger Handwerksarbeit kaufen Sie am — vorteilhaftesten in der —
Spezial - Werkstätte
Ant. Kaiser, Blumenstr. 3, Telef. 5970
Musterausstellung u. Anfertigung in jeder gewünschten Form. - Ebenfalls konkurrenzlos billig Diwans, Chaiselonques und Matratzen. - Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen
22683

Ein Berühmter Astrologe
Macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen
GRATIS
Sagen

Wird IHRE ZUKUNFT, glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter Einem Guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 95 E 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Ueberraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0.50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen, u. a. Kosten zu decken. Porto nach **Frankreich: Mk. 0.25.** Z4975

Der Kampf um China in einer neuen Epoche!

Tokio, 25. August.

Der September findet China äußerlich in einer ähnlichen Lage wieder, wie sie uns schon der Mai gezeigt hat. Nord und Süd stehen sich am Yangtse gegenüber; der Süden ist im wesentlichen geeint, der Norden dagegen zersplittert sich, also genau die Umkehrung der Lage vom Juni und Juli. Der Sturz Chiang Kai Sheks, des „Ningpo-Napoleons", ist vielfach als ein Zeichen der Niederlage der Revolution gefeiert worden. Die leichten militärischen Siege, die Sun Chuang Fang an der Tientsin-Pukow Eisenbahn in den Schoß gefallen sind, täuschen Erfolge der nördlichen Generale vor. Die Nationalisten scheinen „führerlos" und ratlos den siegreichen Generalen des Nordens gegenüberzustehen.

So liegen die Dinge nun freilich nicht! Erinnern wir uns daran, daß die Kantonarmee bis zum März dieses Jahres in einem von allen und nicht zuletzt von ihr selbst unerwarteten Siegeszug bis zum Yangtse vorgedrungen ist, und daß die ganzen südlichen Provinzen unter den moralischen, und größtenteils auch den höchst tatsächlichsten Einfluß der revolutionären Kuo Ming Tang gekommen sind! Daß dies erreicht werden konnte, ist das Verdienst der russischen Organisatoren der Partei, der Leute um Borodin, die die vorher gänzlich zusammenhanglosen Bewegungen und Bestrebungen aller Klassen Chinas in der Kuo Ming tang zentralisiert haben. Diese wesentliche Vorbedingung des Erfolgs, die straffe Organisation, ist unchinesisch, sie ist russische Arbeit. Die Stärke dieser Leistung reichte aus bis zum Yangtse, dort aber wirkten ihr Fehler entgegen, die von der Kuomingtang gemacht und von vielen sofort als solche erkannt wurden, obwohl sie für die nächsten Monate noch nicht den Schwung der ganzen Bewegung aufzuhalten vermochten.

Am Yangtse wurde das Programm der Revolution geändert! Nicht weil die Gewinnaussichten besser waren, als man sie ursprünglich eingeschätzt hatte, sondern weil von innen heraus Gegensätze entstanden waren, die nur durch weiteres Vordringen gelöst werden zu können schienen. So entfand der innerlich ganz unhaltbare Wettlauf auf Peking. Chiang Kai shek, der „bürgerliche Revolutionär", marschierte mit einer sehr geringen Truppenmacht gegen Schantung, und reinigte gleichzeitig die seiner Macht unterstehenden Gebiete von „Kommunisten", d. h. allen denen, die die Revolution noch nicht in seine Diktatur ausmünden lassen wollten. Unterstützt von den reichen Kaufleuten Schanghais und seiner Heimatprovinz Chekiang, kaufte er einige Generale des Schantunggouverneurs über, und drang bis tief hinein nach Schantung, wo ihm erst die japanische Besetzung ein gebieterisches Halt entgegenrief. Seine Besetzung der Tientsin-Pukowbahn, so alarmierend sie in Peking wirkte, hatte wenig Bedeutung, weil die eroberten Gebiete nicht revolutioniert wurden, und weil ein wirkliches Zusammengehen mit der „roten Regierung", die ihre Truppen an der Hankau-Pekingbahn vorgeschickt hatte, nicht zustandekam. In die linke Flanke Chiangs schickte die Wuhanregierung außerdem den Wallenstein Chinas, Feng, den „christlichen General", der zusammen mit dem erst kürzlich zur Revolution übergekauften General Tang nun eine ständige Bedrohung Chiangs bedeutete, und der mit seinen lange hingezogenen Friedensverhandlungen den Konkurrenten plamäßig so lange hinhielt, bis er von den neuorganisierten Truppen Sun Chuang fangs leicht geschlagen werden konnte. Denn der Abfall Chiangs von der Kuo Ming tang hatte seine innere Stellung nicht gefestigt. Er hatte der Propaganda der wirklichen Revolutionäre, der er selbst ja seine früheren militärischen Erfolge verdankte, nichts entgegenzusetzen, die Kraft war ihm entzogen und gleichzeitig das Geld; vor wenigen Monaten übergekaufte Generäle wurden zurückgekauft, die Front kam ins Wanken, und die roten Freunde sahen mit Vergnügen zu, wie sie zusammenbrach. Sie stehen in den stark radikalisierten Provinzen, Honan, Hupeh und Hunan sicher und sehen es gerne, daß der Abtrünnige vom gemeinsamen Gegner geschlagen wird, und ihre Kräfte geschont bleiben.

Heute gibt es keinen Gegensatz zwischen Wuhan und Nanking mehr. Die Wuhanregierung wird demnächst nach Nanking übersiedeln, falls diese Stadt nicht in die Hände Suns fällt. Eine vereinigte Südregierung steht gegen den Norden. Dort aber scheint es zu Ende zu sein mit der geschworenen Blutsbrüderschaft vom Juni. Es ist bekannt, daß nur der Energie Sun Chuang Fangs, der bereits alles verloren hatte, der Entschluß der Mukdenpartei, in Peking zu bleiben, zuzuschreiben war. Noch Anfang Juli war Chang Tsolin seinerseits durchaus bereit, mit Chiang Frieden zu machen, den er nicht als einen gefährlichen Gegner ansah; aber es gelang ihm nicht mehr, den Freund und Bundesgenossen Sun, der seinen Stern steigen sah, in die Zügel zu fallen. Sun war nicht immer der Freund Changs. Wenn er sich in Ostchina wieder etablieren kann, dann wird er nicht viel nach der Blutsgenossenschaft fragen, und der Tag kann leicht wiederkommen, wo die Mukdengenerale ausrufen: „Gott schütze uns vor unseren Bundesgenossen!"

Der Hauptfehler, der von Kuo Ming Tang und zwar gerade von der russischen Beratung, begangen worden ist, ist die Uebernahme der Provinzgenerale Mittelchinas in den Dienst der Revolution. Diese Leute erwiesen sich als höchst unzuverlässig und mehrten außerdem die Zwietracht in den eigenen Reihen. Dieser fehlerhaften Politik ist Borodin zum Opfer gefallen. Aber seine Heimreise bedeutet nicht das Ende des russischen Einflusses, sondern nur eine Aenderung der bisher fehlerhaften russischen Taktik. In Zukunft wird man Antimilitarismus auch in den eigenen Reihen treiben müssen, nachdem man eingesehen hat, daß man die Militärs nicht durch Militärs austreiben kann. Man wird erinnert an ein in Europa geprägtes Wort, daß die Generäle niemals den Feind zu Boden ringen wollen, sondern ihm immer die Möglichkeit zu neuen Angriffen lassen. In China gilt dies ganz gewiß! Diese Umstellung der Taktik bedeutet, daß man die Ziele zurückstecken muß, daß man vor allem noch nicht mit radikalen außenpolitischen Reformen, wie der Einführung der tatsächlichen Zollautonomie beginnen kann, sie bedeutet aber auch, daß man auf die militärischen Glückszüge einiger Generale weniger Gewicht zu legen braucht, solange man nur die Hauptgeldquelle, Schanghai, in Händen hat.

Der Kampf um China tritt deshalb vielleicht tatsächlich in eine neue Epoche ein! Das Ende der militärischen Kriege ist jetzt vielleicht nicht mehr so unwahrscheinlich wie noch vor zwei Monaten. Hält die Südregierung sich am Yangtse nur noch für wenige Wochen, so darf man mit einer militärischen Stabilisierung rechnen, die auch durch den ewigen Kunktator Feng nicht mehr wesentlich gestört werden kann, weil ihm die russischen Unterstützungen höchst wahrscheinlich entzogen werden. Das Motto der neuen Phrase wird heißen: Civil gegen Militär! Der Ausgang dieses Kampfes ist noch nicht übersehbar, aber der Kampf selbst schon ist nach jeder Richtung interessant.

Endlich Einberufung des Memeler Landtages.

Auf ein Protesttelegramm des ostpreußischen Landesverbandes der Deutschen Volkspartei an Dr. Stresemann nach Genf gegen die Ausweisung der deutschen Redakteure aus dem Memelgebiet hatte der Reichsaußenminister in seiner Antwort auf die Besprechungen hingewiesen, die zwischen ihm und Woldemaras über die Memelfrage in Genf stattfanden, und eine abschließende Aussprache mit dem litauischen Ministerpräsidenten für Ende September in Berlin in Aussicht gestellt. Es scheint nunmehr eine Folge dieser in Genf stattgefundenen Unterredungen zu sein, daß die litauische Regierung sich endlich dazu bequemt hat, den memelländischen Landtag, wie die amtliche Kownoer Telegraphen-Agentur meldet, auf den fünften Oktober einzuberufen. Am 30. August ist der neue memelländische Landtag gewählt worden, und das Ergebnis der Wahlen war trotz aller litauischen Schikanen erneut ein einmütiges Bekenntnis des Memelgebietes zum Deutschtum. Von 55 000 abgegebenen Stimmen haben die großlitauischen Parteien nur 7000 erhalten. Das will viel heißen, wenn man berücksichtigt, unter welchen Umständen die Wahlen stattgefunden haben. Das litauische Direktorium hatte seit geraumer Zeit seinen ganzen amtlichen Apparat aufgeboten, um die deutschen Wähler einzuschüchtern und den litauischen Einfluß im Memelgebiet zu vermehren. Die deutschen Parteien hatten nicht nur eine Einbuße durch die weggefallenen Stimmen der rund 14 000 Optanten, unter denen mindestens die Hälfte wahlberechtigt war, zu verzeichnen, sie hatten auch an sich von vornherein mit einer Vermehrung der litauischen Stimmen zu rechnen, die aus den Kreisen der von Kowno nach dem Memelgebiet versetzten Beamtenschaft und der großlitauischen Ansiedler herrührten. Außerdem konnten die Litauer aber nicht nur frei und ungehindert ihre Wahlversammlungen abhalten, sie erfreuten sich sogar der besonderen Förderung seitens der litauischen Behörden. Der Wahlkampf in der litauischen Presse wurde großzügig und unter einem großen Aufwand geführt, während die deutschen Blätter wochenlang mit großen Zensurlücken erschienen. Trotz dieses Wahlterrors hat das Memelgebiet eben wieder einmal bewiesen, daß es deutsch ist und deutsch bleiben will. Wenn es aber gegenüber den litauischen Behörden ein absolut loyales Verhalten an den Tag legt, wenn die Kownoer Regierung dem Memelgebiet auch nicht die kleinste Unkorrektheit, nicht den geringsten Verstoß gegen die Memelkonvention vorwerfen kann, so fordert es aber auch seinerseits von Litauen Einhaltung seiner vertraglichen Verpflichtungen. Bisher hat weder die Kownoer Regierung noch auch der Kriegskommandant in Mmel bewiesen, daß von litauischer Seite diese Konventionsbestimmungen sowohl als auch die von Woldemaras im Juni gegenüber Dr. Stresemann in Genf abgegebenen Versprechungen ernst genommen werden. Nach den Bestimmungen der Memelkonvention soll der Landtag spätestens nach 15 Tagen nach den Wahlen zusammentreten. Die Kownoer Regierung hat bisher auf die Einhaltung dieser Bestimmung des Autonomiestatuts keinen besonderen Wert gelegt. Desto energischer muß Litauen von deutscher Seite immer wieder auf seine Verpflichtungen aufmerksam gemacht werden. Dr. Stresemann hat, wie oben zitiert, in seinem Antworttelegramm an die Deutsche Volkspartei Ostpreußens versichert, es werde sich auf das nachdrücklichste dafür einsetzen, daß durch die Verhandlungen den Memelländern die ihnen durch das Memelstatut garantierten Rechte in vollem Umfange gewährleistet werden. Hier handelt es sich um eine ganze Reihe von Verstößen, die Kowno und der Kriegskommandant im Memelgebiet sich haben zuschulden kommen lassen. Einmal ist die Existenz des Kriegszustandes im Memelgebiet an sich ein Nonsens, eine hinreichende Begründung dafür ist auch die litauische Regierung bisher schuldig geblieben. Des weiteren muß aber nicht nur die Ausweisung der reichsdeutschen Redakteure, mit der die deutsche Presse totgemacht werden sollte, zurückgenommen werden, vielmehr muß Litauen auch mit der völlig ungerechtfertigten und willkürlichen Kündigungs-, Entlassungs- und Ausweisungspolitik von deutschen Lehrern, Beamten und Arbeitern Schluß machen. Denn eine Respektierung des Memelstatutes liegt nicht minder im litauischen wie auch im memelländischen Interesse.

Das Telegramm aus Doorn.

Der Erinnerungstag an die Schlacht von Tannenberg hat dem Exkaiser Veranlassung gegeben, an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Handschreiben zu richten, in dem er seine Verdienste um den großen Sieg in Ostpreußen nicht gerade unter den Scheffel stellt. Man kann durchaus verstehen, daß der frühere oberste Kriegsherr sich jener ruhmreichen Tage gern erinnert, und niemand wird bestreiten, daß er ein Recht darauf hat, sich selbst an der Wendung die die Kriegslage in Ostpreußen Ende August 1914 genommen hat, einen wesentlichen aktiven Anteil zuzuschreiben. War er es doch, der zum mindesten sehr nachdrücklich die Initiative förderte, die darauf drang, den Gedanken einer Preisgabe des Landes östlich der Weichsel fallen zu lassen und den Ansturm der russischen Flut rechtzeitig aufzufangen und zurückzuwerfen. Die Art allerdings, wie dieser veränderte Operationsplan im einzelnen unter den schwierigsten Umständen ausgebaut und praktisch durchgeführt wurde, ist das ausschließliche Verdienst Hindenburgs und seiner Mitarbeiter und nicht des kaiserlichen Auftraggebers. Man kann sagen, daß weder dem Schloßherrn von Doorn noch dem Reichspräsidenten mit der übereifrigen Veröffentlichung dieser kaiserlichen Selbstbespiegelung ein Gefallen geschehen ist. Wie man es aber fertigbringen kann, daraus eine politische Aktion zu machen und gar den Reichspräsidenten zu verdächtigen, daß er mit Doorn in einer Verbindung stehe, die seines Amtes nicht würdig wäre, vermögen wir nicht zu begreifen, und wir können hinter der künstlichen Aufregung der sozialdemokratischen Presse im besten Falle innerpolitische Agitationsabsichten vermuten. Man könnte leicht auch auf üblere Rückschlüsse kommen, wenn man diesen Uebereifer der Kreise sieht, die noch immer die Republik in Gefahr zu wähnen vorgeben, wenn ihnen irgendwo ein „kaiserliches Postamt" begegnet. Wir wissen nicht, ob von ihnen jemals eine Rechtfertigung darüber verlangt worden ist, daß dieser oder jener Prominente unter ihren Parteigenossen mit einer Zuschrift eines Barmat beglückt wurde, und wir möchten damit beileibe keinen Vergleich ziehen. Wohl aber möchten wir der Sozialdemokratie raten, die Kirche im Dorf zu lassen. Uns scheint, es gibt größere Sorgen.

Chinosol
vorzüglich für Spülungen.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Der Forellenorden.

Skizze.

Von

Herman Anders Krüger.

Dieser Orden ist in weiten Kreisen unbekannt. Er steht weder im Brockhaus noch im Meyer, und auch der erfahrenste Hofmarschall dürfte sich mit ihm nicht auskennen. Eigentlich war es wohl irgend ein Russenkreuzchen vierter Klasse, das der Volksmund so benannt hatte, denn Forellen waren die Veranlassung, daß der kleine dicke Bahnhofswirt von Dideldum ihn bekam und nun als einziger Russenritter stolz an hohen Feiertagen damit herumstolzieren konnte. Aber nicht die Forellen hatten ihm diese Auszeichnung eingebracht, sondern die Schleien, manche behaupteten sogar — die Heringe. Kurz, es war eine sehr geheimnisvolle Geschichte, über die der nur listig schmunzelnde Wirt sich niemals aussprach. Aber der Piccolo, der nicht den verdienten Orden, sondern die unverdiente Ohrfeige bekommen hatte, später freilich auch Schmerzensgeld — der hat mir die Geschichte einmal verraten.

Unser geruhsames Dideldum, noch heute eine leidlich wichtige Umsteigestation, war vor langen Jahren ein sehr bedeutsamer Umsteigestation, war vor langen Jahren ein sehr bedeutsamer Schnittpunkt zweier Hauptbahnlinien. Da man es in jenen Zeiten noch nicht so eilig hatte wie heute, pflegte man sich vor einem solchen Zugwechsel gemeiniglich zu stärken. Der Bahnhofswirt von Dideldum verstand überdies sein Geschäft ausgezeichnet, war allen Anforderungen auch der hohen und höchsten Herrschaften gewachsen und nicht umsonst mehrfacher Hoftraiteur, in dessen Fürstenzimmer manche historische Persönlichkeit gespeist hat.

Eines schönen Tages meldete ein Telegramm des kaiserlich russischen Hofmarschallamts plötzlich das baldige Eintreffen des Großfürsten Constantin, mit dem Bemerken, daß Seine Kaiserliche Hoheit abermals die ausgezeichneten Dideldumer Forellen zu speisen wünschten, die ihm das letzte Mal so sehr gemundet hätten. Der kugelrunde Bahnhofswirt erschrak zunächst über die Maßen. In Dideldum gab es nämlich gar keine Forellen, nur in seinem Fischkasten unten an der Apfelstädt pflegte er bisweilen solche vorrätig zu halten. Nun waren aber zur Zeit nur noch einige Schleien darin. Diese als Forellen zu frisieren und dem Großfürsten anzudrehen — ging nicht so ohne weiteres an. Die Kaiserliche Hoheit war ein Feinschmecker ersten Ranges, das wußte der erfahrene Wirt sehr genau. Um von Erfurt oder Arnstadt noch Forellen heranzuschaffen, reichte die Zeit nicht mehr aus, also was war zu tun? Tiefsinnig grübelte der pfiffige Wirt über der schwierigen Frage, wie man dem Großfürsten die Schleien statt der bestellten Forellen geziemend beibringen könne. — Endlich kam ihm der erlösende Gedanke. Er befahl, Heringe und Schleien zu bereiten, und begann das Personal nachdrücklichst zu unterrichten. Dann wurde die Tafel des Fürstenzimmers mit dem herkömmlichen Pomp gedeckt.

Der Großfürst kam auch pünktlich, hungrig und hastig aus seinem Salonwagen angestampft, würdevoll hinter ihm sein Gefolge. Man setzte sich rasch und verschlang die treffliche Königinsuppe und die Pasteten; dann kam der der Fisch. Uebereifrig stürzte der erste Ober heran, noch eifriger der Piccolo, der die große Nickelplatte mit den Heringen trug. Geschickt stießen beide zusammen, mit überzeugender Hilflosigkeit stolperte der Piccolo über seine eigenen Beine, die große Platte kippte, sauste zu Boden und begrub sämtliche Forellen-Heringe unter sich. Man verhüllte sie mit diskretem Schweigen. Unterdessen erhielt der ungeschickte Piccolo vom Ober die bereits eingeübte Ohrfeige, fluchend stürzten beide davon, während der Herr Hoftraiteur schier verzweifelt, aber mit vollendeter Anmut sich an Seine Kaiserliche Hoheit herankomplimentierte, tausendmal um Verzeihung bat und versprach, sofort statt der leider verunglückten Forellen ganz ausgezeichnete und frische erstklassige Schleien auftragen zu lassen, wenn Kaiserliche Hoheit damit einverstanden seien. Der dicke Constantin war auch nur ein hungriger Mensch und darum völlig einverstanden. Und siehe da — kaum war die Zustimmung erteilt, da nahte auch schon der zweite Ober strahlend mit den Ersatzschleien. Trefflich und wohlgenährt lagen sie in hellblauer Unschuld auf der versilberten Galaplatte, die schmunzelnd der Wirt selber dem Kellner abnahm, Seiner Kaiserlichen Hoheit persönlich servierte und eigenhändig vorlegte. Constantin der Große lächelte huldvollst und geruhte, sein Erstaunen und höchstes Wohlgefallen über die Raschheit des Ersatzes zu äußern, die ihm in Rußland noch niemals begegnet wäre. Die Schleien waren in der Tat vorzüglich, die übrigen Speisen und die Weine desgleichen.

Der Großfürst stand darum in bester Laune von der Tafel auf, schüttelte dem kugelrunden Wirt zum Abschied äußerst gnädig die Hand und versprach, keiner zu gedenken. Dann schritt er vergnüglich trällernd mit wiegenden Schritten zu seinem Wagen zurück, während sein Hofmarschall sehr großzügig die Rechnung beglich.

Drei Wochen später erhielt der Herr Hoftraiteur mit einem großen Schreiben den Forellenorden.

Wendling-Quartett.

Werke von Brahms, Mozart und Schubert.

Das Programm des ersten Kammermusikabends der langsam einsetzenden Konzertsaison verkündete eine Erstaufführung für Karlsruhe: das erste der beiden Streichquintette in F-dur Opus 88. Die Erstaufführung eines Hauptwerkes von Johannes Brahms, entstanden am Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, in einer Stadt, die Brahms schon zu Lebzeiten sehr freundlich gesonnen war und ihm Freunde durch das ganze Leben und eifrige Verkünder wie etwa Geheimrat Wendt brachte? Das scheint uns doch sehr fraglich. Das Werk ist in seiner gedanklichen Klarheit und in seiner Schönheit der Form durchaus geeignet, dem Meister neue Freunde zuzuführen. Durch den ersten Satz zieht es fast wie Volksliedklang. Welch innige Versenkung im zweiten Satz, der Adagio und Scherzo verbindet. Wie meisterhaft der kontrapunktische Stil des Finales, das so frisch herausgejubelt ist und echt Brahmsisch sinnend und friedvoll ausklingt.

Die Wiedergabe durch das Wendling-Quartett Stuttgart, einer zu internationalem Ruhm aufgestiegenen Vereinigung, bildete rein künstlerisch den Höhepunkt des Abends. Die bei Wendling immer zu bewundernde geistige und musikalische Sicherheit brachte eine wundervolle Ausdrucksvertiefung. Diese Künstler verkörpern beste Musikkultur durch Geschlossenheit des Zusammenspiels, klangliche Disziplin und durch Sublimierung und abgeklärte Durchgeistigung der künstlerischen Gestaltung.

Das G-moll-Quintett von Wolfgang Amadeus Mozart erhielt gleichfalls eine durchsichtige Ausdeutung, doch wäre hier eine stärkere Betonung des Dämonischen erwünscht gewesen, wodurch die äußere Klanggestaltung ohne Zweifel gewonnen hätte. Das Quintett ist kein „lieblicher" Mozart; es herrscht Dämonie, Erbitterung und Wehmut. Das Halbtonmotiv im ersten Satz wirkt schneidend, und das zweite Thema ist so ergreifend in seiner Wehmut, daß man dieser Musik, die niemals schmerzvoll herausschreit, aber doch voll Tragik und tief aufwühlender Leidenschaft steckt, nur mit innerer Erregung folgen kann. Ueber das trotzige Menuett hinweg, klingt der langsame Satz wie ein Selbstgespräch Mozarts. Es ist eine leise weinende Musik; es ist kein Aufrecken, aber doch wunderbar das Gefühl beherrschend. Der letzte Satz geht über diese Stimmungen hinaus in das Leben hinein und sagt: Ja! Das ist Mozarts Quintett!

Das A-dur-Quintett von Franz Schubert, durch die Herübernahme des Liedes „Die Forelle" in den dritten Satz unter dem Namen Forellenquintett populär geworden, ist ein ganz in Dur stehendes Musizierwerk: frisch, füllig von herrlich sonnigen Melodien und üppiger Klangpracht. Seine Welt liegt im Sonnenschein. Probleme werden nicht aufgerollt. Das Andante singt zwar aus tieferen seelischen Bezirken, und das Trio des Scherzos leuchtet sinnig und innig heraus. Zwischen Figurenwerk und Gerüsten wird im vierten Satz die Liedmelodie von den einzelnen Instrumenten hindurchgeführt und ist auch dort erkennbar, wo sie phantasievoll die Linie verläßt.

Gegenüber den beiden vorangegangenen Werken war hier die kammermusikalische Geschlossenheit im Ausdruck, in der Auffassung etwas aufgelockert. Die junge, weiterhin noch entwicklungsfähige Pianistin Gertrud Eyth, ein Karlsruher Kind, brachte für den auf Klangfeinheiten gestellten Klavierpart eine sichere Technik mit und suchte sich mit musikalischem Geschick und Geschmack einzufügen. Der Abend (wohl die erste große Aufgabe) bedeutet für die junge Künstlerin einen schönen Erfolg. Neben reichem Beifall wurde sie mit viel Blumen geehrt.

Daneben wurden aber auch Professor Carl Wendling, Ludwig Natterer, Hans Michaelis, Professor Alfred Saal, der zweite Bratschist Hans Köhler und der gewandte Karl Heschiedt vom Badischen Landestheaterorchester gerufen.

Nilius, Knappertsbusch und Kraus als Gäste in Wien. In der kommenden Wiener Konzertsaison werden Professor Rudolf Nilius, Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch und Professor Clemens Kraus als Dirigentengäste in Wien erscheinen. Dabei wird Knappertsbusch, ebenso wie Clemens Kraus die außerordentlichen, und Rudolf Nilius die Abonnementskonzerte des Vereins Wiener Tonkünstlerorchester leiten.

Der Leichenrausch.

Von
Hellmut Heynacher.

Fräulein Duncan war auf der Rückreise von Brasilien. Sie hatte es ihrer Schönheit zu danken, daß ihr der seltsame Passagier seine Geschichte erzählte.

Obwohl er eine absolute Zurückhaltung wahrte, wurde sie bereits am ersten Tage auf ihn aufmerksam. Er war ein großer blonder Mann, vielleicht Schwede oder Norddeutscher Er suchte sich einen einsamen Platz an Deck und blickte stundenlang in die Wellen. Fräulein Duncan sah ihn einen Steward rufen, und sie sah den Steward bringen: — Milch und Kirschsaft. Der blonde Mann goß beides zusammen und versank dann im regungslosen Anblick seines Glases. Fräulein Duncan sah ihn nicht trinken. Sie beobachtete mehrere Male, wie er Milch und Kirschsaft bestellte — niemals trank er.

Nicht wegen dieses wunderlichen Getränkes, das er sorgfältig mischte, ohne es dann zu benutzen, fühlte sie sich so eigenartig berührt . . . ergreifend auf sie wirkte sein Blick, der voll verzweifelter Traurigkeit auf die Farbenreflexe niederstarrte, die milchweiß und blutrot das Glas durchsogen.

Fräulein Duncan war nicht zudringlich; aber das Mitleid überwand ihre Hemmungen, und am dritten oder vierten Tage trat sie zu dem Manne und fragte: „Was haben Sie"?

Er schob rasch sein Glas fort, als sei es etwas Böses oder ein Geheimnis — und er sah sie an. Menschen mit verschlossenen Lippen haben sprechende Augen; der seltsame Passagier versenkte lange und wortlos seinen Blick in das Mädchen, als sei ihr Anblick ihm ein großer Trost.

„Bitte, sprechen Sie," wiederholte sie. „Weshalb sind Sie unglücklich? Und was hat Ihr Kummer mit Milch und Kirschsaft zu tun?"

„Das ist eine Manie von mir." Seine Stimme klang, als sei sie in eiserne Ketten gelegt, die klirrend und rostig an ihr hingen.

Er hatte nichts getan, um ihr Interesse zu erregen — aber einige Herren, die sich um Fräulein Duncan bemühten, mißgönnten es ihm und kamen hinzu. Er erhob sich schweigend und entfernte sich. Doch sie besaß jetzt sein Vertrauen, und ein anderes Mal sprach er sich aus:

„Ich war Pelzjäger im zentralbrasilianischen Urwald. Ich hatte ganz klein angefangen, aber schon nach zwei Jahren besaß ich ein hübsches Bankkonto in Villa Franca. Weil ich umso bessere Beute machte, je weiter ich mich von der Zivilisation entfernte, kaufte ich mir einen kleinen Steamer. Ich fuhr den Xingu hinauf, ich habe ihn in den fünf Jahren meines Aufenthaltes gründlich kennen gelernt. Wo er starke Gefälle hat, fand ich einen Weg in Nebenläufen. Ich fuhr bis ins Gebiet der Chuijuren. Das ist ein hellhäutiger Indianerstamm, mit dem ich mich befreundete. Ich schoß auf Luchse, Marder und Jaguare, aber ich nahm immer nur ausgesuchte Exemplare mit. Ich habe diese Tour einige Dutzend mal gemacht, ich habe mich ungemein wohl dabei gefühlt, und ich glaubte nicht, daß ich jemals etwas so lieben würde wie den Urwald Er wird einigermaßen gefahrlos, wenn man seine Instinkte geschult hat. Die Königin des Urwaldes ist die Boa Konstriktor. Sie denkt: tu mir nichts, ich tu dir auch nichts. Kommt man aber in ihre Nähe, so glaubt man sich bedroht. Man hat nichts weiter zu tun, als ihr aus dem Wege zu gehen. Ich bekam es bald ins Gefühl, wenn sie da war. Ich merkte es am Verhalten der übrigen Fauna. Die anderen Raubtiere, besonders das Puma, sind außerordentlich feige. Manchmal belästigten mich die Affen, wenn sie aus den Gipfeln der fünfzig Meter hohen Mystazeen mit Nußschalen nach mir warfen. Sie taten es nur zum Schabernack. Ich genoß die Einsamkeit des Waldes, weil es eine lebendige Einsamkeit ist. Von allen Tiergattungen der Erde ist die gute Hälfte in Amazonien vertreten. Jeder Blick erschloß mir eine neue Welt. Ich habe einmal auf einen Affen geschossen, weil ich glaubte, es wäre ein Faultier. Er hat geweint wie ein Kind. Er fiel neben mich ins Gras, seine Augen schwammen in dicken Tränen. Er maulte leise und versuchte, Blätter in seine Wunde zu stopfen. Es war gottlob nur ein Streifschuß. Ich verband ihn, und er ergriff meine Hand. Ich habe mich vor ihm geschämt; und ich hoffe, er hat sich wieder erholt.

Ich war viel bei den Chuijuren zu Gast — und unter ihnen fand ich meine Frau. Die Chuijuren sind von vollendetem Wuchs. Sie sind sich dessen bewußt; sie gehen vollständig nackt und tragen nicht den mindesten Körperschmuck. Für bunte Tücher zeigen sie kein Interesse; sie hätten mir für das kostbarste Seidenplaid nicht einmal eine Kakaofrucht geboten. Sie verlangten Schußwaffen und Alkohol. Waffen und Munition habe ich ihnen viel gebracht — Schnaps niemals. Ich habe gute Geschäfte dadurch versäumt — aber ich habe ihren Niedergang vielleicht um eine Generation verzögert. Ich betonte, der Bau der Chuijuren ist von faszinierendem Ebenmaß — der Kopf dezimiert den Gesamteindruck. Die Männer haben bis ins Alter ein stumpfes Schuljungengesicht, die Frauen sind von Kindheit an welk und runzelig.

Ich war völlig überrascht, als ich Sjewjai kennen lernte. Sie wäre in Madrid eine nationale Schönheit gewesen — vielleicht ist irgendwann in ihre Familie ein romanischer Einschlag gekommen. Sie stach unglaublich von den Weibern ab, ihr Gesicht war entzückend. Ich bin sonst immer mit langsam in meinen Entschließungen gewesen — als ich Sjewjai sah, stand ich auf und begehrte sie zum Weibe. Ihr Vater lehnte anfangs ab; seine Tochter würde innerhalb des Stammes verheiratet. So trat ich den Chuijuren bei und bekam Sjewjai.

Das alles geschah innerhalb weniger Minuten. Ich hätte sie rauben und nicht mehr am Xingu jagen sollen Sie wäre mir gefolgt, sie hat mich sehr liebgewonnen. Ich sah diese Menschen in absolutem Glücke leben und wollte in ihnen aufgehen. Ich versank zwei Jahre in Nichtstun und Liebe. Höchstens fing ich mal mit den andern ein Wasserschwein oder sammelte Schildkröteneier, aus denen wir viel Oel machten. Sie gebar eine Tochter, das Kind war von indianischer Häßlichkeit. Nach zwei Jahren starb ihr Vater, er war Häuptling gewesen. Sein Tod berührte mich nicht, meine Frau schien auch nicht traurig. Am Morgen des Begräbnistages spielte ich wie immer mit unseren Affen. Es waren ein paar niedliche Goldstirnaffen, die dort die Rolle des Hausgenossen spielen . . . vielleicht wie bei uns der Hund. Sie sind aber intelligenter und ungemein liebenswürdig. Ich habe mich viel mit ihnen abgegeben; sie sind so klug und anregend, daß ich manchmal an unserer ganzen Kultur irre wurde.

Dem Leichenbegräbnis sah ich mit einiger Spannung entgegen. Ich hatte schon manchen Stammesangehörigen mit aufbahren geholfen, aber ich entnahm dem Gehaben der andern, daß ein Häuptling eine ganz besondere Bestattung erfahren müsse. Die meisten Indianer kennen das Erdbegräbnis nicht. Die Raubtiere würden den Leichnam wieder ausscharren. Ein paar Stämme begraben den Toten in ihrer Wohnhütte — die meisten Stämme haben das Luftbegräbnis. Sie verschnüren ihre Toten in den Gipfeln hoher Bäume und lassen sie dort mehrere Jahre. Später bringen sie die blanken Knochen ins Beinhaus. Das ist auch so ein Stückchen Urwaldromantik . . ringsum die feucht-dunkle Wildnis, hoch oben die verwesenden Leichen — ein schauriger Friedhof.

Der Abend war gekommen, und wir hatten meinen toten Schwiegervater glücklich in luftiger Höhe untergebracht. Da hing er nun wie ein Schächer am Galgen, ich fand diese Leichenmanipulation weihelos und abgeschmackt. Jetzt begannen die Zeremonien, denen ich voll Erwartung gegenüberstand — ich habe meine Neugierde blutig-bitter bereut.

Die Männer umschlossen den Baum im Kreise — Sjewjai trat unter sie. Sie schien als die nächste Verwandte des Gestorbenen eine gewisse Hauptrolle spielen zu sollen. Ich hatte nicht versucht, sie zurückzuhalten. Wohl hatte ich sie gefragt, wie das Ganze verlaufen würde — sie hatte den Kopf geschüttelt, sie wisse es nicht. Ich bin überzeugt, daß sie die Wahrheit sprach — alles Spätere tat sie im Taumel.

Der Kreis der Leidtragenden setzte sich in Bewegung. Sie gingen vorerst gemessen und lallten eine Melodie, die keine Melodie war . . . es war immer derselbe Ton. Aber es klang unheimlich und lebendig; es war ein eigentümlicher Rhythmus, der diesen Lauten etwas Fremdes und Wesenhaftes gab. Ich sah bedrückten Herzens auf meine Frau.

Am Fuße des Baumes kauerte einer und hielt ein Feuer wach. Die andern umzogen den Baum wie im ewigen Ring. Stunde um Stunde, es nahm kein Ende. Es wurde tiefe Nacht. Ich glaubte jetzt, diese Prozession solle damit enden, daß einer nach dem andern erschöpft und schwindelig umfallen würde. Ich glaubte, sie müsse bald enden, ich war vom bloßen Zuschauen längst wirr und mürbe. Die Indianer aber schienen statt müder frischer und frischer zu werden. Ihre Bewegung wurde schneller, ihr Gang heftiger. Mein Denken ging in Nebeln unter. Es wurde Morgen, ich sah sie laufen. Wie Schatten huschten sie um das Feuer, ihr Gesang keuchte hastig in die Dämmerung — immer derselbe Ton — immer der häßliche Rhythmus. Es wurde heller Tag sie rannten wie Besessene, ihre Stimmen schrillten im wahnsinnigen Takt. Ich hatte tausendmal versucht, meinen Blick von ihnen loszumachen, es riß ihn immer wieder hin. Ihre Lungen zerhämmerten mein Hirn. Ich schielte sie an — in Haß, Verzweiflung und Ohnmacht.

Plötzlich sah ich Sjewjai vor dem erlöschenden Feuer stehen. Sie hielt ein Messer in der Hand. Ich weiß nicht, wo es herkam, ich sprang auf. Erinnerungen an Gehörtes schnellten aus meinem Unterbewußtsein. Blutrausch — Frauen, die sich an der Bahre eines Toten mordeten, die sich Glieder abhackten, das Gesicht verstümmelten — alte indianische Bräuche.

Ich versuchte, in den Kreis einzudringen, um sie fortzureißen. Ich rannte gegen die lebende Mauer an, ich suchte sie zu durchbrechen, es war völlig unmöglich. Die Rasenden waren extatisch. Ich hing mich an einzelne, ich wurde mitgeschleift wie ein Lufthauch. Niemand nahm Notiz von mir. Ich schrie meine Frau an, sie hörte nichts. Ich war wie ein Schemen ohne Sein unter ihnen.

Sjewjais Messer blitzte auf. Mit zwei Schnitten durchschlitzte sie ihre Brust — es rann hinab — Blut und Milch — ich schlug wie ein Stock zu Boden.

Welten trennen uns von diesen Kindern der elementaren Instinkte. Ich kam zu mir und lag allein im Urwald. Mein Inneres war zerstört und verwüstet. Ich sah den Toten im Baum hängen, ich sah den zerstampften Boden, ich sah das verglimmende Feuer und daneben eine versickernde Lache — schmutzig und geronnen — weiß und rot.

Ich schlich ums Dorf herum zum Xingu. Wie ein Dieb ließ ich meinen Steamer an . . . und floh. Ich löste meine Beziehungen in Villa Franca. Ich bin auf der Flucht vor dem Urwald.

Jenseits des Experiments.

Von Dr. J. Esser-Bochum.

Wenn man früher dem Physiker und Chemiker oft gern den Vorwurf der Vorwitzigkeit auf weltanschaulichem Gebiete machte, so mehren sich in diesen Tagen die Stimmen, die vom entgegengesetzten Standpunkt aus tadeln. Man nennt die moderne physikalische Forschung „metaphysikscheu", „zersplittert", „stillos", „volksfremd", „dem Materialismus oder Skeptizismus verfallen" usw. An die Grenzen des Experiments habe sie den herben Verzicht Dubois-Reymonds gesetzt: „Ignoramus et ignorabimus" („Wir wissen es nicht und werden es niemals wissen"). Nicht wenige möchten den „Untergang des Abendlandes" auch auf dieser Linie suchen. Wer offenen Auges das Feld der heutigen, physikalischen Forschung durchstreift, wird leicht das Körnchen Wahrheit, das in diesen Vorwürfen liegt, entdecken und die ausreichende Erklärung dazu.

Denn nicht zum wenigsten ist es ein Gefühl selbstkritischer Bescheidenheit, wenn nicht Hilflosigkeit, das den heutigen Physiker zu einer fast übertriebenen Vorsicht und Zurückhaltung bei der Stellungnahme zu weltanschaulichen Fragen und zur sogenannten Popularisierung seiner Wissenschaft veranlaßt und das ständig wiedergeboren wird durch den Wechsel der Ansichten auf seinem Gebiet, durch die verwirrende Fülle der Schätze, die fast jeder Tag offenbart, und durch das Auftauchen von immer neuen und mannigfachen Problemen. Doch die besten und modernsten Methoden und ihre Hilfsmittel führen schließlich immer wieder an die dunklen Grenzen der Erkenntnis und des Könnens ,an denen der Wille erlahmt und nur der Zufall steht, der bisweilen den Schleier des Unbekannten, Unerhörten, ein wenig lüftet.

Wir vergessen oft, daß alle unsere Physik und Chemie, selbst wenn sie Musik und Rede drahtlos um den Erdball sendet, Kohle verflüssigt und Atome spaltet, mit dem Makel der irdischen Beschränktheit behaftet ist. Nur an irdischen Stoffen und Körpern mit irdisch begrenzten Kräften und Hilfsmitteln, unter Energieverhältnissen der schmalen Grenze von Erdschale und Weltenraum übt sich die experimentelle Forschung. Immer mehr verdichtet sich die Annahme, daß unsere Naturgesetze und Begriffe ausnahmslos nur schön gemalte Bilder, gut erdachte „Fiktionen" (oft bewußt falsche Annahmen) sind, mit deren Hilfe wir den Wirrwarr des Nacheinander und Nebeneinander der Naturgeschehnisse zu ordnen, zusammenzufassen und zu erklären versuchen . . . Oft zwingt ein abweichendes Experiment, eine aus der Reihe fallende Beobachtung zum Verzicht auf jahrhundertelang für richtig gehaltene Anschauungen. Der Pferdefuß der Wahrscheinlichkeit oder gar des Zufalls schaut unter dem Gewand unserer Naturgesetze oft all zu sichtbar hervor.

Darum werden wir uns vergebens bemühen, die ehernen Gesetze der Welt völlig zu enträtseln. Aber was wir mit den Augen der modernen Teleskope leider allzu undeutlich aus ihnen ablesen können, ist, daß im großen Kosmos eine anders geartete Physik und Chemie herrscht als die unsere. Ihre wahren Gesetze werden wohl immer außerhalb der Grenzen unserer Experimente liegen.

Noch haben unsere Experimente nicht die Bedingungen der ungeheuren Weltenraumkälte erreicht, soweit die Rede vom „absoluten Nullpunkt" (— 273,09 Grad), der „tiefsten" Temperatur überhaupt einen physikalischen Sinn hat. Immerhin haben die Versuche H. K. Onnes mit flüssigem Helium und die Entdeckung des dritten Hauptsatzes der Wärmetheorie von Nernst gezeigt, daß es sich dabei um eine wirkliche Grenze handelt, der wir nur zustreben, die wir aber nie erreichen können. Für den Zustand und das Verhalten von Kraft und Stoff an diesem Punkte haben sich die merkwürdigsten Aussichten ergeben: Metalle geraten in den „supraleitenden" Zustand, bei dem der stärkste Strom in ihnen keine Wärme mehr erzeugt, bei der also elektrische Glühlampen und Heizkörper versagen; Gase „entarten", d. h. widersprechen den schönen Gesetzen der Wärmelehre; entsprechende Abnormitäten treten auch hinsichtlich des Magnetismus, der Atom-, Molekular- und spezifischen Wärmen, der Entropie und der Wärmeleitung auf. Vermutlich wird die bunte Reihe unserer Naturgesetze an diesem kalten Punkte wenn nicht ungültig, so doch bedeutungslos. Wenn einst der erträumte Flug ins Weltall Wirklichkeit werden sollte, werden die Kühnen vor Schwierigkeiten gestellt sein, die sie mit den Mitteln der gegenwärtigen Physik nicht meistern können. Und doch wird dieser Flug das einzig mögliche Experiment sein, das uns jenseits der irdischen Versuche bringt. Denn auf Erden hat der absolute Nullpunkt sich nur auf einige Dezimalen hinter dem Komma berechnen lassen, darüber hinaus aber hat er die Tücke aller Grenzwerte an sich, in deren Nähe die experimentellen Schwierigkeiten sich zu Unmöglichkeiten steigern.

Für die obere Grenze der Temperatur hat sich bisher weder experimentell noch theoretisch ein ähnlicher Wert feststellen lassen. Hier tappen wir noch völlig im Dunkeln. Zwar besagt das Versagen unserer Vorstellungskraft nicht das Fehlen einer solchen Temperaturgrenze, aber die technischen Erfolge in der Erzeugung hoher Temperaturen, wie sie zurzeit die Beleuchtungstechnik erstrebt, sind bis heute so gering und unsere Hilfsmittel und Methoden noch so kümmerlich, daß wir zurzeit mit dem Erfolge Lummers, der in seiner Druckbogenlampe (elektrische Flammenbogen unter 25 Atmosphäre Druck) unlängst die heißeste (4500 Grad!) Licht- und Wärmequelle erreicht hat, förmlich am Ende der Experimente stehen. Jenseits dieser Temperatur dehnt sich noch ein ungeheures Feld physikalisch-chemischer Forschung aus, dessen Aufschließung sicherlich die gewaltigsten Erschütterungen und Umbildungen unseres naturwissenschaftlichen Weltgebäudes zur Folge haben wird. Hat man doch schon theoretisch abgeleitet, daß bei Temperaturen von 10 Milliarden Grad ab selbst die radioaktiven Vorgänge stürmisch verlaufen und bei den Elementen der Zerfall der Atomkerne beginnen muß, unter Umständen mit explosionsartiger Heftigkeit (Nernst). Bis zur Erreichung dieses Zieles müssen wir uns damit begnügen, unsere Kenntnisse und Vermutungen auf dem Gebiete höchster Temperaturen aus der Beobachtung und dem Studium der in den Sternen und Weltennebeln vor sich gehenden Prozesse abzuleiten, die unter den abnormen Bedingungen von vieltausendgrädigen Wärmezuständen stehen.

Aehnliches gilt von unserer Kenntnis der **höchsten Drucke** und Unterdrucke. Auch hier scheitern unsere Experimente an der beschränkten Festigkeit des Versuchsmaterials und der Leistungsfähigkeit der zu unserer Verfügung stehenden Kräfte und Kraftmaschinen. Die wenigen hundert Atmosphären, auf die wir es in der Technik gebracht haben, sind sozusagen ein Nichts vor den zahlenmäßig kaum zu erfassenden Drucken und Spannungen innerhalb der Erde und Erdrinde, in den riesigen, sonnenhaften Gestirnen des Weltenraumes, ja selbst in den mikroskopisch kleinen Zellen der Pflanzen- und Tierwelt, in denen „osmotische Drucke" von 4—20 Atmosphären herrschen (Wurzel- und Bakterienzellen). Hier obwalten wohl die größten Geheimnisse der Natur im Zusammenwirken von Materie und Energie, und der Astronom verkündet augenscheinlich eine große Wahrheit, wenn er sagt, daß Extremdrucke und Extremtemperaturen den normalen Zustand des Kosmos im Kleinen und Großen bedingen.

Jenseits des Experiments liegt wohl auch für immer die **größte Geschwindigkeit**, die Einstein auf 300 000 Kilometer pro Sekunde berechnet hat, der sich die Geschwindigkeit der Kathodenstrahlenteilchen nach Berechnung (!) auf ein Viertel und die der freien Elektronen bei radioaktiven Prozessen auf wenige tausend Kilometer pro Sekunde nähern (280 000 km/sec). Jenseits auch die höchst erwünschten **Höchstformen der elektrischen Stromstärke und Spannungen**, wie sie im Gewitter „erlebt" werden. Experimentell unerforscht sind auch noch die **äußeren Grenzen der elektromagnetischen Wellen** jenseits der Rundfunkwellen und der unendlich kleinen Radiumstrahlen . . . Und im Hintergrunde lauern die Sphinx des Weltenraumes und das Labyrinth des Atomkosmos, in dem sich die Geheimnisse von Stoff und Kraft vereinigen.

Gibt es einen zweiten Erdmond?

Streit der Astronomen.

Vor vielen Jahren tauchte nach Berechnung eines Mathematikers aus Bremen die Vermutung auf, daß unsere Erde noch von einem zweiten und zwar sehr kleinen Monde umlaufen würde. Schon damals konnte die Haltlosigkeit dieser Hypothese nachgewiesen werden, und jene Berechnung wurde als „Phantasie im Bremer Ratskeller" bezeichnet. In neuerer Zeit tauchte im Anschluß an Mitteilungen des amerikanischen Astronomen Pickering wieder die gleiche Vermutung auf, wobei sogar nähere Angaben über die mutmaßliche Größe und Entfernung jenes zweiten Erdtrabanten gemacht wurden, die jedoch höchst widerspruchsvoll lauteten. Pickering sprach von einem „Meteormonde", also von einem sehr großen Meteor, das von der Erde gezwungen wäre, sie ständig, wie ein Satellit zu umlaufen. Ganz neuerdings wird nun in einer populär-astronomischen Zeitschrift die Beobachtung eines Liebhaberastronomen bekanntgegeben, der vor der Mondscheibe einen kleinen dunklen Körper vorbeiziehen sah und glaubte, damit den von Pickering vermuteten zweiten Erdmond tatsächlich beobachtet zu haben. Der Herausgeber der Zeitschrift gibt hierzu die Erwägung anheim, ob das betrachtete Objekt nicht etwa ein „Vogel" gewesen sei, der über die Mondscheibe vorüberzog. Diese zoologische Erklärung jener scheinbar astronomischen Beobachtung dürfte sehr viel Wahrscheinlichkeit haben, da auch theoretische Gründe gegen die Existenz eines zweiten Erdmondes sprechen. Man wird sich damit abfinden müssen, daß unser Planet nur einen einzigen Mond besitzt, und daß erst vom Planeten Mars ab eine Mehrzahl von Monden beginnt, die sich beim Saturn sogar bis auf zehn Trabanten steigert. Im übrigen macht schon der eine Erdmond sowohl astronomisch als auch meteorologisch und psychologisch gerade genug zu schaffen. Ist er doch in der Mechanik des Himmels wohl das schwierigste Objekt, in der Meteorologie der unsicherste Wetterprophet und in der Psychologie die viel umstrittene Ursache mancher nervöser Störungen besonders empfindlicher Menschen.

Humor.

Ehetragödie.

„Und dieser Mann, den ich dir vorhin zeigte, hat unsere ganze Ehe zerstört." — „Mach keine Geschichten. Hat deine Frau etwa . .? — „Nein, andersrum. Diesen Kerl hat unsere Köchin geheiratet und nun kocht Mama selbst!"

Die Eifersüchtige.

Junge Frau (zu ihrem Mann): „Du willst jetzt Spezialist in Herzkrankheiten werden?" — „Ja. Das ist ein Gebiet, das ich zu beherrsche." — „Dann darfst Du nur **Männerherzen** behandeln!"

Geschäftliche Mitteilungen.

Crepe-Gummisohlen. Sie lesen fast täglich in allen Tageszeitungen von obigen Sohlen. Die Tragfähigkeit der Sohlen ist eine absolut gute. Die so bekannte Firma Bertolde, Kaiserstraße 108, tätigt ihren Einkauf mit 360 Geschäften in Deutschland, daher ist die Firma in der Lage, Schuhe mit diesen Sohlen und sonst aller Art preiswert zu verkaufen. Beachten Sie das heutige Inserat der Firma in unserer Zeitung.

Die Firma **Jean Stauch**, prakt. Backofenbaumeister Nachfolger Karlsruhe, ist auf der zur Zeit in Ettlingen stattfindenden Landwirtschafts- und Gewerbe-Ausstellung im praktischen Backofenbau ausstellertisch vertreten. Im Jahre 1886 gegründet, hat sich die Firma durch meistermäßige Arbeit weit über die Grenzen des Reiches hinaus — Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Schweiz, Oesterreich — dank ihrer großen Leistungsfähigkeit, das denkbar beste Renommé erworben. Mit 6 goldenen Staatsmedaillen, 3 Ehrenpreisen und 1 höchste Ehrenprämie, wurde die Firma auf den beschickten Bäckerei-Ausstellungen: Karlsruhe, Heidelberg, Mainz, Gent, Mannheim, für die best konstruierten Backöfen ausgezeichnet.

Wenn Sie schneeweiße Zähne und frischen Atem haben wollen, so benutzen Sie nur die Zahnpasta

Kaliklora

Schon der erste Versuch wird Sie überzeugen.
80 Pf. große Tube + kleine Tube 50 Pf.
Bitte, achten Sie auf den Preis!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) Die Börse begann unlustig und eher schwächer, nachdem das Vormittagsgeschäft einen festen Verlauf genommen hatte. Die Spekulation, die vorbörslich Interesse für Elektrowerte und Zellstoff Waldhof zeigte, verhielt sich abwartend und vorsichtig. Da sich herausstellte, daß eine Beteiligung des Publikums weiterhin nicht zu erreichen ist, wurden die gestern erzielten Gewinne wieder realisiert. Zellstoff Waldhof, die inoffiziell bis auf 321 gestiegen waren, gingen bei der ersten amtlichen Kursnotiz erneut auf 316 zurück, obwohl verlautete, daß in der Generalversammlung eine Herabsetzung des Bezugskurses vorgenommen sei. Wie gering das Geschäft war, ging daraus hervor, daß zahlreiche Anfangsnotierungen gestrichen werden mußten und selbst ein so wichtiges Papier wie Vereinigte Stahlwerke infolge eines Angebotes von weniger als 10 000 RM. nom. ausgesetzt wurden, später daraufhin um 1.5 Prozent zurückgingen. Verstimmung riefen in erster Linie die zum 1. Oktober angekündigten Lohnkämpfe hervor. Die Ultimoversorgung schien sich reibungslos zu vollziehen. Insbesondere deutet das am Devisenmarkt seit einigen Tagen zunehmende Dollarangebot auf das Hereinströmen von Auslandsgeldern. Der Dollar gab in Berlin scharf nach und stellte sich mittags auf 4.1945 (Vortag 4.1975). Das englische Pfund notierte gegen Newyork mit 4.8660 fester. Die Peseta lag in Reaktion auf die gestrige Steigerung etwas schwächer. London-Madrid 27.96. Am Geldmarkt war Tagesgeld flüssig mit 4.5—6.5 und darunter, Monatsgeld jedoch eher steifer 8—9 Prozent. Warenwechsel mit Bankgiro fast nom. 6.25—6.37 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse trat nach den vorübergehenden Abschwächungen wieder eine Beruhigung ein, da der heute erschienene Bericht der Deutschen Bank keinen Anlaß zu Besorgnissen gab, sondern darauf hinwies, daß die Beschäftigung der Industrie nach wie vor gut sei. Die leichten Geldverhältnisse ließen ferner die Erwartung aufkommen, daß diesmal die Reportsätze wohl günstiger festgesetzt werden dürften. Durch diese Momente erhielt die Börse einen Rückhalt, und die ersten Kurse konnten teilweise besonders am Elektromarkt wieder erreicht werden.

Privatdiskont lange und kurze Sicht 5.87 Prozent.

An der Nachbörse beschränkten sich die Umsätze auf Elektrowerte und J.-G. Farbenindustrie, die in sehr fester Haltung schlossen. Im Mittelpunkt standen Chade und Gesfürel, beide auf Kapitalerhöhungsgerüchte (erstere 597, letztere 288 nach 279.5). In Verbindung hiermit lagen Siemens zu 299, Schuckert zu 204.5, Bergmann zu 200.5 und AEG. zu 185 sehr fest. J.-G. Farbenindustrie notierten nachbörslich 296, d. h. höher als während der ganzen Mittagsbörse. Im übrigen stockte das Geschäft fast völlig. Man hörte nom. Harpener 204.5, Gelsenberg 150.75, Ver. Stahlwerke 123.5, Zellstoff Waldhof 317, Ostwerke 401, Schultheiß 425.5, Ver. Glanzstoff 723, Hapag 149.5, Nordd. Lloyd 150.75, Neubesitzanleihe 15.40. Von variabelen Papieren hatten Bemberg mit 591 einen festen Schlußkurs.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 23. Sept. Während noch im vorbörslichen Verkehr die anhaltende Nachfrage nach Elektrowerten die Tendenz gestützt hatte, erfuhr die Stimmung zum offiziellen Verkehr eine allgemeine Abschwächung, bei kleinstem Umsatz. Immer steht der Mangel an Publikumsaufträgen einer lebhafteren Entwicklung des Geschäfts hemmend im Wege, sodaß auch die berufsmäßigen Börsenkreise sich stark zurückhielten. Im Vordergrund der Besorgnisse steht immer noch der Geldmarkt. Seine Entwicklung zum Vierteljahresultimo erscheint sehr ungewiß. Man wies darauf hin, daß durch weiteres Hineinströmen von Auslandsanleihen keine Hilfe mehr zu erwarten sei. So schritt die Spekulation einmal zu Realisationen der gestrigen Kursgewinne. Dann dürften auch von den Baissiers Blankoabgaben vorgenommen worden sein. Gegen die gestrige Abendbörse verzeichneten alle Marktgebiete durchschnittliche Kursverluste von 1—2 Prozent. Besonders stark im Angebot lagen J.-G. Farben, mit minus 3 Prozent, und vor allem Zellstoff Waldhof, minus 5 Prozent, auf Realisationen des gestrigen Gewinnes. Stärker abgeschwächt waren außerdem Danatbank minus 4½ Prozent und Gelsenkirchen minus 2¾ Prozent. Gut behauptet blieben Kaliwerte. Auch die Werte der Metallbankgruppe blieben im Kurse unverändert. Am Elektromarkt konnten Bergmann und Ges. für elektr. Unternehmungen um je 1 Prozent anziehen. Für Voigt u. Häffner trat wieder Nachfrage ein, plus 6½ Prozent. Am Rentenmarkt ist es ebenfalls ruhiger geworden. Doch erhielt sich im Freiverkehr für Russen noch einiges Interesse bei knapp behaupteten Kursen. Verlangt waren weiter Serben. Deutsche Anleihen fast ohne Umsatz.

Berliner Devisennotierungen vom 23. Sept.

	22. Sept. Geld	22. Sept. Brief	23. Sept. Geld	23. Sept. Brief
Amsterdam	168.06	168.40	168.01	168.35
Buenos-Aires	1.791	1.795	1.790	1.794
Brüssel-Antw.	58.375	58.495	58.375	58.495
Oslo	110.64	110.86	110.49	110.71
Kopenhagen	112.28	112.50	112.26	112.48
Stockholm	112.72	112.94	112.69	112.91
Helsingfors	10.565	10.585	10.56	10.58
Italien	22.855	22.895	22.84	22.88
London	20.397	20.437	20.39	20.43
Newyork	4.1935	4.2015	4.190	4.198
Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Schweiz	80.83	80.99	80.79	80.95
Spanien	73.30	73.44	72.98	73.12
Japan	1.956	1.960	1.957	1.961
Rio de Jan.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
Wien	59.11	59.23	59.09	59.21
Prag	12.429	12.449	12.422	12.442
Jugoslawien	7.397	7.401	7.386	7.400
Budapest	73.35	73.49	73.33	73.47
Bulgarien	3.024	3.030	3.024	3.030
Lissabon	20.51	20.55	20.58	20.62
Danzig	81.32	81.48	81.27	81.43
Konstantinop	2.141	2.145	2.145	2.149
Athen	5.494	5.506	5.494	5.506
Canada	4.196	4.204	4.195	4.203
Urugnay	4.206	4.214	4.206	4.214
Kairo	20.915	20.955	20.915	20.955

Frankfurter Devisennotierungen vom 23. Sept.

	22. Sept. Geld	22. Sept. Brief	23. Sept. Geld	23. Sept. Brief
Amsterdam	168.08	168.42	167.99	168.33
Buenos-Aires	1.791	1.795	1.790	1.794
Brüssel-Antw.	58.39	58.50	58.36	58.48
Oslo	110.68	111.0[illegible]	110.49	110.71
Kopenhagen	112.26	112.60	112.19	112.41
Stockholm	112.68	113.02	112.69	112.91
Helsingfors	10.567	10.587	10.565	10.585
Italien	22.86	22.90	22.84	22.88
London	20.40	20.44	20.392	20.432
Newyork	4.1925	4.2005	4.1895	4.19[illegible]
Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Schweiz	80.85	81.01	80.815	80.975
Spanien	73.38	73.59	73.38	73.59
Japan	1.956	1.960	1.957	1.961
Rio de Jan.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
Wien	59.11	59.23	59.09	59.21
Prag	12.425	12.445	12.425	12.445
Jugoslawien	7.398	7.402	7.388	7.402
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Bulgarien	3.024	3.030	3.024	3.030
Lissabon	20.51	20.55	20.58	20.62
Danzig	81.32	81.48	81.27	81.42
Konstantinop	2.141	2.145	2.145	2.149
Athen	5.494	5.506	5.594	5.506
Canada	4.196	4.204	4.195	4.203
Urugnay	4.206	4.214	4.206	4.214
Kairo	20.915	20.955	20.915	20.955

Züricher Devisennotierungen vom 23. Sept.

	22. 9.	23. 9.
Newyork	518.65	518.65
London	25.23	25.23¾
Paris	20.35	20.35
Brüssel	72.22½	72.22½
Italien	28.26	28.27½
Madrid	90.67½	90.30
Holland	207.85	207.85
Stockholm	139.55	139.50
Kristiania	137.00	136.80
Kopenhagen	138.90	138.90
Prag	15.37	15.37
Deutschland	123.51¼	123.62½
Wien	73.07½	73.10
Budapest	90.65	90.70
Agram	9.13¼	9.13
Sofia	3.75	3.75
Bukarest	3.21½	3.22
Warschau	58.00	58.00
Helsingfors	13.07	13.07
Konstantinop	2.64	2.64
Athen	6.90	6.90
Buenos-Aires	2.21¾	2.21½

Tendenz: ruhig.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) **Ostdevisen.** Warschau 46.725 G, 46.925 B; Kattowitz 46.725 G, 46.925 B; Posen 46.775 G, 46.975 G; Riga 80.73 G, 81.07 B; Reval 1.119 G, 1.125 B; Kowno 41.46 G, 41.64 B; Polen (groß) 46.75 G, 47.15 B; Polen (klein) 46.75 G, 47.15 B; Litauen 41.23 G, 41.57 B.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.8659, London-Paris 124.02½, London-Brüssel 34.93¾, London-Amsterdam 12.13⅝, London-Mailand 89.25, London-Madrid 27.96, London-Kopenhagen 18.16¾, London-Oslo 18.45, Kabel-Zürich 5.19⅝, Kabel-Amsterdam 2.49½, Kabel-Warschau 8.95, Kabel-Berlin 4.1942.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	75%	Grindler Zigarr.	—	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	10%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	160%	Kali-Industrie	168%	Rodi u. Wienenberg.	49%
Deutsche Lastauto	52%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	82%	Karlsr.Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	110%
Gasolin	—	Krügershall	140%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Das Geschäft kam heute nur schwer zur Entwickelung. Die Auslandsberichte boten wenig Anregung. Vom Inlande wurden bessere Weizensorten mehr als genügend angeboten. Im Zeitgeschäft, das recht ruhig eröffnete, gingen die Preise für laufenden Monat um 1 RM., später um 0.50 RM. zurück. Roggen, der gleichfalls für die Nachfrage genügend zur Hand war, konnte sein Vortagsniveau fast behaupten, zumal die Aufkäufe für die Tschechoslowakei stützten. Gerste sehr ruhig. Gute Sorten fehlen, für übrige Qualitäten sind die Forderungen verhältnismäßig hoch. Aehnlich ist die Situation für Hafer und Mais.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 252—256, ruhig; Roggen: Märk. 239—242, ruhig; Sommergerste 220—265, Wintergerste 217—224, ruhig; Hafer: Märk. 196—209, matter; Mais: loko Berlin 194—196, ruhig; Weizenmehl 32.75—36.25, matt; Roggenmehl 32.50—34.50, matter; Weizenkleie 14.75, still; Roggenkleie 14.75, still; Raps 300—310, ruhig; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 47—55; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21 bis 22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe —; Serradella —; Rapskuchen 16—16.40; Leinkuchen 22.50—23; Trockenschnitzel —; Sojaschrot 20—20.50; Kartoffelflocken 21,50—22.50 RM.

Terminprodukten. Weizen: September 272—271.75, Oktober 271.75, Dezember 272.50. — Roggen: September 261.50—261, Oktober 248.50 und Geld, Dezember 244.25. — Hafer: September 214.50, Oktober —, Dezember —; — Mais: September —, Oktober —.

Magdeburg, 23. Sept. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27.25—27.50 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): September 15.20 B, 15 G; Oktober 15 B, 14.90 G; November 14.80 B, 14.70 G, Dezember 14.80 B, 14.70 G; Oktober-Dezember 14.90 B, 14.80 G; Januar-März 15.05 B, 14.95 G; Mai 15.45 B, 15.40 G; Juni 15.50 B, 15.45 G; Juli 15.55 B, 15.50 G; August 15.70 B, 15.60 G.

Textilien.

Bremen, 23. Sept. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 22.43 Dollarcents.

Bremen, 23. Sept. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Oktober 21.65 G, 21.75 B; Dezember 21.62 G, 21.65 B; Januar 21.57 G, 21.62 B; März 21.75 G, 21.77 B; Mai 21.82 G, 21.84 B; Juli 21.69 G, 21.89 B. Tendenz matt.

Liverpool, 23. Sept. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Oktober 10.78—10.79, Januar 10.92—10.96, März 11, Mai 10.90, Juli,—.

Metalle.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 126, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 48.75—49.25, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 85—90, Silber (1 Kilo) 76.50 bis 77.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Berliner Börse

vom 23. September

Deutsche Staatspap.	22. 9.	23. 9.
Abl. Schuld	55	55
Neubes.	15.37	15.40
R.Anl. 27	87.5	87.50
6 Dt.Werth.	96	96
4 Schutzgeb.	9.15	9.05
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.9	12.8
5 Rh.-M. G.	79.8	79.8
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	27.25	—
4 Goldr.	29.75	30.62
4 Kronenr.	—	2.8
4 Türk. Ad.	10	—
4 T.Bagd. I	18	18
4 T.Bagd. II	15.5	15.5
4 T. Zoll.	14.5	14.25
Türk.-Lose	28.5	—
4½ Ung. 13	24.75	24.87
4½ Ung. 14	25.6	25.8
4 U. Goldr.	27	27.25
4 Kronenr.	2.87	—
5 Mexikaner	36.8	36.25
4 Mexikaner	26.75	26.25
5 Tehuant.	29.25	20
4½ do.	—	16.5
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	105	105¼
Canada	91.87	90
Schantung	8	8.2
A.-G.f.Verk.	168.5	169
Allg.D.Eis.	87.12	88
7 Reichsb.	99.75	99.87
Elektr.-Hchb.	99.25	97.25
dto. Zertifik.	94.75	94.75
Hamb.Hochb	84.12	85
Schiffahrts-Werte		
Hapag	149⅞	149
Hamb. Süd	222.5	222
Hansa	229.5	227¾
Neptun	147.5	147
N. Lloyd	149.5	150
Ver. Elbe	72	72
Bank-Aktien		
Adca	143.5	143½
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	196¾	191
Barm. B. V.	146	144¾
Bay.Hyp.B.	—	165
„ Vereins	172	170.5

	22. 9.	23. 9.
Berl.Hdlsg.	250.5	248
Commerzb.	174	172.5
Danz.Priv.	96.75	95.5
Darmst. Bk.	231	229¼
D.Asiat.Bk.	45.25	45.5
Dtsche. Bk.	166	165.5
Dt.Hyp.Bk.	145¼	145¼
D. Uebs.B.	104¼	104¼
Diskontog.	157	156
Dresdn. B.	162¾	161½
Lux.Inter.	7.75	7.75
Mein.Hyp.	131	130
Mitt.Bod.C.	209	206
Mitteld.Cd.	238	238¼
Ostbank	109.5	109.5
Oest. Credit	42.25	40.5
Pr. Boden	131	130
Reichsbk.	172	170
Südd.Bkred.	159.5	158¾
Südd. Disk.	142.5	142.5
Wiener Bkv.	18.12	17.87
Industr.-Aktien		
Schultheiß	425¼	425
Accumulat.	164	163.5
Adl. u. Opp.	153.5	156
Adlerh. Gl.	126.5	125¼
Adlerw. Kl.	108¼	106.5
A. E. G.	184	183.5
dto. Lit. B.	83.5	83.5
Alsen Zem.	230	230
Ammend.P.	256	257¾
Anglo Ct.G.	100.5	100
Aschaffb. Z.	198.5	198
Augsb. NM.	140	140
Bamag. Mg.	45	45.25
Bamb.Kalik.	94	94
Bamb.Mälz	—	—
Barop.Walz.	126	129½
Basalt	92.5	92
Bayr. Zell.	62	61.75
Bayr.Mot.	202	202
Bayr.Spieg.	60	63
J.P.Bembg.	586	586
Berg Evckg.	-	90
Berger Tfb.	312	308.5
Bergm. EW.	194¾	195
Berl.Hotel	—	—
B.Karlsr.J.	70	70
Bl. Masch.	133	133½
Berth.Mess.	115	115.5
Bingwke.	—	—
Brk. Brik.	191	191
Brschw. K.	275¼	275¼
Brem.Besigh.	—	66
Brem.Linol.	237	237

	22. 9.	23. 9.
Brem. Bulk.	153	151
Brem. Wolle	190	193
Brown Bov.	161	161
Buderus E.	108¼	107
Busch Lüd	91	88
Busch Wagg.	100	97
Capito Kl.	89	85
Charl. Wass.	139	138
Ch. Buckau	127	127
Ch. Heyden	127	130
Ch. Gelsenk.	81¼	80.12
Ch. Albert	135¼	139¾
Conc. Chem.	77	75.5
Conc. Spinn.	141	141
Ct. Caoutch.	116⅛	116
Daimler	118¼	117.5
Dess. Gas	194¾	195¼
Dt. Atl. Tel.	112	112
Dt. Asphalt	180	180
Dt. Erdöl	147.5	146
Dt.Gußstahl	106	108
Dt. Jute	151	148
Dt. Kabel	101¾	100.5
Dt.Linoleum	251	250
Dt. Masch.	86	85.5
Dt. Post	38	39.5
Dt. Schachtb.	115	115
Dt. Spiegel	69	67
Dt. Steinzg.	251	254
Dt. Ton	145¼	145
Dt. Wolle	58.5	57.5
Dt. Eisenh.	84.25	83.5
Donnersm.	122	121
Dr.Schnellpr.	152¼	153
Dürkoppw.	80.5	80.5
Düss. Masch.	66.75	
Dyn.Nobel	141	139.5
Egest. Salz	126	125
Eintracht	170.5	171¼
Eisenb.Verk.	128	127.5
El. Liefer.	185	185
El. Licht Kr.	207	210
Els.Bad.W.	34	34.25
Enzing.-U.	50.62	50.12
Erdmsd.	118	119
Erlang. Bw.	176	175
Eschw. Bg.	220	220
Ess. Steink.	153	155
Faber Blei	73.75	72
Fahlbg. List	130	128¼
Falkenstein	115¼	115¼
Faradit	111	111
J.G.Farben	295	293
Feinjute	121	120.5
Feldm. Pap.	219.5	218
FeltenGuill.	136	136½
FlendBrück.	—	—
Flöth.Masch.	109	110
Franconia	6	6.25
FreundMsch	54.75	—
Fried. Hall	147	147¼

	22. 9.	23. 9.
Friedr. Hütte	173	174
Frister	110	111.5
Gaggen.Eis.	51.5	51
Gelf. Bw.	150¼	150.5
Genschow	87.25	91
Germ. P.	208.5	209¼
Ges.f.e.Unt.	275	280
Girmes Co.	220⅛	212⅛
Gladb.Wolle	212	213
GlasSchalke	151	151
Glockenst.	44	44.5
Goldschm.	129¼	127¾
Görlitz Wg.	21.75	21.87
Gritzner	112.5	112
Hacketh. Dr.	94	94.87
Halle Masch.	168	168
Hamb. El.	165	164½
Hammersen	165	165
Hann.Masch.	109	106.5
Hansa Lld.	—	—
HarbPhönix	90	89.25
„ Eisen	—	117¾
Harkort Bg.	29.25	30
„ Brücke	103¼	103.5
Harpener	201	201.5
Hartm. M.	30	29.12
Heckmann	79	79
Hedwigsh.	116	114¾
Held Franke	61.5	62
Hemm.Zem.	236	235
Hille Wke.	26	26
Hilpert M.	78	78
Hindr.Auff.	121	121
Hirsch Kpf.	109¼	—
Hirschb. Ld.	119	118.5
Hoesch	176	176.5
Hoffm. St.	80	80.5
Hohenlohe	23.75	23.62
Holzm. Ph.	197⅛	196
Horchwke.	112	115
Hotelbetr.	180	179
Humb.Masch.	40	40
C.M.Hutsch.	68	68.5
Lor. Hutsch.	135¼	135.5
Hyd.Breslau	28	28
Ilse Bergb.	241	243
Industrieb.	155	157
Jeserich	156	157
Jüdel	169.5	170
Junghans	107¾	107
Kahla Porz.	108	108
Kali Aschl.	171	167.5
Karlsr.Ma.	23.87	23.12
Karstadt	148	147¼
Klöcknerw.	159	157
Knorr C. H.	173	173.5
Köhlm. St.	103.5	109¾
Kolb & Sch.	193¼	193¼

	22. 9.	23. 9.
Köln Neuess.	176⅞	176.5
Kölner Gas	111	111
K.Nürnb.B.	183	185
Kört Gebr.	98.5	—
Kört El.	121	124.5
Krauß & Co.	66.25	65
KunzTreibr.	136	131
Küppersb.	193	194
Lahmeyer	180¼	182¼
Laurahütte	82.75	82.5
Leopoldgr.	101	100
Lindes Eis	155	155
Lindenb. St.	—	—
Lindström	297	297.5
Linget Sch.	81	80
Lingnerw.	109	111.5
Linke Hofm.	—	—
Loewe Wke.	273	272.5
Lorenz Tel.	123¾	123¾
Lüdenscheid	112	106¼
Magirus	54.25	54
Mannesm.R.	171.5	171⅝
Mansfeld	129.5	127½
M. W. Lind	268	268
„ Sorau	214	214
„ Zittau	113.5	112
Metallbank	139¼	138
Miag	135	135
Minimax	140	140
Mix & Gen.	145¾	145¾
Mot. Deutz	69.5	69.75
Mülh. Bg.	150	147
Nation.Auto	116	115
Neckarwke.	139	136
N. S. U.	114¾	113.5
Ndl. Kohle	169	169
Nordd. Eis	166	162.5
„ Steingut	185	185
Nordd.Trik.	60.22	60.75
„ Wolle	169¾	165
Nog. Herkul.	96	97.5
Ob.-Bedarf	108	106.5
Ob. Koks	101⅝	100¼
Orenstein	132.5	133.5
Ostwerke	400	398
Panzer	81	80
Pet. Union	116.5	115.5
PhönixBg.	110	110¼
Phönix Brk.	103.5	102.5
Pintsch	148	146
Pittler Wkz.	188	187
Poege el.	127¾	125.5
PoegeEl.neue	120	121.5
Polyphon	165.5	165⅞
Preßto	163	163
Preußengr.	106	106
Rasqu.Farb.	—	99
Ratg. Wg.	86	85.62
Reichelt M.	91.75	89
Reish. Pap.	280.5	283

	22. 9.	23. 9.
Rh. Braunk.	247	242
„ Elektro	60⅜	160¼
Rh. Möbel	143	147
„ Stahlw.	191¾	190.5
R. W. E.	190	189
„ Westf. K.	153.5	153
RW.Spreng	111¼	111¼
Rhenania ch.	61.5	61
RichterDav.	230	232¾
Riebeck Mt.	175	173
Riedel J. D.	57.5	58.5
Rockstroh	116.5	119.5
Roddergr.	635	650
Rosenth. P.	115.5	115¼
Rütgersw.	96	95.37
Sachsenw.	120	120⅝
Sächs. Guß	156¾	156¾
S.-Th. Ptl.	199	198
„ Waggon	76	76
„ Webstuhl	156.5	157
Sal. Salz	148	148
Salzdetfurth	245	245
Sangerh.M.	142	140
Sarotti	190	187.5
Scheidem.	25	26.75
Schering ch.	230	230
Schl.Berg.Z.	129.5	130
SchlBgBeuth	169	169
Schl. Text.	102¼	100.5
Hg. Schneider	118¼	118⅛
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	365.5	364¾
Schub.Gen.	320.5	317.5
Schuckert el.	202	203
Schelm Eis.	185	185
Sieg-Sol.G.	58	58
Siem. Gl.	164¼	164
Siem.Halske	295.5	295.5
Staßfurt ch.	52	52
Stett.Cham.	99.5	98.25
„ Vulkan	31.5	30.25
Stock & Co.	72	68.5
Stöhr Kg.	150	150
Stöwer Nm.	62	64
Stolb. Zink	234⅞	233
Stralf. Sp.	286	288
Südd. Jmb.	88	87.75
Südd Zuck.	138¾	139
Svenska	366½	368
Tel. Berlin	86	85.25
Thörl Oel	102.5	101
Th.GasLeipz.	142⅛	140.5
Tietz Köln	168	167
Transradio	132	130½
Tuch Aach.	133	135
Tüll Flöha	98.5	97
Gebr. Unger	—	97
Union chem.	83	83
Un. Diehl	110	112
„ Gießerei	38	37.87
Varz. Pap.	140.5	141
Ver. Charl.	160	164¾

	22. 9.	23. 9.
Ver.Dt.Nickel	175	176
„ Flansch.	—	—
Ver.Glanzst.	722	724.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	109	109
„ M. Hall	90	89
„ Pinsel	83.25	82
dto.Portland	234	234¾
„ Bern. W.	78.25	78.25
„ Stahlw.	124	124
„ St. Zyp.	229	229
Vikt. Wke.	107	105¼
Vogel Tel.	107⅛	107⅜
Voigt Häff.	200	201¼
Wanderer	255	252

	22. 9.	23. 9.
Wegelin	132	130.5
Westereg.	182¾	182¾
Wicking	155.5	153.5
Wilh. Hütte	72.12	72
Witt. Tief.	134	135
Wolf Masch.	54	53
Zeitz Masch.	169.5	169
Zellst. V.	166	166
Z. Waldh.	314.5	314⅝
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	180	190
Neu-Guinea	930	975
Otavi	33.75	34
Chade	583	592.5

Termin-Notierungen

	22. 9.	23. 9.
Hapag	149¾	149¼
Hamb. Süd	223¾	
Hansa	230¼	229.5
Lloyd	150.5	150⅞
A. G. Verk.	171	169¼
All.Dt.E.B.	—	—
7 Reichsb.	—	—
Adca	144¾	143¼
Barm.Bankv.	145.5	144¾
Berl. Hdlsg.	249	246
Commerzb.	174¾	173.5
Darmst. Bk.	230.5	230¼
Dt. Bank	166¾	165¾
Diskontog.	157⅛	156.5
Dresdn. Bk.	163¾	163⅜
Mitteld.Crd.	242.5	238
Schulth.-P.	426.5	427
A. E. G.	183⅞	184
Bergm. E.	196.5	198.5
Berl. Masch.	—	135.5
Buderus	108	106¾
Charl.Waff.	139⅞	140¾
Ct. Caoutch	117¼	116
Daimler	119.5	118¼
Dess. Gas	—	193¾
Dt. Erdöl	148.5	147.5
„ Masch.	87	86
Dynamit	141	139
Elekt. Licht	210¼	214.5
Elektr. Lief.	187	187¼
EssenSteink.	165	157
J.G.Farben	295.5	294
Felt.u.Guill	137	137¾
Gels. Bg.	151¼	150.5
G. f. el. U.	277.5	285¾
ThGoldschm.	129.5	129

	22. 9.	23. 9.
Hamb. El.	165⅝	165¼
Har. Berg	203	204.5
Hösch	—	175¼
Holzm.Ph.	197	196
Ilse Bergb.	246.5	—
Kali Aschsl.	—	170
Klöckner	159	157.5
Köln-Neuess.	176	175¾
Ldw. Loewe	271	279.5
Mannesm.	172	171
Mansfeld	129¼	128.5
Metallb.Frkf.	139¼	139
Nat. Auto	117¼	117.5
Oberbed.	103¾	105
„ Koks	101.5	101.5
Orenstein	133.5	133.5
Ostwerke	404	400
Phönix Bg.	110	111
Rh. Br. K.	246	244
Rhein. El.	162	163.5
Rheinstahl	192.5	191⅞
Riebeck Mt.	175.5	173.5
Rütgersw.	95.75	95.5
Salzdetf.	245.5	247
Schles. El.	171.5	171.5
Schuckert el.	203	204¼
Siem.Halske	295⅝	297⅝
Leonh. Tietz	169	167
Transradio	132	130¾
Ver. Glanzst.	724	724
V. Stahlw.	125.5	123.5
Westeregeln	182	182
Zellst. Waldh.	316	316
Otavi	33.87	34.37

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen. Pfandbriefe usw.. Sachwert. und ausl. Anleihen

Fkf.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfdf.43	—	16.25
Pf.Pfdb.96	—	—
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	—	—
Rh.Hyp.Bk. Pfdr.5 66	—	—

	22. 9.	23. 9.
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	13.2	13.09
Hess.L.Pfbr.	12.1	12.1
dto.Komm. Obl.1—16	4.5	4.6
6 Großkr.M.	—	14
4 Türkunif.	20	19.75
5 Rum.1903	8.25	8.25
4 dto.ukv.24	—	—
4½ Budap. St.14m.T.	60.1	60.1
4½ Budap. St. 14 abg.	54.62	54.7
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	21.5	21.3
4½ M.B.A.	34.75	33.50
4½ Anat. I	21	20.25
4 dto. II	19.5	18.87
4½ dto. III	18.75	18
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	117¼	170
Rh. Erbk.	130	129¾
Düren Met.	174.5	172
Dykerh.u.W.	—	—
Email Ullr.	30	—
Frankf. Gas	—	79
Geiling	79	—
Grenzendr.	—	—
Grün u. Bilf.	176	176¼
Hageda	111¼	110½
Inag	100⅛	100⅛
Kollm. Jrd.	85	85
Kont. Waff.	55.75	55
Kostheim Z.	—	—
MeyerKffm.	88	88.50
MezS.Frbg.	83	—
Nuxbg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	178	177
Schftg. Oft.	—	—
Schuh Herz	57	58
Sinner A.G.	71	72
Ver.B.Fr.G.	97.5	98
„ Ultram.	158¼	158¼
Wiesl. Ton	107	107⅛
Versicherung.		
Mannh. V.	137	137
Nordst.A.V.	81.5	81.50

S heute keine Notiz
+ exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 23 September

Dt. Staatspapiere.	22. 9.	23. 9.
5%Reichsanl.	87.7	87.25
Abl.Schuld I	54.5	54.9
„ „ II	—	—
dto. III	15.15	15.45
Goldanl. 10-1000 G	92.75	92.75
5% Schatzanw. K I u. II		—
Schutzgeb 08—11	9.025	9.02
4% Schutzg.14	9.025	9.02
4% Bad Abl.-Rente	1	1
4½% Württ. Freist. 26.	—	—
4½% Reichspostsch.	—	—
4½% Hess. Volksst. I	95	95
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.		7.25
4½ a. G. 12	18.25	19
Zolltürken	14.22	14.2
4 Ung. Gold	26.8	27.5
Dt. Stadtanleihen.		
% Berl. 24	88	88
8% Darmst.	99	99

	22. 9.	23. 9.
7% Dresden. St.A. 26	90.5	87
6% Frankf. St.A. 26	87	—
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	106¼	—
8% dto. St.A. 26	99.1	99.1
8% Nürnbg. St.A 26	99	99.1
Pforzh.G.A.	—	—
Bankaktien.		
Adca	144¼	144
Bad Bank	171.5	171
B. f. Brau	193	193
Barm. Bk.	145	144
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp u. Wb.	165	165
Berl Hdlsges	249.5	245
Danatbk.	230	227
Dt. Bank	165.5	164¾
Dt.Hyp Bk.	132	130.5
Dt.Vereinsb.	104.5	104.5
Disk. Ges.	157	155.5

	22. 9.	23. 9.
Dresd. Bk.	162.5	161
Frankf.Bk.	131.5	131
Fr. Hyp.Bk.	149¾	149
Fr.Pfd.Br.B.	146	144
Metallbk.	139.5	139
Mitteld Cred.	240	—
Nürnbg. B.B	—	160
Oest. Crdt.	41.62	41.12
Pfälz.Hyp.Bk	—	—
Rh. Credit	130	129¾
Rh. Hyp.	—	185
Südd. Bod.C.	15	15
Südd. Disk.	142	142
Westb.	104	104
Wien. Bkv.	—	17.87
Wtb. Nbk.	—	
Transportanstalten.		
7% Reichsb. Vz.	99.5	99.5
Bad.Lokalb.	87	86.25
Heidelberger Straßenb.	64	64
Hapag	148¾	149¾
Lloyd	149	149
3% Sa. -Mon	19.75	19.75
Industrieaktien		
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.	—	—
BrauSchwartz Storchen	—	177
Brau.Werger	175	175
Adl Gebr.	53	52.5

	22. 9.	23. 9.
Adler Op.	152	152
Adl. Kleyer	108½	106
A.E.G. St.	184	184
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	200.5	198.5
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	157.5	157.5
Bad. Uhren	20	20
Bad.Spiegel	60.25	60.25
Bad. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	193¼	195
Bingwerke	—	—
Brem.Besigh.	65	65
Brown Bov.	—	—
Bürst Erlang.	—	—
Cem.Heid.	142.5	140
Daimler	118	118
Dt. Eisenh.	—	81
Dt. Erdöl	147.5	147.5
„ G.S.Sch.	208.5	210
„ Verlag	260¼	261.5
Dingler	—	—
Dresd Schn.	154	—
Dürkopp	—	—
Dyckerhoff	—	—
E. W. Kais.	43	43
Elektr.Liefer.	185	187
El.L.u.Kr.	207.5	211
Els.B Woll.	—	35.5
Emag	—	
EmailUllrich	27	27.2
Enzinger	—	50

	22. 9.	23. 9.
Eßl. Masch.	80.5	80
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	53	53
J.G.Farben	294.5	293
Felt. Guill.	136	137
Feinm. Jetter	98	99
Frkf. Armat.	—	—
Frkf. Gas	—	—
Frkf. Hof	112	112
Frkf. Pok.	73	72.25
Fuchs Wag	—	
Geiling Sekt	78.5	—
Germ. Lin.	251	250
Goldschm.	128	129
Gritzner	113.5	113.5
Grün u. Bilf	—	—
Hafenmühle Frkf.	145	145
Haid u. Neu	62.5	62
Hammersen	164	165
Hanfw. Füss.	138.5	137.5
Hesser Masch.	—	—
HirschKupf.	108	109
Hochtief	110	109.5
Holzmann	198.5	194.5
Holzverkohl		69.2
Hydrom	25.75	—
Inag	100	100
Jungh Gebr	108.8	104¼
Ag.Kaisers	199	199
Karlsr. M.	23	23

	22. 9.	23. 9.
KleinSchanz	129.5	125
Knorr	173.5	173.5
Kolb Schüle	—	—
Kons. Braun	—	—
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	182	180
Lechwerk.	120	119
Led. Spich.	20	20
Ludw. Walz	123	123
Mainkr.	122.1	123¼
Meguin	45.5	45.5
Metallg.	190.5	190
Met. Knodt	73	74
Mez Söhne	84.75	81
Miag	134	134
Moenus	74	72
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	70	70
Oberursel	72	71.5
N.S.U.	112¼	112¼
Neckarw.Eßl	139	—
Oest.Eisenb	30.25	30.25
Peters Un.	115.5	115.5
Pf.Näh.K.		59
Rein.Gebb	130¼	130¼
Rh.El.Mm	162.5	162¾
Rhenania	61	61
Rodb.Tmst.	7.25	7.75
Röder Gebr.	140	140
Rütgersw.	95.1	95.5
Schleußner	—	—

	22. 9.	23. 9.
Schlink Co.	86	90
Schnell, Fr.	98	98
SchriftStemp	138	138
Schuckert N.	201.5	201.5
SchuhBern.	79.5	79
Schuh Herz	—	57
Schulz Gr.	35	35
Seil. Wolff	94	93.75
Sichel Co.		1.8
Siem.Halske	294.5	297.5
Sinalco	122.5	123
Südd.Zucker	138.5	139
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	114¾	113
Uhr.Furtw.	—	17.5
Ver.Ch.Fkf.	108	108
Ver.D.Oelf.	93	93
Ver. Faß	54.62	54.5
Voigt.Haffn.	195.5	199
Volth.Kabel	68	—
WaydFreyt.	161.5	160¼
Wohlmuth	17.25	17.5
Wolff W. Pforzh.	160	160
Württ.El.	119.5	117
Zellst.Waldh.	314	314
Zuck.Rheing.	—	
Bergwerksaktien.		
Buderus	110	107.5
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	148¼	151

	22. 9.	23. 9.
Harpener	203	205.5
KaliAschersl.	172¼	170
Kali Wester	183	180
Klöckner	159.5	158.5
Mannesm.	169¼	170.5
Mansfelder	129½	128.5
Oberbed.	106	104
Phönix	109⅝	111
Rheinstahl	192	191
Salz Heilbr.	180	—
Stinnes R.	176	173
Tellus Berg	112½	112.5
V. Stahlw.	123¼	122.5
V.K.Laurah.	80	83
Versicherungen		
Allianzvers.	280	282
Frankf. Allg.	146	147
Fkf.Rückvers.	13	13
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	—	90
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	160	160
Providentia	—	
Sachwertanleihen.		
6 Dt.Wertb.	—	—
6½% Reichspostsch.	—	
6 Bad Holz.	22	22
5 „ Kohle	12.66	12.86

	22. 9.	23. 9.
Fr.Pf.Bk.II	82.5	83.5
dto. III	100	100
Mhm.Kohle	—	13.92
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	6.3	—
5 Pr. Rogg.	9	9
5% Rh.Hyp.	2.6	2.6
8RhHyp24 25	98.75	98.75
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	8.65	8.65
5 Süd.Festw	2.22	—
8% Pfälzer	98.5	98.5
5% Pfälzer	2.6	2.5
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. 12—21	15.4	15.4
Frkf.Pfd.Br. Bl. 15—22	16.55	16.35
Rh.Hyp.Bk.	13.25	—
Freiverkehrswerte:		
Becker Stahl	—	—
BrownBoveri	160	116
Chem Andrä	—	130
Frkf. Handel	130	5.75
Entreprise	—	69
Growag	67.5	30
Ufa	30	21
Rast. Wagg.	22	

Wohnungstausch

Tausche
3 Zimm.-Wohnung part., m. Toreinfahrt, Lessingstraße od. 3 Z.-W., Kaiserallenstr., 2. St., gegen gr. 3 Z.-Wohnung od. kl. 4 Z.-Wohnung. Näheres Lessingstr. 23, pt. B1468

Zu vermieten

Friseur = Laden
Damen- u. Herrensalon
in Durlach (Neubau) Turmberg-Gegend, günstige Geschäftslage sofort zu vermieten. Interessenten, welche über das nötige Kapital verfügen, bitte Angebote unt. Nr. F4931 an die Bad. Pr.

Herrschaftliche Villenwohnung
möbliert, zu vermieten. Zu erfragen bei der Wach- und Schließ-Gesellschaft. (4635a)

2 Z.-Wohnung
Vordhs., III., Südstadt, an wohnungsber., anst. Leute, auf Anf. Okt. zu vermiet. Angebote unt. Nr. C4978 an die Badische Presse.

Behaglich möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten: Boeckhstr. 20, 2. Stock. (B1282)

An sol. Frau od. Frl. groß., gut möbl. Mansardenzimm., bzw. u. m. el. Licht, sof. zu verm. Tullastr. 84, 1. St., r. (B1377)

Herrenzimmer und Schlafzimmer
zu vermieten. (B1276) Weltzienstr. 35, 1. Stock.

Schön möbl. Zimmer an bess., berufst. Herrn od. Dame auf 1. Okt. zu verm. Hirschstraße 49, II. Stock. (B1205)

Sonniges, geräumiges Balkonzimmer, gut einger., zu verm. (B1315) Kaiserstraße 186, III.

Akademiestr. 28, part., hübsch möbl. Zimmer an nur sol., bess., berufst. Hrn. sof. od. 1. Okt. zu vermiet. (F.H.1066)

Saub. möb. Zimmer
sof. zu verm.: Durlacherstraße 46, III. (B1465)

Großes, leeres Zimmer sep., zu verm. Kaiserallenstraße 68, 3. Stock, bei Winter. (B1478)

Gut möbl. Zimmer
el. L., Bad, evtl. Klavier per sof. od. 1. Okt. zu vermieten. (B1360) Kreuzstraße Nr. 3, drei Treppen, 4. Stock.

Gut möbliert. Zimmer, direkt am Mühlburger Tor, sofort oder auf 1. Oktober an bess. Herrn zu verm. Kaiserallee 1, III. Stock. (B1489)

Ein fast neues
2-stöckiges Wohnhaus,
bestehend aus 7 Zimmern, 2 Küchen und Bad, geräumige Keller und Speicher, große Stallung und Scheune, elektrische Futterschneidmaschine, großer Hof und Garten, in größerem Dorfe an der Bahn (Strecke Karlsruhe—Heilbronn) gelegen, wegen Auswanderung, zum 15. Oktober d. J. zu vermieten evtl. späterer Verkauf. Angebote unter Nr. 22675 an die Badische Presse.

Mietgesuche

5—6 Zimmer-Wohng.
für sofort od. später gesucht. Vordringl.-Karte vorhand. Angebote unt. Nr. M4813 an die Badische Presse.

Suche sofort
4-6 Z.-Wohnung
Angebote u. Nr. M4942 an die Badische Presse.

Suche sof. beschlagnfr.
3 Z.-Wohnung
mit Bad. Angebote m. Preis unter Nr. E5005 an die Badische Presse.

1 Zimmer
mit Küche zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. M4865 an die Bad. Pr.

Beamter sucht **möbliertes Zimmer** in ruhiger Lage. Angebote unter Nr. F4881 an die Badische Presse.

Großes, gut möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht, in der Nähe d. Marktplatz, auf 1. Okt. gesucht. Angeb. u. Nr. F.H.1069 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Fräulein sucht **einfaches Zimmer** möbl. od. einfach möbl. Mansarde für sof. Angebote u. Nr. O4941 an die Badische Presse.

Zwei Frl., berufstätig, suchen zwei einf. möbl. **Zimmer** auch Mansarden. Preisangabe erw. Angeb. u. D4979 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer für 2 Herren gesucht. Angebote unter Nr. B5002 an die Badische Presse.

Junger Herr sucht **möbliertes Zimmer** zum 1. Okt. m. Klavierbenützung. Zuschrift an H. Burkardt, Karlsruhe i. B., Hirschstr. 76, II. (F. H. 1071)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
Nähe Stadtgarten, von gebild. Herrn gesucht. Ang. u. Nr. F. W. 1357 a. d. Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Junger Herr sucht
gemütl. möbl. Zimmer
Klavier, sep., el. L., gut heizbar Bedingung. Frdl. Angebote unter Nr. M4887 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Umständehalber nimmt eingeführte Spezialfabrik der Metallbranche mit glänzendem Absatz im In- und Ausland einen Wechsel in der Leitung ihrer Verkaufsorganisation (Alleinverkaufsrecht) vor. Für Herren mit RM 15—20 000 Kapital bietet sich

ein sicheres Einkommen bis zu RM. 1500.- monatl.

Erfahrenes Personal ist vorhanden und tritt vereinbarungsgemäß mit über, deshalb keine Vorkenntnisse erforderlich. Auch die Fabrikleitung stellt sich mit ihren Erfahrungen voll und ganz unterstützend zur Verfügung. Verhandlungen mit sich Meldenden, die sich nicht über den Besitz der notwendigen Mittel ausweisen können, werden von vornherein abgelehnt. Seriöse Bewerber werden gebeten, sich unt. dem Stichwort „Alleinverkauf“ beim Portier des Schloßhotels am 26. September 1927 zwischen 4 und 6 Uhr zu melden. (22665)

Tüchtiger Herrenfriseur
in angen. Dauerstellung für 1. Oktober (oder sofort) gesucht. (4629a) **Peter Burret,** Friseur, Pirmasens, Güterbahnhofstr. 26.

Tüchtiger und ehrlicher **Reisender** zum Besuche von Privatkundschaft m. handgestrickten Tischdecken und Gobelinwaren, bei sehr hoher Provision gesucht. Fleiß. u. strebsame Herren wollen sich unter Nr. 21543 an die Badische Presse wenden.

Branchenkundiger, tüchtiger **Vertreter** in Textil und Wäsche zwecks Besuch von Privatkunden gesucht. Zeugnisse erwünscht. Angebote unter Nr. S4993 an die Badische Presse.

Gesucht ein
Geiger und Ziehharmonika-Spieler.
Ernst Gottlieb Meyer, Waldschlößchen, Büchig b. Karlsruhe. (4636a)

Suche per bald einen durchaus selbständigen und zuverlässigen
Hausburschen
der etwas Kenntnis von der Metzgerei besitzt und mit der Zentralheizung vertraut ist. Zeugnisse erwünscht. Angeb. unter Nr. 23216 an die Badische Presse.

Vertrauens-Posten!
Buchhalterin
welche mit der Buchführung, Korrespondenz vollständig vertraut ist, per bald gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 23254 an die Badische Presse.

Tüchtige Friseuse
welche in allen Fäch. selbständig ausgebildet ist, sucht auf 1. Oktober **Adolf Willin,** Friseurgeschäft, Stühlingen, Kreis Waldshut. (4628a)

Zum 1. Oktober 1927 unbedingt zuverlässiges, kräftiges
Mädchen
für Haushalt mit 3 Kindern gesucht. Angebote an: (4627a) **Frau Karl Bischoff,** Neustadt an der Haardt, (Rheinpfalz), Ludwigstraße Nr. 17.

Junges, kinderliebes
Mädchen
n. üb. 18 J., evtl. v. Lande, welch. Gelegenh. z. Erlernung d. Hausb. geb. wäre, zu kl. Fam. bei gut. Behandlg. ges. Zuschriften u. Nr. H5008 an die Badische Presse.

Detailreisender
für **Manufakturwaren und Damenkonfektion** gesucht. Eine in allen Zweigen vorstehender Branche reichhaltig sortierte Reisekollektion, nur Lagerware, kann noch abgegeben werden. Es handelt sich nur um solche Herren, die eine langjährige eingeführte Kundschaft mit größerem Umsatz nachweisen können. Kleinere Umsätze können des raschen Lagerwechsels wegen nicht in Frage kommen. Angebote unter Nr. 4625a an die Badische Presse.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zum 1. Oktober gesucht. Hübschstraße 29, part. (22661)

Tüchtiges, anständiges
Mädchen
für einfachen Haushalt per 1. Oktober gesucht. Vorzustellen Zähringerstr. 30, im Laden. 22224

Jung. Mädchen
achtb. Eltern, für leichte Hausarbeit tagsüb. ges. Gottesauerstr. 35, IV l.

Frau o. Mädch.
für morgens gesucht. Amalienstraße 87, Wirtschaft. (B1495)

Reisevertreter
für Baden gesucht, für gut verkäufl. Artikel. Mon.-Geh. M 200.— und 10% Prov. Angebote unter Nr. 4626a an die Badische Presse.

Verkäuferin gesucht.
Ich suche z. sof. Eintritt tücht., branchekund. Verkäuferin. (B1415) Franz Mayer, Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwaren in Baden-Baden.

Wir suchen
tüchtigen, rührigen **Hauptagenten** für alte bestdeingeführte Vers.-A.-G. mit sämtlichen Branchen. Wir bieten hohe Provisionen, evtl. Gehalt. Wichtig auch für abgebaute Beamte, Kaufleute. Angebote unter Nr. 4629a an die Badische Presse.

Jüngere Damen und Herren
für leichte Werbetätigkeit bei 100 M Fixum u. hoher Prov. zum sofortigen Eintritt gesucht. (22599) Südd. Saugling-Vertr.-Ges., Erbprinzenstraße 31, II.

Der richtige Artikel zum Geldverdienen!
Gesunde Existenz!
Für einen in seiner Art ganz **neuen**, guten, durch D.R.G.M. gesetzlich geschützten Gebrauchsartikel, welcher in Folge glänzend bewährten besonderen Vertriebssystems, auch in heutiger Zeit, bei einfacher vornehmer Tätigkeit **außergewöhnlich hohen** Gewinn bringt, suchen wir für Baden und Rheinpfalz je 1 intelligenten, tüchtigen, redegewandten, selbständigen Mitarbeiter (**Generalvertreter**), der für dieses günstige Existenzgeschäft zu mindest 1000 M flüssiges Betriebskapital nachweisbar zur Verfügung hat. Ausführliche Bewerbung mögl. mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf an den Generalvertreter **Fr. Herm. Clauß, Gera-Thür.,** Leipzigerstr. 3, Tel. 3042. (A2641)

Aktmodell
weibl., ges. Vorstellung: Samstag 11—12 u. 2—3. Hoffstr. 3, Atelier 1. (B1510)

Tüchtiges Servierfräulein
mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten. Gasthaus zum Pflug, Durlach. (22643)

Mädchen
fleißiges, ehrliches, das schon gedient hat, auf 1. Oktober nach Durlach gesucht. Angebote unter Nr. 22639 an die Badische Presse.

Ortsvertreter
f. Karlsruhe, Heidelberg, Rastatt, Offenburg und Lahr mit eigenem Büro u. Telephon vorerst geg. Provision, später Fixum u. Provision, gesucht. Angabe von Referenzen erwünscht. (A2646)
Privatwirtschaftlicher Hilfsverband e. G. m. b. H., Stuttgart, Poststraße 15.

Wer besucht in Stadt od. Land
Privat-Kundschaft?
Wir vergeben das kleine, zierliche
Wundertischchen
eine pat. prakt. Küchen-Neuheit
an rührige **Herren** oder **Damen** zum **bezirksweisen** Vertrieb Offerten unter Nr. K4985 an die „Badische Presse“.

Lehrling
für mein **technisches Büro** mit guter Schulbildung zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Nur schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Maschinenfabrik Louis Nagel, Inhaber G. Lang,** Karlsruhe, Lamenstraße 24. (23232)

22645
Jüngere
Buchhalterin
erfahren in allen Büroarbeiten, versekt in Stenographie und Schreibmaschine, per 1. Oktober oder früher gesucht. Schriftliche Angebote oder persönliche Vorstellg.
Löwenthal, Kaiserstraße 88.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28. Januar 1927 45.359 feste Bezieher

Stellengesuche

Kaufmann
gesetzten Alters, mit vorzüglichen Zeugnissen und Referenzen, bisher in selbständigen und leitenden Stellungen, Repräsentant mit persönlichen Beziehungen zu staatlichen und städtischen Behörden, sowie Industrie und Handel in Mittelbaden, organisatorisch und akquisitorisch erfolgreich tätig, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Versicherungsbranche kommt nicht in Frage. Wohnort Karlsruhe Bedingung. Angebote unter Nr. F4956 an die Badische Presse erbeten.

Buchdruckmaschinenmeister
sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich eine leitende Stelle zu erringen. Suchender war bereits in leitender Stellung tätig und kann den Chef prompt vertreten, auch nach außen. Angebote unter Nr. F. H. 985 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jg. Kaufmann
gewandt in allen Arbeiten, 1a Zeugn., wünscht sich zu verändern, evtl. Interessen-Einlage 2000 Mk. Angebote u. Nr. J4809 an die Bad. Pr.

Wo kann jg. Mann m. 3jähr. Lehrz., bew. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sowie sonstig. Büroarbeit in gut. Unternehm. eintreten. Angeb. unt. Nr. F.H.1064 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Pol.-Wachtm., der nach Vollendung sein. 12jähr. Dienstz. aus dem Dienst geisch ist, sucht **Vertrauensstellung** gleich welch. Art. Gut. Abgangszeugnis Angeb. u. Nr. F.H. 1042 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Chauffeur
z. Zt. ungekündigt in einer Autowerkstätte, mit sämtlichen Reparaturen vertraut, sucht Stellung. Führerschein 1, 2 und 3b vorhanden.
Angebote unter Nr. G4982 an die Badische Presse.

Chauffeur
in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. O4864 an die Badische Presse.

Fräulein
kaufm. Vorbild., Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schreiben, sucht Stellung als Empfangsfräul., ev. auch zu prakt. Arzt od. Zahnarzt. Eintritt kann zu jed. Zeit erfolg. Angebote sind zu richt. unt. M4912 an die Bad. Pr.

Schriftl. Heimarbeit gesucht. Angebote unter Nr. T4994 an die Badische Presse.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
Mitte 20 Jahren, sucht in gutem Hause passend. **Wirkungskreis.** Gute Zeugnisse vorhand. Angebote u. Nr. 4609a an die Badische Presse.

Suche für meine 21j. Nichte **Stellung in Hotel oder Privathaus als Zimmerm. oder Kaffeeköchin.** Gute Behdlg. erwünscht. Fr. Ziegler, Gernsbach, Klingelstr. 19. (O5014)

Junges, sauberes
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, sucht Monatsstelle im Haushalt. Angebote unter Nr. F4981 an die Badische Presse.

Wo kann ord. Pers. d.
Schirmmachen
erl. geg. Verg.? Ang. u. H4983 an die Bad. Pr.

Beachten Sie

dieses Angebot!

HERREN-ARTIKEL

Herren-Oberhemd Zephir gestr. 4.90
Herren-Oberhemd Zephir gestr., elegante Sportform .. 7.90
Herren-Oberhemd Zephir kar., moderne Muster 8.75
Herren-Oberhemd Trikolin kariert und gestreift 10.50
Herren-Oberhemd weiß mit Piquéeinsatz u. Umschlagmanschetten .. 8.50
Herren-Oberhemd weiß mit Batisteinsatz, eleg. Gesellschaftshemd ... 9.75
Herren-Oberhemd weiß Batist, kariert und gestreift ... 11.50
Herren-Schlafanzug Zeph. kar. .. 11.75
Herren-Schlafanzug Batist, rohseidefarbig 16.50

Herren-Stehumlegekragen mod. Form Mako 4fach 1.–, 70 ₰, 65 ₰ 60 ₰
Stehkragen mit Ecken 95.- 75.- 65.- 50 ₰
Halbsteife Kragen „Marke Eterna" 1.40 1.10
Halbsteife Kragen ..... 75 ₰
Herren-Socken Bamwolle, kariert und gestreift ... 50 ₰
Herren-Socken Baumwolle, gemustert ... 95 ₰ 75 ₰ 60 ₰
Herren-Socken schöne Muster 1.90 1.75 1.50
Herren-Socken schwarz-weiß, Seidenflor 2.20 1.80
Ein Posten Herren-Netzjacken naturfarbig, Vorderschluß, Riegel je nach Größe ..... 1.10 1.– 0.90 80 ₰

WOLL-WAREN

Damen- u. Herrenwesten reine Wolle ..... Stück 5.90
Damen- u. Herrenwesten reine Wolle, mit Seide gemust., St. 9.50 7.90
Damen-Pullover Kunstseide, schöne Muster, Stück 4.90 2.90
Herren-Pullover reine Wolle, schöne Streifen, St. 6.50 5.90
Damenjacken Kragen, Aermel und Saum mit Wollpelzbesatz ... Stück 12.50
Kinder-Sweater reine Wolle, mit Umlegekragen ..... Größe 0 3.20
jede weitere Größe 60 Pfg. mehr.
Kinder-Pullover reine Wolle mit Kunstseide ..... Größe 1 4.25
Kinder-Westen reine Wolle mit Kunstseide gemustert .... Größe 1 4.20
Sweater-Anzüge Wolle platt., Gr. 1 7.40
jede weitere Größe 70 Pfg. mehr.

Sweater-Anzüge reine Wolle, schöne Farben ..... Größe 1 10.40
jede weitere Größe 80 Pfg. mehr.
Kinder-Westen reine Wolle, mit hübschem Rand, ... Gr. 35 3.20
Kinder-Westen Jacquard, Wolle mit Kunstseide ..... Gr. 35 4.90
Baby-Jäckchen reine Wolle Stück 1.45
Baby-Jäckchen Handarbeit, weiß und farbig ..... Stück 2.90 2.60
Baby-Röckchen Handarbeit Stück 2.20
Baby-Kleidchen Handarbeit. St. 3.90 3.40
Baby-Mützchen u. Häubchen Handarbeit, reine Wolle .. Stück 1.20 0.95
Ein Restposten
Baby-Mützchen u. Häubchen zum Aussuchen ..... Stück 0.65

Alleinverkauf für Karlsruhe von
Steiners Paradiesbetten

BURCHARD

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr

Dr. med. Karl Bukofzer

Generaloberarzt d. L. a. D.

im 65. Lebensjahre. 23260

KARLSRUHE, den 23. September 1927.
Mozartstraße 9.

Namens der Hinterbliebenen:
Emy Bernheimer, geb. Bukofzer
Ernst Bernheimer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. September 1927, nachmittags 12¾ Uhr, auf dem israelitischen Friedhof statt.

Für jedermann günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-
Teppichen
lieferbar ohne Anzahlung gegen Monatsraten v.
10 Mark an.
Fordern Sie unverbindl. Vertreterbesuch. A2470
Zuschriften an Teppichhandels-Gesellsch., Frankfurt a. M., Goethestr. 10.

Am 21. September ist unser lieber Mann und Vater

Geh. Hofrat Dr. Jacob Sitzler

Gymnasialdirektor a. D.

im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.
FREIBURG i. Br., den 22. September 1927.
Frau Helene Sitzler, geb. Knauf
Dr. Friedrich Sitzler u. Familie, Berlin
Frau Anna Naeher, geb. Sitzler **u. Familie**, Alasio.
Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt. Von Blumenspenden bitten wir nach dem Wunsche des Verstorbenen abzusehen. A2644

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

EGBERT DIETE

sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Diete
Egbert Diete-Zeumer.

KARLSRUHE, den 23. September 1927.

Sanatorium Dr. Jirzik
Baden-Baden
Ludwig-Wilhelmstr. 17, an der Gönneranlage, für Nervenleidende, Asthmakranke, Entziehungskuren, Erholungsbedürftige. Tagessatz für Pension, Kur und ärztl. Behandlung von 12 Mark an. Fernsprecher 691. (3805a)

Kinderwagen Klappwagen kauft man am besten und billigsten bei
J. Heß
Kaiserstraße 123
17417

Welche Dame sucht Interessengemeinschaft mit Kaufmann an gutem Geschäft? Angebote erb. unt. Nr. R4988 an die Badische Presse.

Herrenkleider revariert und bügelt Jos. Riede, Augartenstraße 73 (B1166)

Kapitalien
Beteiligung RM 2000–3000.— von solid. Unternehmen bei Sicherstellung und hohe monatliche Vergütung gesucht. Angebote unter Nr. X4623 an die Badische Presse.

Kostgeberei Guter Mittag- u. Abendtisch 50 ₰. Durlacherstr. 40. (B1480)

Stiller Teilhaber mit einer Einlage von **4000-6000 Rm.** zur Stärkung der Betriebsmittel gesucht. Sicherheit und feste monatliche Vergütung wird geboten. Angebote unter Nr. D4624 an die Badische Presse.

Pension! 2–3 Herren od. Damen gesucht, für guten Mittag- u. Abendtisch. Viktoriastraße 20, II.

Kind wird in gute Pflege genommen. Angebote unt. Nr. J4934 an die Badische Presse.

Kein Herzklopfen, keine Magenbeschwerden! 5 Pulv.-Pckg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Pckg. Mk. 1.30 Prospekte kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-Süd

Keine andere nur Relorita-Oelseife Nr. 210 **darf es sein** weil Relorita-Oelseife extra mild ist. Der volle weiche Schaum öffnet die Poren u. gibt Schönheit. Ueberall zu haben zu 75 Pf. Klement & Spaeth Ravensburg Württ.

TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
Neue Leipziger Zeitung

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeb. hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat
der inseriert am erfolgreichsten in der „Badischen Presse"

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.
Soeben eingetroffen:
Fste. Bismarckheringe und Rollmops
einzeln und in den so beliebten 1 Literdosen.
Ferner empfehlen wir:
täglich frische goldgelbe Süßbücklinge.
22649

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**

Besonders billiges Angebot:
Herrenkleiderstoff-Reste
reine Wolle, ausgesucht prima Qualität neueste Muster per Meter .. 15.– 13.– 12.50 10.– 9.– **7.50**
23246 Grosse Auswahl in
Blaue u. schwarze Kammgarne
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

1½ Tonner
Lieferwagen
zu Möbeltransporten nach auswärts gesucht. Angebote unter Nr. 22673 an die Badische Presse.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe	Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1 b. Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.
Achern:	Wilhelm Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr 97, Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43. Telefon Nr. 126.
Durlach:	Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Freiburg:	Franz Vögele, Baubäckerstraße 99.
Furtwangen:	Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70. Tel. 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20.
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71. Tel. 385. Karl Jockers, Bühlerstraße 41.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk, westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10. Telefon 17.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Hegauerstr. 27a.

60. Geburtstag des Präsidenten der Handwerkskammer Mannheim.

Am 24. September 1927 feiert Stadtrat Jakob Groß, Fleischerobermeister in Mannheim, Präsident der Handwerkskammer Mannheim, den 60. Geburtstag. Jakob Groß entstammt einer alten Mannheimer Handwerkerfamilie. 1889 übernahm Jakob Groß von seinem Vater das elterliche Geschäft, das sich seit fünf Generationen im Besitze der Familie befindet. 1904 wurde er in den Vorstand der Fleischerinnung Mannheim berufen und nach dem Tode seines Onkels Daniel Groß, als dessen Nachfolger als Obermeister der Fleischerinnung Mannheim gewählt. Um dieselbe Zeit folgte Jakob Groß seinem Onkel im Stadtrat der Hauptstadt Mannheim, dem er seither ununterbrochen bis heute angehört.

Um die Organisation des Fleischerhandwerks hat sich Jakob Groß außerordentlich große Verdienste erworben. Er ist Mitbegründer und Direktor der Südd. Fettschmelze G. m. b. H. in Mannheim, Mitbegründer und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Mannheimer Viehmarktbank (heute Rhein. Handelsbank), seit 1919 Mitgründer und Aufsichtsratsvorsitzender der Einkaufs- und Verwertungsgenossenschaft der Fleischerinnung Mannheim, Mitbegründer und seit 1920 Aufsichtsratmitglied der Hagesüd-Stuttgart, Margarine-Werk Durlach.

Der Handwerkskammer Mannheim gehörte Jakob Groß seit 1913 ununterbrochen an, und wurde noch in demselben Jahre als deren Präsident gewählt. Jakob Groß ist Vorsitzender des Badischen Handwerkskammertages und des Badischen Handwerkstages, ferner stellvertretender Vorsitzender der Badischen Landesauftragsstelle. Auch in der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände, Abteilung Baden, führt Jakob Groß neben den Präsidenten des Badischen Industrie- und Handelstages und der Badischen Landwirtschaftskammer den Vorsitz. Dem Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins gehört er als Mitglied an.

Diesem hervorragenden und erfolgreichen Wirken in unserem Wirtschaftsleben entspricht seine ebenfalls weit über die Grenzen unseres badischen Heimatlandes hinausgehenden Stellung im öffentlichen Leben überhaupt. Das Handwerk dankt Jakob Groß auerordentlich viel.

★

)!(**Ettlingen**, 23. Sept. **(Aufwertung von Sparkassenguthaben.)** Auf Grund der festgestellten Aufwertungsmasse hat der Verwaltungsrat der hiesigen Sparkasse in seiner gestrigen Sitzung den Aufwertungssatz der Spareinlagen auf 18,75 Prozent, d. i. 50 Prozent über den für Baden geltenden Mindestsatz von 12.50 Prozent festgesetzt. Diejenigen Spareinleger, welche ihre mit 12.50 Prozent aufgewerteten Sparguthaben bereits abgehoben haben, erhalten die Mehraufwertung von 6.25 Prozent nachträglich ausbezahlt.

:=: **Ittersbach** (bei Pforzheim), 23. Sept. **(Familientragödie.)** Gestern abend brachte der 45jährige Steinbrucharbeiter Fr. Fauth im Verlaufe einer Familienzwistigkeit seiner Frau schwere Verletzungen an Brust, Arm und Rücken bei. Sie mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie in Lebensgefahr schwebt. Der Täter ging nach der Tat flüchtig, und konnte bisher von der Polizei noch nicht gefaßt werden.

R. **Bretten**, 22. Sept. **(Vielleicht doch neuer Bahnhof?)** Die Aussichten auf einen neuen Bahnhof beginnen nunmeher größer zu werden. Freilich ist damit noch nicht gesagt, daß es nicht noch zu einer Enttäuschung führen kann. Immerhin will es doch schon viel bedeuten, daß Bürgermeister Schemenau die Zusicherung der zuständigen Stellen in Berlin erhielt, es sollten die Verhältnisse an Ort und Stelle geprüft werden. Sind erst einmal die Berliner Herren hier, so werden sie sich hoffentlich von der Großartigkeit unseres „neuen" Bahnhofs — er heißt wirklich so! — überzeugen und bis zu dem bevorstehenden Halbjahrhundertfest der Kraichgaubahn auch für einen würdigeren Zustand sorgen.

r. **Wössingen** (Amt Bretten.) 22. Sept. **(Bürgerausschuß.)** Die letzte Bürgerausschußsitzung befaßte sich mit der Durchführung des Wasserversorgungsprojektes und der Aufnahme der hierzu erforderlichen Darlehen, welche Punkte auch angenommen. wurden. Den Ausführungen von Ratschreiber Herrmann war zu entnehmen, daß im ganzen 520 Haushaltungen bei 360 Häusern vorhanden sind. Der Hausanschluß kommt nach provisorischer Schätzung auf 110 Mark und wird von der Gemeinde bezahlt, sofern jedes Haus mindestens einen Wasserhahnen erhält und dieses bis zum 1. Oktober angemeldet ist. Wer bis dorthin sich nicht schlüssig werden kann, kann vor drei Jahren keinen Hausanschluß erhalten, um eine ständiges Aufreißen der Straßen zu verhindern.

≡ **Wiesloch**, 23. Sept. **(Auto und Motorrad.)** Im Stadtteil Altwiesloch, an der Kreuzung der Straßen nach Baiertal und Dielheim, erfolgte gestern mittag durch die Schuld des Motorradfahrers, des Agenten Günther Offermann aus Elberfeld, welcher links, statt rechts fuhr, ein Zusammenstoß mit einem Auto des Bezirkstierarztes. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert, der Führer erlitt eine schwere Verletzung am Bein, sodaß er in die Heidelberger Klinik verbracht werden mußte. Dr. Rau blieb unverletzt.

f **Mosbach**, 21. Sept. **(Gute Obsternte.)** Im Bezirk Mosbach wird eine gute Obsternte erwartet. Manche Landwirte werden über 100 Zentner Obst ernten und man rechnet mit einem Preis von 6—8 RM. bei Tafelobst, 4—6 RM. bei Wirtschaftsobst und 2—3 RM. bei Mostobst. Die Qualität des Neckartäler Obstes, die von Natur aus schon gut ist, wird durch das günstige Wetter noch gesteigert. Aus Haßmersbach wird guter Rebenstand berichtet.

= **Klebsau** (Amt Boxberg), 22. Sept. **(Einweihung des Gefallenen-Ehrenmals.)** Die Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung unseres Gefallenen-Ehrenmals verliefen trotz der wenig günstigen Witterung würdig und schön. Nach einer Andacht für die Gefallenen im Gotteshaus, bewegte sich ein ansehnlicher Zug unter Mitwirkung der Musikkapelle zum Denkmalsplatz, wo Herr Pater Josef, Provinzial der Würzburger Minoriten, die gedankenreiche Weiherede hielt, in welcher er den 18 Gefallenen der hiesigen Gemeinde einen warmen Nachruf widmete. Die kirchliche Weihe nahm der Ortsgeistliche vor. Im Namen der Gemeinde legte Herr Gemeinderat Schönbein, im Namen des Kriegervereins Herr Vorstand Johann Naber und für den Schützenverein Herr Johann Naber Kränze am Denkmal nieder. Bei der weltlichen Feier im „Lamm" kamen die Herren Altbürgermeister Rigeisen, Herr Pfarrer Mayerhöfer u. a. zu Wort. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Mergentheimer Bildhauers Friesinger. Es befindet sich am schönsten Platz des Dorfes, in der Nähe der Kirche.

= **Baden-Baden**, 23. Sept. **(Tödlicher Unfall.)** Gestern ereignete sich bei der Kreuzung Langestraße—Karlstraße ein tödlicher Unfall. Ein Radfahrer namens Held fuhr mit seinem Fahrrad der dorthaltenden Straßenbahn vor. In demselben Moment wurde die Straßenbahn und auch der Radfahrer von einem Gesellschaftsauto der Kraftwagengesellschaft Neuenbürg überholt. Das Auto erfaßte den Radfahrer und warf ihn zu Boden. Der Verunglückte soll versucht haben, unter dem Auto aufzustehen und dabei soll ihm der Wagen, der noch nicht zum Halten gebracht worden war, das Kreuz eingedrückt haben. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— **Ettenheim**, 18. Sept. **Das Spitalkirchlein** ist nun wieder fertiggestellt und macht in seiner schönen und schlichten Ausführung einen würdigen Eindruck. Das Altarbild, die heilige Barbara, befindet sich auch zur Wiederherstellung in München.

— **Tiengen** (Amt Waldshut), 22. Sept. **(Ertrunken.)** Am Mittwoch nachmittag ging das Kindermädchen des Gastwirts Otto Gantert zur Wirtschaft „Delhi" mit dessen 2½jährigem Söhnchen spazieren. Während das Mädchen strickte, muß das Kind in einem unbewachten Augenblick in die hochgehende Wutach gefallen sein. Es konnte bis heute in den trüben, reißenden Fluten noch nicht gefunden werden.

Verstärkte Tätigkeit in der Arbeitsvermittlung.

Die vom Arbeitsamt Waldshut auf Sonntag, den 18. September einberufene Versammlung der Vertrauensmänner des gesamten Arbeitsnachweisbezirks war von 118 Vertretern der Gemeinde besucht. Außer diesen Vertretern begrüßte der Geschäftsführer des Arbeitsamts, Herr Dr. Katzenberger, Herrn Bürgermeister Dr. Horster, Vorsitzender des Arbeitsamts Waldshut, Herrn Professor Waßmer, stellvertretenden Vorsitzenden, den Vertreter des Landesamts für Arbeitsvermittlung, Herrn März, und die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes Waldshut.

Nach einleitenden Worten des Herrn Bürgermeisters Dr. Horster gab Herr Dr. Katzenberger als Geschäftsführer des Arbeitsamts zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung des Arbeitsamtes Waldshut, das in der schweren Zeit der Inflation manche Stürme bestehen mußte, heute aber durch die verständige Zusammenarbeit aller Beteiligten gefestigter dasteht, wie vordem.

Welchen Aufschwung das Arbeitsamt Waldshut genommen hat, ist ersichtlich aus folgenden Zahlen:

In der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 31. August 1927 waren gemeldet:

Arbeitsuchende (ohne Wanderer)	24 526
Offene Stellen	16 547
Vermittlungen werden erreicht:	13 363

In der Berufsberatungsabteilung des Arbeitsamts wurden in den letzten 2½ Jahren 547 Jugendliche beraten, von denen 107 in 139 offene Lehrstellen vermittelt werden konnten. Daß das Arbeitsamt Waldshut in diesem Jahre einen weiteren, beträchtlichen Aufschwung genommen hat, geht auch daraus hervor, daß während der ersten 8 Monate des Jahres 1927 bereits 1300 Vermittlungen mehr verzeichnet werden konnten, wie in den 12 Monaten des Jahres 1926, nämlich 4 228 gegen 2 922.

An Unterstützungen wurden ausbezahlt:

An Vollerwerbslose	252 544,08 Mk.
an Kurzarbeiter	10 284,57 Mk.
Krankenkassenbeiträge für Erwerbslose	28 860.— Mk.
für Reise und Ausrüstung	7 228.84 Mk.
Abgeliefert an die Landesausgleichskasse wurden	307 675,17 Mk.
Der Gesamtumsatz in dieser Zeit (vom 1. April 24 bis zum 31. März 27) betrug	1 487 967,30 Mk.

Heute ist die Lage die, daß im Arbeitsamtsbezirk Waldshut keine unterstützten Erwerbslosen vorhanden sind, was neben der Vermittlungstätigkeit auch auf die verhältnismäßig günstige Arbeitsmarktlage am Oberrhein zurückzuführen ist. Herr Dr. Katzenberger gab ausführliche Erläuterungen über Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung und psychotechnische Eignnungsprüfungen. Das dem Arbeitsamt Waldshut von allen Bevölkerungsschichten in den letzten Jahren entgegengebrachte Vertrauen beweist, daß das Arbeitsamt Waldshut auf dem richtigen Wege ist und es bleibt zu hoffen, daß die Bemühungen des Arbeitsamts auch weiterhin von Erfolg begleitet sind.

Anschließend hielt der Vertreter des Landesamts für Arbeitsvermittlung Karlsruhe, Herr März, ein groß angelegtes Referat über Arbeitsvermittlung und Werbedienst eines Arbeitsamtes. Er behandelte einleitend die gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung (§§ 58—68 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927) und betonte, daß Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung unparteiisch (d. h. ohne Rücksichtnahme auf die Zugehörigkeit zu einer Vereinigung) und unentgeltlich auszuüben sind. Auch wies er darauf hin, daß der Arbeitsnachweis volle Neutralität zu wahren habe, da er weder an einer Maßregelung von Arbeitnehmern, noch an einer entsprechenden Maßnahme gegen Arbeitgeber teilnehmen dürfe. Bei der in Deutschland von mehr als 20 Millionen ausgeübten sogen. unselbständigen Tätigkeit sei zu unterscheiden zwischen verschiedenen Berufsgruppen (Branchen). Die Regelung der Berufsverhältnisse innerhalb der einzelnen Gruppen erfolge je nach Lage des Arbeitsmarktes, d. h. je nach Angebot und Nachfrage. Für die Regelung aller sich auf dem Arbeitsmarkt ergebenden Aufgaben kommt in erster Linie der Arbeitsnachweis (Arbeitsamt) in Betracht.

Insbesondere gab der Herr Vertreter des Landesamts für Arbeitsvermittlung ein anschauliches Bild über die Praxis der Arbeitsvermittlung und erläuterte die Arbeitsvermittlung und den zwischenörtlichen Ausgleichsverkehr anhand der technischen Einrichtungen eines Arbeitsamtes (Arbeitsvermittlungskartei für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Fachkartei für männliche und weibliche Arbeitssuchende, Bewerbungspapapiere für kaufmännische und technische Angestellte). Er berührte im Laufe seiner Ausführungen die Technik der Zweigstellen der Arbeitsämter, die Hilfleistung der Bürgermeisterämter hinsichtlich der Vermittlung auf dem flachen Lande und zog aus den Ergebnissen und Erfahrungen, die die Arbeitsämter bei der Ausübung der Vermittlungspraxis in den Stadt- und Landbezirken gemacht haben, interessante und belehrende Schlüsse. Die Ausführungen des Herrn März über den Werbedienst gipfelten in der Forderung eines engen Zusammengehens zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Arbeitsamt, damit alle Wünsche der verschiedenen Berufszweige erfüllt werden können. Zur Vertiefung und Erweiterung dieser Verbindung, zur Hebung und Verbesserung der Vermittlungspraxis auf dem flachen Lande sei man zu dem Vertrauensmännersystem übergegangen, da das Arbeitsamt allein allen Anforderungen nicht gerecht werden könne. Diesen Vertrauensleuten obliege die Namhaftmachung von Arbeitssuchenden und offenen Stellen in ihrem Ort an das zuständige Arbeitsamt, damit möglichst alle Arbeitsmöglichkeiten des Bezirks erfaßt werden können. Die von großem Wissen zeugenden Ausführungen des Referenten klangen aus in die Aufforderung tatkräftiger Mitarbeit, damit es gelinge, den Erwerbslosen zu helfen, ihre Notlage zu lindern zum Segen der deutschen Wirtschaft, zum Wohle der Gesamtheit des deutschen Volkes.

Die ausgiebige Diskussion veranschaulichte besonders deutlich das Vertrauen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise zum Arbeitsamt Waldshut und die Zufriedenheit sowohl des Vorsitzenden, wie den Verwaltungsausschuß mit der Geschäftsführung des Arbeitsamtes. Lobende Anerkennung fanden die Bestrebungen des Landesamtes für Arbeitsvermittlung in der Arbeitsvermittlung und die fördernde Rücksichtnahme auf die Besonderheiten der einzelnen badischen Bezirke.

Bergdoll erhält Einreisegenehmigung.

Das Staatsdepartement hat, wie uns ein eigener Kabeldienst aus Washington sagt, dem Ersuchen Grever Cleveland Bergdoll um die Einreisebewilligung nach Amerika stattgegeben und das amerikanische Konsulat in Stuttgart angewiesen, Bergdoll einen Paß auszustellen. Bergdoll hatte sich bekanntlich seinerzeit geweigert, gegen Deutschland zu kämpfen und in den amerikanischen Heeresdienst einzutreten. Er war dann nach Deutschland geflüchtet. Nachdem verschiedene Entführungsversuche mißlungen waren, tauchte der Name Bergdoll das letzte Mal im Zusammenhang mit einem Prozeß wegen angeblicher Verführung eines minderjährigen Mädchens auf. Bergdoll wurde vom Amtsgericht in Mosbach freigesprochen. Mit der obigen Entscheidung des Staatsdepartements scheint der Fall Bergdoll nun endlich sein Ende gefunden zu haben.

*

= **Freiburg**, 20. Sept. **(Statistisches vom Flugverkehr.)** Auf der Flugstrecke Freiburg—Stuttgart und umgekehrt wurden im Monat August 225 Passagiere, 1374 Kg. Gepäck, 12 Kg. Fracht und 52 Kg. Post befördert.

+ **Freiburg**, 22. Sept. **(Todesfall.)** Nach langem Leiden verschied gestern abend Geheimer Hofrat Dr. Arnold Obkircher, der ehemalige Badearzt in Baden-Baden.

st. **Freiburg**, 22. Sept. **(Kreisobstmärkte.))** Dem Kreisobstmarkt vom 21. September waren etwa 60 Zentner Zwetschgen, 150 Zentner Birnen und 300 Zentner Aepfel zugeführt. An Apfelsorten waren vertreten: der Apfel von Blennheim, die Naumanns-Renette, Himbeerapfel, Danziger Kantapfel, Wachsrenette und andere. An Birnen sind zugeführt worden: die Hofratsbirne, Gute Luise, Gellers Butterbirne. Diehls Butterbirne und die holzfarbige Butterbirne. Der Marktgang war schleppend, es konnte nicht alles abgesetzt werden. Die Preise bewegten sich für Aepfel zwischen 10 und 22 Mark, für Birnen von 10 bis 24 Mark, für Zwetschgen zwischen 16 und 20 Mark, für Quitten und Pfirsiche zwischen 12 und 40 Mark. Nüsse kosteten 20 Pfennig das Pfund. Das zugeführte Obst war meistens schön und gut sortiert. — Der vorletzte Kreisobstmarkt vom 14. September hatte einen Bestand von zirka 150 Zentner Steinobst, 200 Zentner Birnen und 250 Zentner Aepfel aufzuweisen. Gut sortiertes Obst wurde sofort verkauft. Die Preise für Steinobst hielten sich zwischen 10 und 16 Mark der Zentner, für Aepfel von 10 bis 30 Mk. und für Birnen zwischen 12 bis 25 Mark. Kochbirnen wurden schon zu 8 bis 12 Mark pro Zentner verkauft.

= **Stühlingen**, 22. Sept. **(Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß hatte in seiner letzten Sitzung zunächst sich über die Beschaffung der Mittel für das neue Krankenhaus schlüssig zu werden. Die Erstellungskosten belaufen sich auf 250 000 RM. Aus dem Erlös des alten Krankenhauses stehen 120 000 RM. zur Verfügung, die restlichen 130 000 RM. sollen in zwei Teilbeträgen zu 60 000 und 70 000 RM. bei der Badischen Girozentrale in Mannheim aufgenommen werden. Sodann wurde der Voranschlag für 1927 erledigt. Er sieht bei Einnahmen von 77 700 RM. und Ausgaben von 110 545 RM. einen ungedeckten Aufwand von 32 845 RM. vor, für dessen Deckung eine Umlage von 1,40 RM. notwendig wird. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen.

× **Mundelfingen** 22. Sept. **(90. Geburtstag.)** Hier konnte die Witwe Helena Baumann, geb. Föhrenbacher, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag begehen.

Aus den Nachbarländern.

:=: **Wimpfen a. N.**, 22. Sept. **(Brückenfest in Wimpfen.)** Vom 1. bis 3. Oktober wird das entzückend gelegene Neckarstädtchen die Einweihung der neuen Hindenburgbrücke über den Neckar feierlich begehen.

:=: **Oppau**, 23. Sept. **(Der Gedenktag von Oppau.)** Anläßlich der Wiederkehr des Tages der Explosionskatastrophe legte der Arbeiter- und Angestelltenrat der J.-G. Farbenindustrie A.-G an den Gräbern der vor sechs Jahren ums Leben Gekommenen auf den Friedhöfen in Oppau, Ludwigshafen und Frankental Kränze nieder.

Die Hindenburgfeier Neustadts a. d. H.

Neustadt a. d. H., 22. Sept. Die Stadtverwaltung wird am Sonntag, den 2. Oktober, vorm. 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins 1860 eine Feier aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten veranstalten. Die Stadtverwaltung beteiligt sich laut Beschluß des Haupt- und Finanzausschusses an der Hindenburgspende mit 1000 Reichsmark.

Tagung des Deutschen Missionsbundes.

Von gegen 100 evangelischen Missionaren aus den verschiedensten deutschen Missionsgesellschaften besucht, fand vom 12.—14. September in Stuttgart die 7. Tagung des Deutschen Missionarsbundes statt, der sich nach dem Weltkrieg zum Austausch der Erfahrungen im vielgestaltigen Missionsdienst gebildet hat. Unter den Teilnehmern befanden sich weit bekannte Persönlichkeiten, wie der Papua-Missionar Keyßer, der Vorsitzende des Bundes, der Afrikanist Bachmann, der Jugendschriftsteller Jäkel aus Südafrika und Missionssuperintendent Witt aus China.

Bedeutungsvoll war beim Begrüßungsabend die Erklärung von Prälat D. Finckh, daß die württembergische Kirchenleitung in der Weltmission eine notwendige Lebensfunktion der Kirche erkenne. Auch Prälat D. Dr. Traub betonte namens der Stuttgarter Gesamtkirchengemeinde die Gemeinsamkeit der Aufgaben von Heimatkirche und Mission. Die Vertreter der württembergischen Missionskreise, Oberkirchenrat D. Knapp und Missionssekretär Jehle wiesen auf die seit einem Jahrhundert bewährte Volkstümlichkeit der Aeußeren Mission in Württemberg hin, und der überaus starke Besuch von zwei öffentlichen Missionsvorträgen durch Jugend und Erwachsene gab hierfür einen sprechenden Beweis.

Die Hauptverhandlungen beschäftigten sich mit wichtigen grundsätzlichen, praktischen und geschichtlichen Missionsfragen. Missionsdirektor Hartenstein aus Basel beleuchtete in tiefgründigem Vortrag die Bedeutung der Theologie von Karl Barth für die Mission; Missionssekretär Jehle sprach über das afrikanische Erziehungsproblem, das durch das neue Bildungsprogramm der englischen Kolonialverwaltung auf eine volkstümliche und religiöse Grundlage gestellt ist. Universitätsprofessor D. Schlatter zeigte in einem geistvollen Referat, daß das Ziel der apostolischen Mission gegenüber dem Hellenismus weder der judaisierte noch der idealisierte Grieche, sondern der durch Christus erneuerte Mensch war. In den Aussprachen wurden die praktischen Folgen dieser Gedanken für die moderne Missionsarbeit gezogen. Auch über die Reform der missionarischen Ausbildung fanden wichtige Beratungen statt.

Bücherschau.

Der 51. Jahrgang von Lang's Badischer Geschäftskalender für 1928 ist soeben im Verlag von J. Lang's Buchhandlung in Karlsruhe erschienen. Das Taschenbuch bietet in seiner altgewohnten schönen Ausstattung wieder reichhaltiges und zuverlässiges Material. Es hat auch dieses Jahr mit größter Sorgfalt alle Versetzungen, Neuernennungen, Titel- und sonstigen Aenderungen verzeichnet und ist durch die Neuaufnahme von: Arbeitsgerichten — Bezirksgefängnissen — Beiräten für Landeskommissäre — Disziplinarhof für Kreisbeamte — Landesschlichter — Bad. Städtebund — Bad. Städteverband, Verkehrsverband — Ev.-kirchl. Gemeinschaften — Alphab. Verzeichnis der Gemeinden — bereichert worden.

„KAISER-BORAX"
das hygienische Hautpflegemittel

macht das Wasser weich und antiseptisch.
Die täglichen Waschungen verleihen der Haut
Zartheit und Jugendfrische
Heinrich Mack Nachf. Ulm a. D.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. September.

Umtausch der Markanleihen neuen Besitzes.

Die Regierungen der Länder haben übereinstimmende Verordnungen erlassen, durch die die Frist für den Umtausch der Markanleihen neuen Besitzes der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und der diesen gleichgestellten öffentlich-rechtlichen Körperschaften auf die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928 festgesetzt wird. Die Anleihen sind bei einer Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft) zum Umtausch einzureichen. Markanleihen, die innerhalb der Umtauschfrist nicht zum Umtausch angemeldet werden, werden wertlos.

Erlebnis auf der Albtalbahn.

Die Stammgäste der Albtalbahn hatten gestern nacht wieder einmal ihr Erlebnis. Als das letzte Zügle 12.28 Uhr den Karlsruher Albtalbahnhof verließ, streikten plötzlich die sonst alles über sich gehen lassenden Eisenbahnschienen, d. h. sie verweigerten einfach die „Tuchfühlung“ mit den Rädern des Motorwagens, wichen nach rechts und links aus und setzten dadurch den Motorwagen vollständig auf den schwellenverzierten badischen Boden. Schon nach kurzem Hoppel und Gebockel stand natürlich der Motorwagen und mit ihm eben auch das ganze Zügle. Es war Nacht. Man sah zum Fenster hinaus oder sprang gar aus dem Zug und besah sich die Bescherung. Das Gleis, über den der Zug eben fahren wollte, sollte in der Nacht noch ausgewechselt werden. Eine Anzahl Arbeiter waren bei künstlicher Beleuchtung gerade mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt. Und da kam gerade ausgerechnet auf diesem Gleis der Zug heran. — —

Wie es unter solchen Umständen möglich ist, daß ein Zug vom Fahrdienstleiter über ein solches Gleis geleitet wird, ist ein Rätsel, wo doch das östliche Gleis frei war, über das die Fahrt hätte ungehindert vonstatten gehen können. Na, die Fahrgäste haben ja dann auch ihrem Herzen verschiedentlich Luft gemacht, und man hat da Sachen hören können, die für die Albtalbahn nicht gerade schmeichelhaft waren. Nachdem ein anderer Motorwagen aus Ettlingen zur Stelle war und die zwei Anhänger-Wagen wieder in den Bahnhof zurückgeschoben waren, wurde die Fahrt durch Umsteigen wieder angetreten. Die Fahrgäste kamen dabei um eine halbe Stunde um ihre Nachtruhe.

*

† **Todesfall.** Im Alter von 65 Jahren ist hier Generaloberarzt d. Landw. a. D. Karl Bukofzer gestorben. Bukofzer war ein stadtbekannter Arzt, der eine große Praxis hatte. Während des Krieges war er als Arzt im Militärdienst.

Ausstellung „Moderne Gasgeräte“. Das Bad. Landesgewerbeamt veranstaltet in seiner Ausstellungshalle eine Ausstellung moderner Gasgeräte, die durch die zahlreiche Beteiligung von zirka 90 Spezialfirmen eine unerwartet interessante Schau zeitgemäßer Gasverbrauchsapparate für Industrie, Gewerbe und Haushalt gibt. Die Ausstellung wird am Samstag, den 24. ds. Mts. vormittags 11.30 Uhr eröffnet und ist bis 1 Uhr und von 3 bis 9 Uhr nachmittags der Allgemeinheit zugänglich. Der Eintritt ist frei!

§ **Unfall mit Todesfolge.** Der verh. 40 Jahre alte Fräser Karl Maier von Welschneureut, der am 19. d. M. mit seinem Fahrrad Ecke Kaiser- und Ritterstraße einen Straßenbahnwagen anfuhr und sich dabei einen Schädelbruch zuzog, ist gestern im Städt. Krankenhaus gestorben.

§ **Unfälle.** In der Karlstraße zwischen Kriegsstraße und Amalienstraße stieß ein Radfahrer mit einem Handwagen zusammen. Der Radfahrer wurde unter die gerade vorbeifahrende elektr. Straßenbahn geschleudert. Er erlitt einen Rippenbruch. Das Rad wurde stark beschädigt. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht. — Durch zu starkes Bremsen wurde auf der nördlichen Fahrbahn der Kaiserallee ein Personenkraftwagen auf einen Lastkraftwagen geschleudert. Personen- und Sachschaden entstand nicht. — Eine Radfahrerin fuhr anstatt links an einem stehenden Lastkraftwagen rechts vorbei und fiel über eine Leiter, die zum Faßabladen ausgelegt war. Sie verstauchte sich einen Fuß und mußte mit dem Kraftwagen nach ihrer Wohnung verbracht werden.

≡ **Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Am nächsten Samstag nachmittag konzertiert im Stadtgarten, von 4—6½ Uhr, die Harmoniekapelle, unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph.

Karlsruher Schöffengericht.

Wirtschaftliche Bedrängung trieb die vorbestrafte Ehefrau Elsa Pf. dazu, eine Reihe gesetzwidriger Handlungen zu begehen, wegen denen sie vom Schöffengericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde. Auf Anzahlung hatte sie bei verschiedenen hiesigen Firmen Wäsche- und Kleidungsstücke gekauft. Sie leistete wohl die geringe Anzahlung, aber bald nachdem sie die Waren im Besitz hatte, wanderten sie ins Leihhaus. Durch diese Unterschlagungen wurden verschiedene Karlsruher Geschäftsleute geschädigt. Die Angeklagte erbot sich, auch Wäsche zum Waschen anzunehmen, die vielleicht auch gewaschen wurde. Das Wohlwollen derjenigen, die ihr auf diese Weise etwas zu verdienen geben wollten, lohnte sie schlecht; denn sie hatten das Nachsehen. Ihre Wäsche ging ebenfalls an die Adresse des Pfandhauses, um dort versilbert zu werden. Bei den Verpfändungen machte sich Frau Pf. noch der Urkundenfälschung schuldig, indem sie sich bei den hierbei vorgeschriebenen Eintragungen eines falschen Namens bediente. Ihre Verurteilung erfolgte wegen fortgesetzten Betrugs, fortgesetzter Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Filmschau.

Die Badischen Lichtspiele bringen vom Samstag, den 24. ab in ihrem Spielplan das Filmwerk „Das Lebenslied“ nach dem gleichnamigen bekannten Roman von Rudolf Herzog. Unter den Bestrebungen nach künstlerischer Hebung des Films stellt die Verfilmung gerade dieses Romans einen beachtenswerten Punkt dar. Sie legt das Hauptgewicht weniger auf die Schilderung der Ereignisse als auf die bildhafte Erfassung der Oertlichkeiten, auf die Vertiefung in die seelischen Probleme, sowie auf die Charakterisierung der Hauptgestalten und die Herausentwicklung ihrer Lebensschicksale aus ihren Anlagen und Handlungen. Die Grundlage für die Charakterisierung bilden drei ausgeprägte Milieus: Das Alt-Frankfurter Kleinbürgertum, das reiche, vornehme Patriziertum und der Künstlerkreis des Konservatoriums. Mit besonderer Sorgfalt und manchen Feinheiten ist die Hauptgestalt der Helga Runtius herausgearbeitet, die in rückhaltloser Hingabe an die Kunst ihre Lebensaufgabe sieht, deren Schicksalsweg aber infolge einer Reihe aus eigener Veranlagung entspringender Verkettungen durch viele Enttäuschungen führt. In der guten Charakterisierung und der lebensvollen Gestaltung aller handelnden Personen steht der Film auf künstlerischer Höhe. — Zwei kürzere Beifilme, von denen uns der eine eine gefährliche Exkursion in die Schroffen unserer Hochgebirgswelt erleben läßt, der andere mit der Tauernbahn durch das Mallnitztal und Kärnten nach Villach führt, helfen die Vorführungen abwechslungsreich und eindrucksvoll zu gestalten.

„Unschuldig zum Tode verurteilt“, betitelt sich ein amerikanischer Tendenzfilm, der in den Kammer-Lichtspielen zur Aufführung gelangt. Der Film wendet sich gegen die Todesstrafe im allgemeinen und insbesondere gegen die Vollstreckung eines Urteils auf Grund eines Indizienbeweises, wie es kürzlich bei der Tragödie Sacco und Vanzetti der Fall war, die in der ganzen Welt solch ungeheure Bewegung und Aufregung hervorrief.

Conditorei und Café Karl Kaiser
vorm. A. NEU
bei der Hauptpost
Fernsprecher 1288
Feines Bestellgeschäft
Erstklassige Tagesspezialitäten
Moderne, angenehme Räume

Badische Kunstlotterie.

Trotz aller Bestrebungen, die Allgemeinheit für das Wesen und den Sinn der bildenden Künste zu interessieren, leiden unsere zeitgenössischen Maler, Bildhauer und Graphiker ganz besonders unter den Wirtschaftsverhältnissen der Gegenwart, weil diese nur wenigen es gestattet, sich Kunstwerke zu erwerben, wodurch schließlich erst eine praktische Unterstützung der Künste ermöglicht wird. Ist es schon namhaften Künstlern schwer gemacht, sich heutigen Tages Aufträge und Geltung zu verschaffen, so bietet die Schulung heranwachsender Talente und werdender Künstler ein um so schwierigeres Problem, das aber gelöst werden muß, wenn man auf die Künste als einen Kulturfaktor nicht verzichten will.

Die Landeskunstschule Karlsruhe — Vereinigte Akademien und Kunstgewerbeschule — vermag ihren Schulbetrieb nur durch weitgehende Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Studierenden durchzuführen, weil diese meistens jenen Volksschichten entstammen, die über die zu einem langjährigen Studium notwendigen Mittel nicht verfügen. Früher von Städten und Gemeinden ausgeworfene Stipendien für Kunstschüler sind durch die Entwertung der Stiftungskapitalien in Wegfall gekommen, so daß der Studierende heute einen viel schwereren Weg zu gehen hat, als dies in den Vorkriegsjahren schon der Fall war. Die Landeskunstschule hat nun in den letzten Jahren verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen. Es wurde so z. B. eine Mensa eingerichtet, es wird eine zweckmäßige aber noch ausbaubedürftige Krankenkasse unterhalten und den Kunstschülern durch eine weitgehende Materialhilfe Unterstützung und Förderung gegeben. Durch das Ausbleiben der erwarteten Spenden aus der Volksgemeinschaft heraus fehlen nun für die nächste Zeit selbst die allernotwendigsten Mittel, deren man zur weiteren Aufrechterhaltung dieser Wohlfahrtsmaßnahmen bedarf. Der Ausschuß der Studierenden beschäftigte sich nun damit, neue Wege zu suchen, durch welche die Finanzierung der nächsten Zeit gesichert werden kann. Man erkannte als das zweckmäßigste und einzig den Erfolg bringende Mittel die Ausspielung einer Lotterie, durch welche künstlerische und kunstgewerbliche Arbeiten, die aus dem Schaffen der Landeskunstschule heraus entstanden sind, unter das Volk gebracht werden sollen. Für diese „Badische Kunstlotterie“ hat die Professorenschaft wertvolle Kunstwerke gestiftet; sie bringt aber auch angekaufte und bedeutende Arbeiten der bekanntesten Meisterschüler, die zusammen in einer Karlsruher Ausstellung gezeigt werden.

Der Ausschuß der Studierendn der Bad. Landeskunstschule hofft nun, daß die Volksgemeinschaft unter Anerkennung der Lehrstätte als einen bedeutenden Kulturfaktor sich für die Lotterie einsetzt und die Lose selbst einen raschen Abgang nehmen. Der Senat der Landeskunstschule und das Kultusministerium stehen der Angelegenheit sympathisch gegenüber. Der Ausschuß glaubt ganz besonders auch die Mithilfe aller Freunde und Förderer der Künste zu finden, die sicher auch einer werdenden Künstlergeneration und jungen Talenten helfend zur Seite stehen werden.

Die Geschäftsstelle der Badischen Kunstlotterie befindet sich im Jugendheim Karlsruhe, Baumeisterstraße 56. Die beste Gewinnaussicht ist ein modernes Herrenzimmer nach Entwürfen des Prof. Spannagel hergestellt, welches einen Wert von 2500 RM. hat.

Das neue Fünfzigpfennigstück.

Wer erwartet hatte, daß die Münzstätten nach Ueberwindung der bei der Stabilisierung unserer Währung eingetretenen Hochkonjunktur in der Lage sein würden, mit dem neuen Fünfziger wieder technisch einwandfreie Münzen herauszubringen, ist schwer enttäuscht. Auch hier findet sich wieder die unvollkommene und excentrische Prägung, welche an den in Umlauf befindlichen Münzen auffällt. Ist das Deutsche Reich denn wirklich nicht mehr imstande, auf diesem Gebiet einwandfreie Arbeit zu leisten? Findet sich niemand, der hier eine Kontrolle ausübt? Dies müßte schon im Interesse des guten Rufes der deutschen Arbeit geschehen. Früher war jedes Geldstück vom Pfennig bis zur höchsten Wertsorte ein kleines Wunderwerk. So ist es auch heute noch ausnahmslos mit den ausländischen Münzen. In Deutschland ist man aber zu einer derartigen Leistung anscheinend nicht mehr fähig. Was den Entwurf des neuen Fünfzigers anbelangt, so kann man denselben wirklich nicht als sehr geschmackvoll bezeichnen. Warum hat man nicht die halbe Mark nach dem Entwurf der Mark unter Verwendung von Silber geschaffen? Es wäre Zeit, daß die Volksvertretung auch zu diesem Kapitel ein Wort mitspräche.

Junglehrertagung in Karlsruhe.

Der Badische Lehrerverein, dem nahezu alle nichtverwendeten Junglehrer und Junglehrerinnen Badens als Mitglieder angeschlossen sind, veranstaltet nächsten Samstag und Sonntag (24. und 25. Sept.) in Karlsruhe eine große Tagung der Nichtverwendeten. Auf der Tagesordnung steht vor allem die Behandlung der rechtlichen und wirtschaftlichen Lage der Nichtverwendeten. Auch soll durch ein Referat sachlich in die Materie des Reichsschulgesetzes eingeführt werden. Für Samstag abend ist eine kameradschaftliche Zusammenkunft im „Krokodil“ in Karlsruhe vorgesehen.

Der Festzug „Im Zeichen des Verkehrs“.

Am 2. Oktober.

Der Zug ist fertig. Die Hochflut der Anmeldungen am Tage des Schlußtermins ist bewältigt. Alle sind von der Kommission ordnungsmäßig eingereiht. Ganz einfach war das nicht immer. Viel Verschiedenes mußte in die einzelnen Gruppen verteilt werden und manche Anmeldung, auf die man nicht ohne weiteres gefaßt war. Da sind z. B. einige Hunde, die mit mehr oder weniger lautem Gebell daran erinnern werden, daß sie als Polizei und Spürhunde auch im Zeichen des Verkehrs stehen. Urahne, Großmutter, Mutter und Kind wollen nicht in trauter Stube beisammen bleiben, sondern lassen sich im Zuge mitführen. Eine Plakatsäule entfernt sich von ihrem Platz und wackelt lustig in der Reihe mit einem Riesenschuh, einer mächtigen Kaffeekanne, einem Herd und anderen in diesen Größen kaum nützlichen Gegenständen. Auch der Stadtgarten wirkt verkehrswerbend und läßt Kamele, ein Zebu und ein Ponnygespann im Zuge auftreten. Der Fuhrpark der Stadt wird sich in seiner alten und neuen Gestalt zeigen. Besonders lebhaft verspricht die Gruppe der Reitervereine der Hardt zu werden, denn hier wird die Verwendung des Pferdes in der Landwirtschaft am Werktag und am Sonntag dargestellt. Daß auch Damenreiterinnen mitmachen, sei nur nebenbei erwähnt. Große Begeisterung werden zweifellos kurpfälzische Jagdreiter erwecken. Einige Firmen sind mit 10, 15 und 20 Wagen im Zuge vertreten und zeigen so ihre Entwicklung und Bedeutung. Leider fehlen dieses Mal noch Post und Eisenbahn, die sicherlich bei einer Wiederholung hervorragend mitmachen werden.

Die Aufstellung des Zuges wird durch zwei Zugsoberleiter erfolgen, die an ihrer weißen Armbinde mit der Aufschrift „Zugsordner“ erkenntlich sind. Sie werden durch Gruppen- und Unterführer unterstützt, die vor allem durch die freiwillige Sanitätskolonne gestellt werden und rote Armbinden tragen. Die freiwillige Sanitätskolonne marschiert nicht nur im Zuge mit, sondern hat auch eine Reihe Unfallstationen eingerichtet, und zwar im städt. Fuhrpark, Kaiserallee (früh. Dragonerkaserne), in den Straßenbahnwartehallen am Mühlburger- und Durlacher Tor, im Rathaus (Hauptportal) und in der städt. Ausstellungshalle. Die Aufstellung des Zuges erfolgt für die Gruppe A (Wandertrupps, Turn-, Sport- und Rudervereine, Sanitäter, Straßenroller) in der Kaiserallee, Spitze Blücherstraße. Die Gruppe der Radfahrer stellt sich direkt dahinter auf. Die Gruppe C, in der nicht nur Pferde und Pferdegespanne, sondern auch die Firmengruppen zusammengefaßt sind, die teilweise Pferdegespanne, teilweise Automobile bringen, stellt sich in der Blücher- und Moltkestraße auf, Spitze Kaiserallee. Die Autogruppe, der aus technischen Gründen auch die Motorräder zugeteilt wurden, sammelt sich in der Yorkstraße, Weinbrennerstraße, Kriegsstraße, im Notfall auch noch in der Sofienstraße.

Der Zug marschiert pünktlich 11 Uhr ab und wird ungefähr 2 Stunden dauern. Der endgültige Weg ist Kaiserallee—Mühlburger Tor—Kaiserplatz—Kaiserstraße—Marktplatz (am Rathaus, Bezirksamt, Evang. Stadtkirche vorbei), Kaiserstraße—Durlacher Tor—Karl Wilhelmstraße—Georg Friedrichstraße—Durlacher Allee—Kapellenstraße — Kriegsstraße — Rüppurrerstraße — Werderstraße—Ettlingerstraße—Festhalleplatz—Beiertheimer Allee. Hier, an der Einmündung der Gartenstraße in die Beiertheimer Allee, wird der Zug aufgelöst, und zwar bleibt er nicht stehen, sondern bewegt sich weiter: Die Fußgänger und Radfahrer in die Beiertheimer Allee, Richtung Ettlinger Tor, Pferde und Pferdegespanne in die Gartenstraße, Richtung Karlstraße, und in die Mathystraße, Richtung Karlstraße, die Autos in die Beiertheimer Allee, Richtung Beiertheim, dort umbiegend in die Karlstraße und die westlichen Seitenstraßen. Die Fahrbahnen der genannten Straßen sind polizeilich bis zum Fußweg für den Zug gesperrt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das Tierheim.

Von einer Tierfreundin wird uns geschrieben:

Wenn man die bittenden Blicke der Pfleglinge in den Tierheimen anderer Städte auf sich gerichtet sieht, kommt dem Besucher zum Bewußtsein, wie es in der Landeshauptstadt um die Findeltiere, Hunde Katzen usw. bestellt ist. Traurig berührt es auch beim Tierheim, daß die Lebensdauer der Pfleglinge, die keine andere Unterkunft finden, kurz bemessen ist; sie bellen und wollen mitgehen, sie schnurren bettelnd beim Streicheln. Aber es wird für sie gesorgt. Wie steht es bei uns?

Es wird nachts um ½10 Uhr ein abgemagerter junger Wolfshund ohne Halsband gefunden. Auf ein gütiges Wort geht er mit zur Polizeistation. Dort kann man ihn nicht brauchen. Er darf mit nach Hause gehen und ist glücklich, geborgen zu sein bei ausgiebigem Futter. Am nächsten Tag wird er zum Wasenmeister gebracht und heult entsetzlich beim Abschied. — Eine weiße hungerräudige Katze wird eine zeitlang im Hof durchgefüttert. Schließlich kommt sie auch zum Wasenmeister. — Ein blondes Katerchen wird von einem Wegziehenden zurückgelassen. Das Kind des Neuzugezogenen findet das Kätzchen, behandelt es, wie meistens die Jungen es tun, auch wenn sie glauben zu spielen; das Kätzchen wehrt sich und kratzt. Auf das Geschrei kommt der Vater — und wirft das Kätzchen an eine Bretterwand der gegenüberliegenden Straßenseite. Mitleidige Kinder betten es in eine Schachtel und lassen es schmerzlos töten. —

Schlägt den Leuten, die doch für diese Tiere einmal etwas übrig gehabt haben müssen, nicht das Gewissen, einfach rücksichtslos ein Geschöpf auszusetzen? In manchen Gegenden sind an vielen Häusern Schwingtürchen oder Einschlupflöcher an Schuppen- und Haustüren angebracht, sodaß auch herrenlose Tiere vor Nässe und Kälte geschützt sind.

Wenn einmal der hiesige Wasenmeister ein Motorrad mit einem Kasten mit angepaßten Käfigen oder etwas derartiges erhält, wie dies fast in allen größeren Städten der Fall ist, und die Tiere damit abholen kann, wird dem Elend schon ein klein wenig gesteuert. Vielleicht wird auch die schmerzlose Tötung einmal kostenlos von der Stadt übernommen. Die Unvernunft, zu viele junge Tiere aufzuziehen, birgt den Anfang des Elends.

In einer Stadt von über 100 000 Einwohnern müßte doch bald der Grundstock für ein Tierheim gebildet sein, wen jeder Tierbesitzer und Tierfreund einen ganz kleinen Betrag dafür beiseite legt. Die Stadtverwaltung kommt dann gewiß entgegen, da ja auch im Stadtgarten immer Verbesserungen angebracht werden. Wir haben in Baden einige Tierheime mit wundervollen Ausläufen, wo sich die Tiere tummeln können. In Basel ist ein baulich äußerst zweckentsprechendes Tierheim, das als Muster dienen könnte. Dort ist z. B. ein Hundebad eingerichtet, das starke Benützung aufweist, wodurch ein Teil der Unkosten gedeckt werden kann.

Karlsruher Reklamewesen.

Es kommt mir heute nun der achte Fall der letzten Zeit zu Ohren, wo sich die Karlsruher Geschäftswelt darüber beklagt, daß ihr geradezu unglaubliche Schwierigkeiten gemacht werden beim Aufstellen bezw. Anbringen von Reklame, insbesondere von Lichtreklame. Man sollte es nicht für möglich halten, daß im heutigen Zeitalter, wo das Wirtschaftsleben mit der Reklame steht und fällt, in einer Stadt wie Karlsruhe, die dauernd mit den Schlagwörtern „Fremdenstadt, Kongreßstadt, Wirtschafts- und Handelsmetropole“ zu operieren pflegt, ein solch hemmender und schikanöser Kastengeist herrscht. Statt daß man den Industrie- und Geschäftskreisen in großzügigster Weise entgegenkommt und sie darin unterstützt, Leben und Verkehr der Stadt zu fördern werden ihnen in rückständigster Weise, wie kaum in einer anderen Stadt, Hindernisse in den Weg gelegt.

Man kommt dauernd mit dem Argument „Störung des Städtebildes“. Gewiß ist der Anbringung der oft sehr geschmacklosen Plakate und Schilder, die eine wirkliche Verunzierung mit sich bringen, energisch entgegenzutreten. Auf der anderen Seite aber ist der Wert einer gesunden Reklame in mannigfachen Beziehungen nicht zu verkennen; sie läßt sich zudem sehr gut in künstlerische Formen bringen und der Architektur und dem Charakter einer Straße anpassen.

In anderen Städten, nehmen wir nur unsere Nachbarstädte Mannheim, Frankfurt, Stuttgart, ist man in diesem Punkte schon längst zu einer großzügigeren Auffassung gekommen, dort läßt man sich nicht von kleinlichen Motiven leiten, sondern trägt auch den Erfordernissen der Neuzeit Rechnung.

Das Fehlen von Großzügigkeit ist mit einer der Hauptgründe, daß Karlsruhe in seiner Entwicklung so sehr zurückbleibt und mit seinen Nachbarstädten, Mannheim, Frankfurt, Stuttgart nicht im entferntesten Schritt zu halten vermag.

Der Festzug in der Herbstwoche.

Die Herbstwoche kommt allmählich heran. Wie aus den Zeitungsnotizen hervorgeht, laufen die Anmeldungen zum Festzug zahlreich ein. In den vergangenen Jahren konnte man aber von den einzelnen Wagen und Gruppen leider wenig sehen, weil das Publikum, wenn die Spitzenreiter vorbei sind, sich dicht an die Wagen herandrängt, so daß jede Uebersicht verloren geht. Wäre es hier nicht möglich, wie es in anderen Städten bei ähnlichen Anlässen der Fall ist, (siehe das Bild des Schützenfestzuges in der Dienstag Morgenausgabe!), daß man durch Hinzuziehung der hiesigen Turn- und Sportvereine, die sich sicherlich gerne zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen würden, das Publikum auf den Gehwegen zurückhält.

Auch wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Straßenbahnwagen von der Kaiserstraße in die Seitenstraßen fahren und die Straßenbahn den Betrieb für kurze Zeit ganz einstellt. Der Ausfall an Einnahmen für die Stadt dürfte nicht nennenswert sein.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Vierkötters Rückkehr nach Deutschland.

Der Sieger im Ontario-Marathonschwimmen, Ernst Vierkötter-Köln, hat sich in Newyork an Bord des Dampfers „Westfalia" begeben. Vierkötter wird am 4. Oktober in Hamburg eintreffen. — Im übrigen hat der Veranstalter des Marathonschwimmens, der Kaugummikönig Wrigley den Beschluß gefaßt, das nächste Marathon-Schwimmen im Sommer 1928 in Berlin abzuhalten. Von diesem Beschluß wurde die deutsche Wrigley-Fabrik in Frankfurt a. M. bereits in Kenntnis gesetzt.

Noch immer keine Zusammenarbeit von DSB. u. DT.

Nachdem es schon beim „Internationalen" des SC. Charlottenburg nicht zu dem mit größter Spannung erwarteten Zusammentreffen der Sprintermeister von DSB. und DT., Körnig bezw. Lammers-Oldenburg kam, wird nun leider auch aus der Begegnung von Lammers mit den Krefelder Sprintern Houben und Schüller, die gelegentlich der Einweihung des Krefelder Stadions am kommenden Sonntag stattfinden sollte, nichts. Die Deutsche Sportbehörde hatte schon vor längerer Zeit die Deutsche Turnerschaft zu den im Oktober im Frankfurter Stadion zur Durchführung kommenden Olympia-Vorbereitungskursen eingeladen und hierzu auch den Oberturnwart der DT., Schmidt-Stuttgart, aufgefordert. Die Deutsche Turnerschaft hat aber leider die Entsendung ihrer Olympiakandidaten zu diesen Kursen abgelehnt, sodaß die DSB. auf der anderen Seite auch nicht dazu zu bewegen war, den Start von Houben und Schüller gegen Lammers zu genehmigen.

*

KFV. — Phönix. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag wird nach einer Pause von 5 Monaten der KFV. zum ersten Mal wieder seinen neuhergerichteten Sportplatz benützen; eine große Tribüne und sonstige Verbesserungen hat die Zwischenzeit gebracht. Der Kampf der alten Rivalen um die Führung in der Gruppe Baden und um die sportliche Geltung in der Heimatstadt wird ein würdiges Eröffnungsspiel bringen. Die Aussichten über den Ausgang des bedeutendsten Treffens der Herbstmonate sind ungewisser denn je. Die derzeitige Spitzenstellung des FC. Phönix und seine in hervorragendem Stil durchgeführten Verbandskämpfe lassen eine deutliche Formverbesserung erkennen; die vielgerühmte Wiener Schule scheint sich unter Anleitung des Trainers immer mehr durchzusetzen. Der in den letzten Wochen unglücklich spielende KFV. wird zeigen können, ob er auf vertrauter Kampfstätte seine alte Schlagkraft wiederfindet; zweifellos haben die 5 auswärtigen Spiele auf meist ungenügenden Plätzen seine Leistung beeinträchtigt. Beide Vereine werden bei der Wichtigkeit des Spieles ihre derzeit besten Mannschaften ins Feld stellen. Spielbeginn 3 Uhr; vorher die 1. Jugendmannschaft KFV. gegen Rastatt.

Tunney's Punktsieg über Dempsey.

Tunney's erfolgreiche Verteidigung seines Weltmeistertitels im Schwergewicht. — Wie Dempsey in der 7. Runde um den Sieg kam. — Dempsey legt Berufung ein.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Chicago,** 23. Sept. Der Kampf zwischen Tunney und Dempsey um die Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen hatte eine Zuschauermenge von rund 150 000 Menschen zusammengebracht, unter ihnen viele prominente Persönlichkeiten und Damen aus den ersten Gesellschaftskreisen. Zu Anfang des Kampfes fiel leichter Regen, der jedoch später aufhörte. Die Wetten für beide Kämpfer standen zu Beginn der ersten Runde so gut wie gleich. In den ersten vier Runden gab es keine besondere Ueberraschung. Es schien so, als ob keiner der beiden Kämpfer einen Vorteil über den anderen erzielen könnte. Diejenigen, die Dempsey's Beine als „alt und wackelig" bezeichnet hatten, waren überrascht über die unerhörte Schnelligkeit und Härte im Kampfe des früheren Meisters und seiner restlosen Verfolgung des Gegners. In den letzten drei Runden mußte Dempsey furchtbare Schläge einstecken. In der achten Runde sah es für Dempsey sehr schlecht aus. Tunney hatte ihn zu Boden geschlagen und der Altmeister rutschte auf die Knie. Er kam jedoch wieder hoch, als der Schiedsrichter eins gezählt hatte. Dempsey war so mitgenommen, daß über das Endurteil kein Zweifel mehr war.

Ueber den ganzen Kampf waren die Zuschauer der Meinung, daß Tunney seine eine Million Dollars tatsächlich verdient hat, während Dempsey viel mehr als 450 000 Dollars verdient hätte, nachdem, was er im Kampf leistete. In der fünften und sechsten Runde wendete sich das Blatt zu Gunsten Dempseys. Er wählte alle Tricks seiner früheren Ringmeisterschaft und Tunney kam ziemlich stark abgeschlagen in die siebente Runde hinein. Die sechste und die siebente Runde gehörten dann auch klar Dempsey. Von der achten Runde aber änderte sich das Bild und Tunneys Ueberlegenheit als Boxer trat immer mehr zu Tage.

Die sensationellste Runde war die siebente, in der Dempsey den Titelverteidiger Tunney bis auf neun auf die Knie brachte. In dem Augenblick, als der Schiedsrichter neun zählte, brach die Menge in rasende Beifallsrufe aus, da man schon annahm, Tunney wäre ausgeschlagen. Plötzlich erhob sich aber Tunney und gewann in den letzten drei Runden seine ganze Frische zurück, sodaß es ihm tatsächlich gelang, den knock out zu verhindern und den Sieg nach Punkten an sich zu reißen. Von der Gesamtzahl von 10 Runden gewann Tunney sieben, Dempsey 2, unentschieden blieb eine Runde.

Der Verlauf des Kampfes.

1. Runde. Dempsey geht zum Angriff vor, landet einen kurzen Linken. Es kam zum Clinch. Nach dem Clinch landet Tunney eine Serie von Rechten und Linken an Dempsey, ebenso einige Körperschläge. Die Runde gehört Tunney.

2. Runde. Tunney geht in die Offensive über, landet mehrere Schläge gegen das Kinn. Dempsey schwankt erheblich, reißt sich aber dann zusammen und erwidert den Angriff mit schweren linken Körperschlägen. Die Runde ist unentschieden.

3. Runde. Dempsey landet eine Linke auf Tunneys Körper und landet weitere fünf Schläge gegen den Kopf seines Gegners. Tunney erwidert mit harten Rechten. Dempsey wird beim Kampf äußerst vorsichtig und hält sich zurück. Die Runde gehört Tunney.

4. Runde. Dempsey schickt mehrere harte Schläge gegen Tunneys Körper. Tunney erwidert mit scharfen Uppercurts, die Dempsey anscheinend überraschten. In diesem Augenblick schickt Tunney eine scharfe Rechte auf Dempseys Kinn. Dempseys Knie sacken zusammen. Seine Augen nehmen starre Spannung an. Die Runde gehört Tunney.

5. Runde. Dempsey ist aus der vorigen Runde noch ziemlich benommen, sodaß Tunney eine Reihe schwerer Kopf- und Körperschläge anbringen kann. Dempsey steckt verschiedene harte Rechten Tunneys ein. Es gelingt ihm jedoch auch bei Tunney einige schwere Treffer anzubringen. Die Runde gehört Tunney.

6. Runde. Dempsey erweist sich in dieser Runde als der bessere Kämpfer. In einem wilden Schlagwechsel muß Tunney verschiedene Kinnhaken einstecken. Die Menge rast vor Begeisterung für Dempsey. Die Runde wird Dempsey zugesprochen.

7. Runde. Durch einen furchtbaren linken Kinnhaken schlägt Dempsey gleich nach Beginn der Runde Tunney so schwer an, daß dieser zu Boden gehen muß. Der Schiedsrichter zählt bis neun. Es vergehen Bruchteile von Sekunden. Das Publikum glaubt schon, Tunney würde ausgezählt. Da erhebt sich Tunney wieder, allerdings scheint er etwas benommen um sofort vier Linke von Dempsey einzustecken. Tunney antwortet mit einem wütenden Schlag gegen Dempseys Gürtellinie. Die Runde gehört Dempsey.

8. Runde. Mit meisterhaft wütend geschlagenem Linkshaken gegen Körper und Kinn eröffnet Dempsey die Runde. Tunney landet einen mächtigen Uppercuts, der Dempsey auf die Knie bringt. Dempsey geht, um sich vor dem groggy zu retten, in den Innenkampf und muß dabei noch verschiedene schwere Körperschläge einstecken. Die Runde wird Tunney zugesprochen.

9. Runde. Beide Boxer gehen sofort wieder in den Innenkampf, wobei Tunney sich als der bessere erweist. Dempsey werden beide Augen aufgeschlagen, was seine Kampfkraft stark behindert. Sodann gelingt es Tunney, einen genauen linken Uppercut anzubringen, der Dempsey gegen die Seite fliegen läßt. Die Runde gehört wiederum Tunney.

10 Runde. Tunney landet gleich zu Beginn eine Reihe von harten Linken auf Dempsey. Dieser blutet sehr heftig, bemüht sich aber, die Angriffe durch harte Schläge zu erwidern. Zum Schluß der Runde jedoch machte sich die Ueberlegenheit Tunneys immer mehr bemerkbar. Der Sieg ist ihm sicher.

Dempseys Fehler in der 7. Runde.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J.N.S. **Chicago,** 23. Spt. Nach Ansicht vieler Beobachter des Kampfes zwischen Tunney und Dempsey hat sich Dempsey seinen Sieg in der siebenten Runde durch eigene Schuld entgehen lassen. Nachdem er Tunney niedergeschlagen hatte, machte Dempsey den Fehler, in seine eigene Ecke anstatt, wie es die Regel vorschrieb, in eine neutrale Ecke zu gehen. Der Schiedsrichter konnte deshalb nicht eher anfangen, Tunney auszuzählen, bis Dempsey in eine neutrale Ecke gegangen war. Tunney konnte sich tatsächlich nur Bruchteile von Sekunden vor dem „aus" des Schiedsrichters wieder erheben. Es ist sicherlich für Dempsey tragisch, daß er durch seinen Irrtum ungeheuer entscheidende Sekunden vergehen ließ, ehe der Schiedsrichter in der Lage war, mit dem Auszählen zu beginnen.

Ein Protest Dempseys.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Chicago,** 3. Sept. Wie Dempsey mitteilt, wird er eine Berufung gegen das Urteil des Weltmeisterschaftskampfes einreichen, mit der Begründung, daß Tunney in der siebenten Runde 15 Sekunden lang am Boden war. Dempsey behauptet, daß die Stoppuhren seines Managers sowie vieler anderer Zuschauer übereinstimmend bewiesen, daß Tunney bereits mehrere Sekunden am Boden gelegen hat, bevor der Schiedsrichter anfing zu zählen.

Dempsey sagt, jede Stoppuhr in der Nähe des Ringes zeigte etwa 15 Sekunden als die Zeit an, die Tunney zu Boden war. Unzulänglichkeit des Ringrichters oder des Zeitmessers oder auch beider zusammen beraubte mich des Sieges. Dempsey und sein Manager erklärten einstimmig, daß Dempsey jederzeit bereit ist, wieder gegen Tunney anzutreten, wenn Tunney dies wünscht. Das Trainingslager Dempseys ist über den Fall in großer Aufregung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		14	26	13	—	bewölkt
Königstuhl	753 9	10	24	10	—	Nebel
Karlsruhe	754 4	13	28	12	—	bedeckt
Baden-Baden	755,0	14	28	12	—	wolkig
Villingen	753.4	10	24	10	—	bedeckt
St. Blasien	—	—	—	—	—	—
Feldberg	631.3*	3	18	3	—	Nebel
Badenweiler	755 7	12	27	17	—	wolkig

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden trat gestern Bewölkung auf. Da es vormittags noch ziemlich heiter war, stiegen die Temperaturen wiederum erheblich an (Rheinebene: Maximum 28 Grad). Nachmittags und nachts zogen Regenböen über das Land, strichweise kam es auch zu Gewitter.

Von England ist ein Schub kühler Luft bei uns eingedrungen, doch steht keine weitere Abkühlung bevor, da südwestlich England ein neuer Wirbel die Kaltluftzufuhr abschneidet. Voraussichtlich behalten wir zunächst wechselnd wolkiges Wetter mit Aufheiterungen. Strichweise sind auch noch leichtere Niederschläge zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, den 24. September. Wechselnd wolkig mit Aufheiterungen. Strichweise auch leichter Regen. Temperaturen wenig verändert.

Außerbadische Wettermeldungen vom 23. Sept. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	752,1	15	W	leicht	bedeckt
Hamburg	748,3	12	S	mäßig	wolkig
Spitzbergen	761,4	-3	NE	mäßig	bedeckt
Stockholm	750,0	8	N	leicht	bedeckt
Skudenes	733,9	11	E	stark	bedeckt
Kopenhagen	748,0	14	SW	mäßig	halbbed
Croydon (London)	747 0	9	SW	-	heiter
Brüssel	749 6	11	SW	-	bedeckt
Paris	752,9	10	SW	-	heiter
Zürich	—	—	—	—	—
Genf	—	—	—	—	—
Lugano	—	—	—	—	—
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	753,6	17	W	leicht	bedeckt
Budapest	753,8	16	SE	leicht	wolkenlos
Warschau	750,6	18	S	leicht	heiter
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 23. September, morgens 6 Uhr: 347 Ztm., gef. 8 Ztm.
Schusterinsel, 23. September, morgens 6 Uhr: 242 Ztm., gef. 5 Ztm.
Kehl, 23. September, morgens 6 Uhr: 375 Ztm., gef. 13 Ztm.
Maxau, 23. September, morgens 6 Uhr: 598 Ztm., gef. 28 Ztm.
Mannheim, 23. September, morgens 6 Uhr: 573 Ztm., gef. 12 Ztm.

Lastkraftwagen-Transporte werden äußerst preiswert ausgeführt. Anfragen unter Nr. 23210 an die Badische Presse.

Immobilien

Fabrikations-unternehmen oder Verk.-Geschäft techn. Art zu pachten oder als Teilhaber gesucht. Gefl. Zuschriften erb. unter Nr. B4990 an die Badische Presse.

Geflügelzucht 7 Zimmer, 2 Fremdenzimmer, Remise, Autogarage, 2400 qm Gelände, weiteres kann bis dazu gekauft werden. Preis 30 000 M, Anzahl. 10 000 M.

Wirtschaft mit Bierverbrauch 1,5 Hektlt. Preis 55 000 M, Anzahl. 12 000 M.

Geschäftshaus Zentrum, m. Einfahrt, große Werkstätte, Mietertrag 5540 M. Preis 70 000 M. Anzahlung 15-20 000 M.

Herrschaftshaus Nähe Hauptpost, m. 3×6 Zimmer, Diele, Bad, Einfahrt, Garten. Preis 85 000 M. Anzahlung 20-25 000 M.

E. Güntert, Eisenweinstraße 19, Telefon 4077. (22687)

Crepe-Gummisohlen für Damen, Herren u. Kinder

Durch gemeinsamen Einkauf mit 360 Geschäften in ganz Deutschland, daher diese billigen Preise

Braune Halbschuhe m. Crepe-Gummis. 31-35 12 50 27-30 **11.50**
Braune D.-Schuhe mit Crepe-Gummis. Spangen 19 50 18- **14.50**
Br. H.-Halbschuhe mit Crepe-Gummis. auch schwz. 23.- 18- **16.50**
Lackl. D.-Spangen m. echt LXV u. flach. Abs., wundbr. Ausf **12.50**
H.-Stiefel u. Halbschuhe für Straße und Beruf **12.50**
Kinder-Stiefel in allen Größen von **7.90** an. Für die Schule extra stark

Bitte unsere Fenster zu beachten bevor Sie kaufen — Ihr Vorteil!

BERTOLDE Elegante Fußbekleidung **KAISERSTR. 108**

Wirtschaft Nähe Karlsruhe (alte Brauerei), mit Wohnhaus, Seitenb., Scheune, groß. Garten, für Weinhandlung oder Metzger geeignet, zu verkaufen. Angebote u. Nr. X4948 an die Badische Presse.

Wirtschaft Bahnhofsnähe, gut. Geschäft, sehr preiswert, b. günstigen Zahlungsbed., mit 30 Mille Anzahlg., zu verkauf. Kein Biervertrag. f. tücht. Wirtsleute od. Metzger prima Existenz. Angebote von Selbstreflektanten u. Nr. S4968 an die Bad. Pr.

Kostgeberei ca. 100 Mittag- u. 40—50 Abendessen m. komplett. Einrichtung, Geschirr u. Besteck, krankheitshalber sof. zu verkf. Preis M 4500. (22619) M. Busam, Herrenstraße 38.

Haus zu kaufen gesucht, im Zentrum oder Südstadt. Angebote u. Nr. C4980 an die Badische Presse.

Geschäftshaus Zentrum, beste Lage, mit **3 Läden** preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. B4999 an die Badische Presse.

Existenz auch f. Dam., o. Risiko, gut. Verd., sof. zu verk. 3. Uebern. ca. 3000 M erford. Ang. unt. J5009 an die Badische Presse.

Landhaus freie Lage a. d. Landstraße Karlsr./Offenbg., Amtsstadt, Nähe B.-Baden, 7 Zimmer u. Zubehör, 3300 qm einges. Obstgarten, f. Geflügelz., Gärtnerei, Ruhesitz od. Anl. ein. Autobetriebes geeignet, b. 2 Seit. befahrb., a. dir. Hand zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4593a an die Badische Presse.

Unterhalt., kr. Ofen billig zu verkf. Lenzstraße 13, II., r. (B1439

Herrschaftshaus in bester Weststadtlage, mit 3 mal 6 Zimmer, Küche und Bad, sehr preiswert zu verkaufen. A. Fahrner, Douglasstraße 10, Telephon 2592. (22689)

Kaufgesuche

Größerer Rolladenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 22671 an die Badische Presse.

3teil. Spiegelschrank, 1 Flurgarderobe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B4977 an die Badische Pdesse.

2 schöne, gleiche — Betten — zu kauf. ges. od. gegen neues Damenrad zu tauschen. Angebote u. Nr. 24961 an die Bad. Pr.

Eis. Bettstelle mit Matratze, Teppich, Bettfedern zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. R4967 an die Bad. Pr.

Roßh.-Matratze nur echt., gut. Material, sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. F5006 an die Badische Presse.

Ladenschaft mit ca. 30—40 Schubladen u. Ladentheke zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. F.H.1067 an die Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Neuer Wein Dürkheimer Feuerberg rot, süß ab Samstag lieferbar WEINKELLEREI **ESTELMANN** Karlsruhe / Herrenstr. 10/12 / Fernspr. 4724 u. 4725 23212

Arbeiter-Kleiderschränke (Militärspinde) 10 Spinde oder 5 Doppelspinde, gebraucht aber gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unter Nr. 22635 an die Badische Presse.

Gebraucht., gut erhalt. **Gasbadeofen** mit Wanne gesucht. Angebote unter Nr. Z5000 an die Badische Presse.

Dreiteilige Wand mit od. ohne Stoff zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. F.H.1025 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Gut erhaltene **elektr. Beleuchtung** f. Lastwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. B4927 a. d. B. Pr.

Gut erhaltener **Elektro-Motor** 1 PS., normale Tourenzahl m. Schleifringanker, f. Drehstrom, 120 Volt, mit Regulieranlasser, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Angabe des Fabrikats unter Nr 23206 an die Badische Presse erbeten.

Ein 2rädriger **Handwagen** mit Federn u. Patentachsen, zu kaufen gesucht. Tragkr. 4—6 Ztr. Angebote u. Nr. C4903 an die Badische Presse.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Gastwirteverein Karlsruhe und Umgebung.

Nachdem die Sommer- und Ferienzeit sich ihrem Ende näherte, rief der Wirteverein Karlsruhe seine Mitglieder in den Saal des „Krokodil" ein zur Besprechung und Beratung über die Aufgaben der Organisation für die zweite Hälfte des Vereinsjahres.

Der 1. Vorsitzende Röhrig begrüßte herzlich die zahlreich erschienenen Kolleginnen und Kollegen und gab alsbald die Tagesordnung bekannt.

Die erste geschäftliche Mitteilung erörterte den derzeitigen Stand der Haftpflichtkasse Deutscher Gastwirte in Darmstadt bezüglich ihrer Mitgliedschaft in Karlsruhe. Der Redner gab bekannt, daß die Karlsruher Mitgliedschaft unbedingt eine Neubelebung erfahren müsse, nachdem anscheinend das Interesse an der Haftpflichtkasse durch irgendwelche Umstände in die Brüche gegangen ist. Diese Haftpflichtkasse sei schon aus dem Grunde den Mitgliedern ganz besonders zu empfehlen, da sie ein Unternehmen des Deutschen Gastwirteverbandes sei und die Prämiensätze wesentlich niederer seien als bei Privatgesellschaften.

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß Herr Dietzig aus Baden-Baden an die Stelle des verstorbenen Bücherrevisors Wagner getreten ist und gemeinsam mit Herrn Wagner jr. die Tätigkeit ausübt.

Bevor in die Beratung der Herbstaufgaben eingetreten wurde, gaben die Herren Delegierten des Karlsruher Wirtevereins, welche den Deutschen Verbandstag in Düsseldorf besuchten, Bericht. Die Herren Kürner und Röhrig gaben ausführlichen Bericht zu der Stellungnahme des Deutschen Gastwirteverbandes in Bezug auf die Zugehörigkeit des Karlsruher Wirtevereins zur Sterbekasse Deutscher Gastwirte.

Kurz wurde auch noch Bericht erstattet über den Gang des Schankstättengesetzes; ferner über die Erfrischungsräume der Warenhäuser. Die Gebäudesondersteuer und die Maß- und Gewichtsverordnung bildeten ebenfalls Gegenstand der Beratungen.

Der Badische Gastwirteverein hatte drei Anträge zur Deutschen Tagung eingebracht. Der 2. Vorsitzende des Badischen Gastwirteverbandes Herr A. Knodel-Mannheim hat diese Anträge in sehr vorteilhafter Weise vertreten, sodaß dieselben fast durchweg einstimmig angenommen wurden. Sie betrafen die Faßzeiche, Konzessionierung des Flaschenbierhandels und die Tonsetzerangelegenheit. Auch das Arbeitszeitnotgesetz mit seinen Auswirkungen auf das Gastwirtsgewerbe wurde den Anwesenden in aufklärendem Sinne vorgetragen.

Die örtlichen Lohnverhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Karlsruhe wurden ebenfalls eingehend besprochen. Die Redner schilderten die Kämpfe, die es geben würde infolge der Auswirkungen des Arbeitszeitnotgesetzes. Die hierdurch bedungene Mehrbelastung der Betriebe veranlaßte die Vollversammlung einstimmig, den Beschluß zu fassen, mit sofortiger Wirkung den Küchenschluß für warme Küche auf 10 Uhr abends festzusetzen. Das neue Lohnabkommen wurde den Anwesenden gedruckt abgegeben. Von allen wurde es lebhaft begrüßt, daß es nicht allein die toten Zahlen, sondern auch die in verschiedenen Paragraphen verankerten Ausführungsbestimmungen mit enthält.

Die einsetzende lebhafte Diskussion bewies, wie unerläßlich notwendig es ist, über alle Vorgänge des Wirtschaftslebens orientiert zu sein.

Nachdem alles Interne genügend besprochen, beraten und aufgeklärt war, nahmen die neuen Belastungen, die der Herbst dem Gastwirtsgewerbe beschert, noch einen breiten Raum ein. Die verschiedenen Vorschläge wurden alle zusammengefaßt und der Vorstandschaft die Ermächtigung erteilt, mit den maßgebenden Institutionen sich ins Benehmen zu setzen, um gemeinsam und geschlossen sich vor einer Ueberbürdung durch neue soziale Lasten und Abgaben zu schützen, respektiv Mittel und Wege zu suchen, um den an das Gastwirtsgewerbe herantretenden Anforderungen gerecht zu werden.

Bei Punkt Verschiedenes wurde nicht nur die Ungenauigkeit der geeichten Gläser, sondern auch die mitunter auftretenden großen Differenzen in der Abfüllung der Fässer bekanntgegeben. Es wurde der Vorschlag angeregt, Einheitsgläser einzuführen, damit sowohl der Gast wie auch der Wirt auf seine Rechnung kommt. Es wurde bereits mit einer Glashütte in Verbindung getreten. Auch die Brauer will man in Hinkunft verpflichten, auf sorgfältige Auffüllung der Fässer bedacht zu sein.

Die am 11. Mai 1927 stattgehabte Generalversammlung der Gastag-A.-G. wurde einer kurzen Kritik unterzogen. Es wurde bedauert, daß der 1. Vorsitzende des Aufsichtsrats krankheitshalber verhindert war, die Tagung in die Hand zu nehmen und einzuberufen.

Aus der Mitte der Versammlung wurden noch manche wertvolle Anregungen zu Gehör gebracht. Als der Vorsitzende die Versammlung mit Dankesworten für das treue Ausharren schloß, nahm jeder der Anwesenden die Gewißheit mit, daß die paar Stunden, die er durch den Besuch der Versammlung opferte, wertvoll gewesen waren.

Förderung der Reichskurzschrift.

Auf dem am 3. und 4. September ds. Js. in Dresden abgehaltenen Vertretertag des Deutschen Stenographenbundes, der aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes außerordentlich zahlreich besucht war, ist nach kurzer Aussprache einstimmig folgende Entschließung zur Annahme gelangt, die die Forderungen des Bundes gegenüber den Regierungen und die Erfahrungen der Verbände mit der Einheitskurzschrift zum Ausdruck bringt:

„Der Vertretertag des deutschen Stenographenbundes dankt der Reichsregierung und den Länderregierungen für die Förderung, die sie bisher der Einheitskurzschrift haben angedeihen lassen und bittet sie, diese Wirksamkeit in erweitertem Umfange fortzusetzen. Insbesondere fordert der Deutsche Stenographenbund weitergehende Anwendung der Kurzschrift im Behördenbetriebe und nach dem Beispiel von Sachsen und Oesterreich die Einführung des Kurzschriftunterrichts als Pflichtfach in sämtlichen höheren und den in Frage kommenden Berufsschulen. An Handel, Gewerbe und Industrie richtet er die Bitte, bei Neuanstellungen solchen Bewerbern den Vorzug zu geben, die vor einer Handelskammer die Prüfung in Kurzschrift abgelegt haben.

Die Einheitskurzschrift hat sich nach den übereinstimmenden Urteilen sämtlicher Verbände des Deutschen Stenographenbundes — der sich auf ganz Deutschland und Oesterreich erstreckt und 1400 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern umfaßt — sowohl im Unterricht als auch in der Anwendung vorzüglich bewährt." Pi.

*

Der Bund Königin Luise veranstaltete am Mittwoch anläßlich seiner Landestagung im „Krokodil" einen Werbe- und Familienabend. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem einleitenden Musikstück folgte ein Gedicht „So kommt und bringt", gesprochen von Gretel Greiner. Die 1. Vorsitzende, Frau v. Krosigk, begrüßte herzlich die Erschienenen und erteilte dann Herrn Prälat i. R. D. Schmitthenner das Wort, der sich liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Das Thema des Vortrags lautete: „Unser Großherzog und unser Hindenburg". In tief zu Herzen gehenden Worten schilderte der Redner diese beiden so wesensverwandten Gestalten als echt deutsche Männer, erfüllt von der Liebe zu ihrem Volk und vor allem groß im Glauben an den Schöpfer Himmels und der Erden. Das Recht, diese beiden edlen deutschen Männer die unseren zu nennen, kann uns niemand rauben. Begeistert wurde von den Erschienenen das Deutschlandlied gesungen. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für seine Worte. Anschließend sang Frau Konzertsängerin Martha Idler das Lied „Deutscher Gruß". Die Begleitung am Klavier hatte liebenswürdigerweise Frau Toni Melcher übernommen. Während der kurzen Pause wurde für die Hindenburgspende gesammelt, welche ein schönes Ergebnis brachte. Den zweiten, heiteren Teil des Abends eröffnete ein von den Jungmädchen aufgeführter Tulpenreigen, einstudiert von der Jugendleiterin Frl. Rosel Krebs. Frau Idler erfreute abermals durch zwei Lieder. Ein kleiner Gast des Abends, Frl. Irma Katz von der Tanzschule Frau Olga Mertens-Leger, fand lebhaften Beifall durch reizende Tänze. Die von zwei Jungmädchen, Gretel Greiner und Gertrud Fiedler, aufgeführte heitere Szene „Am Telephon" beschloß den Abend. Herzlicher Dank gebührt allen Mitwirkenden, insbesondere Herrn Gustav Rapp, der den musikalischen Teil des Abends übernommen hatte.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis

Freitag, den 23. September:

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Samstag, den 24. September

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Abends 8 Uhr im Saale des Badischen Konservatoriums: Vortrag von Dr. Rudolf K. Goldschmit-Heidelberg über „Thomas Mann".

Bayern-Verein „Weiß-Blau". Jeden Samstag abends 8 Uhr im Restaurant Nowack Zusammenkunft.

Sonntag, den 25. September:

Karlsruher Männerturnverein. Wanderung. Abf. 5.45 morgens.

Montag, den 26 September:

V. f. Nationalstenographie. ½9 Uhr: Stammtisch „Alte Linde".

Zitherklub Karlsruhe. Abends ½9 Uhr: Probe im „Prinz Karl".

Dienstag, den 27. September:

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Abends 8 Uhr im Concordiasaal (Moninger): Generalversammlung.

Mittwoch, den 28 September:

V. f. Nationalstenographie. 8 Uhr: Uebungsstunde Pestalozzischule.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

— **Der Musikverein Eintracht Karlsruhe-Süd** feierte am Samstag abend 8 Uhr sein 7. Stiftungsfest im Saal zur Walhalla. Ein reichhaltiges Programm bot schon die Garantie zum Wohlgelingen des Festes. Rund 200 Besucher waren zu der Feier erschienen. Mit einem flotten Marsch von O. Friedel wurde das Fest eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereinskassier Fr. Jörger, der die Anwesenden und besonders die Vertreter der Vereine begrüßte. Anschließend daran berichtete ein dem Verein nahestehender Freund über das Wesen der Musik. Der Redner stellte dem Musikverein Eintracht das beste Zeugnis aus. Sein Hoch auf den Verein fand begeisterten Widerhall. Mit großem Interesse lauschte man dann dem Vortrag eines Trombasolos von Friedel jun. und einem Quartett von A. Dähmlow. Ein Theaterstück sorgte für Humor. Eine Akrobatentruppe von 3 Mann zeigte Stand- und Monumentbilder, die starken Beifall ernteten. Ein Komiker unterhielt die Anwesenden mit lustigen Vorträgen. Dem Unterhaltungsprogramm folgte ein Ball. Bis 2 Uhr hatte die 24 Mann starke Musikkapelle ihr Bestes geleistet. Möge der Musikverein Eintracht auch weiterhin blühen und gedeihen.

Z. **Reichsbahn Turn- und Sportverein Karlsruhe.** Am letzten Sonntag machte der im Laufe des Sommers neu gegründete Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe mit seinen Mitgliedern und seiner schneidigen Musikkapelle einen Ausflug in das schöne Murgtal. Der Himmel hatte kein Erbarmen. Es regnete ohne Unterlaß. Unter der Devise: „O'bs regnet, ob's schneit, ob die Sonne sticht, das fürchten wackere Sportler nicht", ging die Fahrt mit der Eisenbahn bis Raumünzach. Etwa 400 Teilnehmer hatten sich angeschlossen. Kurz vor Ankunft daselbst hatte der Reden nachgelassen. Nach einigen Begrüßungsworten an die Teilnehmer und einem stimmungsvollen Musikstück ging die Wanderung durch das wildromantische Tal der Raumünzach und der Schwarzenbach. Unterwegs wurden die Kunstwerke des Stauwehrs besichtigt und die Anlagen durch einige Vorträge erläutert. Einen überwältigenden Eindruck machte es auf die Anwesenden, das aus dem Sammelbecken etwa 60 Meter hoch herabstürzende Wasser zu sehen und das Toben, Rauschen und Zischen des seinen Fesseln entledigten Wassers zu hören. Die weiter beabsichtigte Wanderung nach Forbach konnte leider nicht stattfinden; denn der Himmel öffnete alle Schleusen. Es mußte nach Raumünzach zum Bahnhof zurückgekehrt werden. Die Fahrt ging nach Gernsbach, woselbst im großen Saale des Gasthauses zum „Löwen" nach leiblicher Stärkung ein gemütliches Beisammensein mit Musik, Tanz und Vorträgen stattfand. Kurz nach 7 Uhr erfolgte Abmarsch unter Vorantritt der Musik nach dem Bahnhofe und Rückkehr nach der Heimat.

Δ **Der Instrumentalverein e. V. Karlsruhe** wird auch in diesem Winter für seine Mitglieder und Musikfreunde einige selten gehörte oder noch nicht aufgeführte Werke herausbringen. Unter anderem ist ein Haydnabend vorgesehen und als Abschluß der Karlsruher Herbsttage ein Abend, der einheimischen Komponisten gewidmet ist. Unter Mitwirkung anderer Vereine werden Werke von Beethoven, Schubert, Rubinstein, Weber und Halm zur Aufführung kommen. Seine regelmäßigen Freitagsproben beginnt der Verein am Freitag, den 23. September 1927, 8 Uhr, in der Turnhalle der Leopoldschule, Leopoldstraße 7a. Das erste Konzert steht im Dienste der 40. Stiftungsfeier des Schwarzwaldvereins am Samstag, den 8. Oktober, in der Festhalle. Ausübende musikalische Damen und Herren, auch Schüler, können sich jederzeit bei den Herren des Vorstandes oder dem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Munz, Waldstraße 50, anmelden. Nichtausübende Musikfreunde können als passive Mitglieder eintreten und haben für die Konzerte freien Eintritt. (Siehe die Anzeige.)

‡ **Der Internationale Genfer Verband,** die in Hotelkreisen bekannte und über die ganze Welt verbreitete Organisation der Hotel- und Restaurant-Angestellten, hält in den Tagen vom 11. bis 14. Oktober 1927 in Genf seine 12. große Delegierten-Versammlung ab. Diese Delegierten-Versammlung wird als Jubiläumstagung anläßlich der vor 50 Jahren in Genf erfolgten Gründung des Internationalen Genfer Verbandes festlich ausgestaltet werden. Im Vordergrund der fachlichen Beratungen stehen der Ausbau der internationalen Altersunterstützungskasse des Verbandes, die Fragen der Wiederherstellung der internationalen Freizügigkeit für das Hotelpersonal und der Beseitigung der Trinkgeldentlohnung in allen Kulturstaaten, ferner Bildungs- und Arbeitszeitfragen, in internationalem Lichte betrachtet. Zu dieser bedeutungsvollen Tagung sind zahlreiche Vertreter aus den wichtigsten Staaten Europas und Amerikas angemeldet und sieht man in Fachkreisen der Stellungnahme dieses internationalen Gremiums der Hotel- und Restaurant-Angestellten zu den schwebenden Fachfragen mit Interesse entgegen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und die Portoausgaben beigefügt werden.)

768. **K. M. i. H.** Brieflich beantwortet.

770 **Köln a. Rh.** Ueber die Fernsprechanschlüsse hat lediglich die Postverwaltung zu verfügen; ein Verkauf kann deshalb nicht stattfinden.

771. **J. G. i. W.** Brieflich beantwortet.

772. **H. B.** Brieflich beantwortet.

773. **C. H. i. R.** Der Absatz 2 § 28 des Aufwertungsgesetzes hat eine Aenderung erfahren durch die letzte Novelle zum Aufwertungsgesetz. Gelöschte und wiedereingetragene Hypotheken müssen nach dem neuen Gesetz vom 1. April 1926 an verzinst werden. Die Zinssätze sind dieselben geblieben, die im Aufwertungsgesetz vorgesehen sind. Demnach müssen bezahlt werden: vom 1. Januar 1926 an 3%, vom 1. Januar 1928 an 5%. Der Vorbehalt ist auf den Zinssatz ohne Einfluß.

774. **Frau K. Sch.** Brieflich beantwortet.

775. **100 P. K. Sch.** Durch die Versetzung in den Ruhestand ist ein weiteres Aufrücken in einer andere Gehaltsgruppe ausgeschlossen.

776. **M. H.** Wenn es Ihnen nicht gelungen ist, durch die natürliche Liebe den Mann an sich zu fesseln, dürfte auch durch hypnotische Mittel nichts zu erreichen sein. Versuchen Sie es lieber mit einer Aussprache als mit Hypnose.

777. **G. G. H. i. Rh.** Brieflich beantwortet.

778. **L. St. i. L.** Wir glauben nicht, daß ein neuer Aufwertungsauftrag Aussicht auf Erfolg hat.

779. **Frau B. i. K.** Brieflich beantwortet.

780. **W. H. H.** Ihre Anfrage ist sehr unklar. Einzelheiten können Sie erfahren vom Focke-Wulfwerk in Bremen.

781. **L. R. 1604.** Die Unterstützung richtet sich nach der Höhe des zuletzt bezogenen Lohnes. Eine genaue Berechnung läßt sich von hier nicht machen, da uns die näheren Verhältnisse nicht bekannt sind. Das Bürgermeisteramt kann Ihnen darüber Aufschluß geben.

782. **Th. B. i. U.** Brieflich beantwortet.

783. **Sch. E.** Das Fürsorgeamt kann vor Ihrer Abreise Garantien verlangen, daß Sie Ihren Verpflichtungen auch nach der Abreise nachkommen. Eine frühere Operation ist kein Grund zur Entziehung des Bisums.

784. **A. Sch.** Bei der Invalidenversicherung ist zur Berechnung der Rente lediglich maßgebend die Zahl der geklebten Marken.

785. **L. F.:** Das Luftschiff L. Z. 15 ist als Ersatz L. Z. 1 am Mittwoch, den 19. März 1913, nachmittags 4 Uhr, durch einen Sturm auf dem Karlsruher Exerzierplatz zerstört worden.

786. **W. F. in St.:** Brieflich beantwortet.

787. **J. K. O.:** Brieflich beantwortet.

788. **20 N. L. N.:** Wenn Sie das Geschäft mit allen Rechten und Pflichten übernommen haben, dann müssen Sie auch die Versicherungsprämie weiter bezahlen. Sie sind aber unseres Erachtens nicht verpflichtet, die Versicherung 10 Jahre lang aufrecht zu erhalten. Wahrscheinlich können Sie auf Jahresfrist kündigen.

789. **J. H. W.:** Die uns angegebene Kreditgesellschaft ist uns nicht bekannt. Wenden Sie sich in dieser Sache an eine Mannheimer Bankfirma. Bei der zweiten Anlegenheit setzen Sie sich mit dem Briefmarkensammlerverein Karlsruhe, der seinen Sitz im „Darmstädter Hof" hat, in Verbindung.

790. **N. K. 100:** Wenn in dem Kaufvertrag ausdrücklich die Verpflichtung festgelegt worden ist, daß die Wohnung bis zum 1. Oktober 1927 geräumt werden muß, dann kann der bisherige Inhaber der Wohnung auch nicht länger bleiben. Die Tatsache, daß der 1. Oktober auf einen Samstag fällt, spielt hier keine Rolle. Versuchen Sie es auf gütlichem Wege eine Fristverlängerung zu erreichen. — Die Makler-Provisionen werden aus dem Gesamtwert der Kaufsumme prozentual berechnet. Schulden, die auf dem Haus ruhen, spielen dabei keine Rolle.

791. **J. L. K.:** Da der Mensch nur mit offenem Munde schnarcht, müssen Sie darauf achten, daß Sie beim Schlafen durch die Nase atmen. Ein Universalmittel gegen das Schnarchen kennen wir nicht.

792. **Frau A. M. in E.:** Der Verfasser des Romans heißt Adolf Sommerfeld. Den Roman selbst können Sie durch jede Buchhandlung beziehen.

793. **P. K. in R.:** Von den 18 Medizinern, die bisher den Nobelpreis erhalten haben, nennen wir Ihnen: Behring in Marburg, Koch in Berlin, Kossel in Heidelberg, Ehrlich in Frankfurt. — Der von Ihnen angegebene Hafen in Marokko ist auf der Landkarte nicht verzeichnet. — Der Jazzbandgeiger heißt Eté. — Das englische Gewicht heißt Pound. — Ueber die Namen der einzelnen Indianerstämme haben wir leider kein Verzeichnis vorliegen.

Der Schein trügt! Viele glauben, daß die Kaliklora-Zahnpasta nicht so gut sein könne, weil die große Tube nur 80 Pfg., die kleine nur 50 Pfg. kostet. Jeder sollte sich vom Gegenteil überzeugen. Man spart an jeder Tube 20 Pfg. und wird überrascht sein, wie weiß die Zähne werden und wie herrlich die Erfrischung ist. Wenn Sie diese Notiz an die Kaliklora-Fabrik Hamburg 19 einschicken (im offenen Briefumschlag, 5 Pfg.-Marke aufkleben. Deutliche Absender-Adresse nicht vergessen!) erhalten Sie sofort kostenlos eine Probetube.

ANZEIGEN

für unsere

Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden /

Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!

BADISCHE PRESSE

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Pahlen erzählte eben etwas von den Tennisspielen, die er in dieser Saison noch an der Riviera erledigen mußte. Er sollte mit der d'Alvarez zusammen gegen die Ryan und Lacoste antreten und hegte berechtigte Zweifel am glücklichen Ausgang des Treffens. Anschließend wollte er die Alpenfahrt des A.D.A.C. mitmachen. Er hatte also auch ausreichend zu tun.

Als Dorrit mit Alfred Brandt in irgendein nebensächliches Gespräch verwickelt war, nahm er sich Hannes Tilden beiseite.

„Hör mal, Junge", sagte er leise, „ist etwas nicht in Ordnung?"

Hannes Tilden schwieg und sah zu dem kleinen Fenster hinaus. Graf Pahlen wartete ruhig. Er pflegte nicht Menschen zu drängen, die schweigen wollten. Er rückte seine Bügelfalten zurecht. Er klemmte sein Monokel fester. Er rauchte schweigend und sah genau so unbeweglich zum Fenster hinaus wie Tilden. Sein schmales, gebräuntes Gesicht, zu dem die grauen Schläfen seltsam kontrastierten, verriet keine Ungeduld.

Nach einer Weile wandte im Hannes den Kopf zu.

„Du", sagte er leise, „glaubst du an Vorahnungen?"

Pahlen konnte nicht verhindern, daß sein Gesicht ein ehrliches Staunen annahm.

„Bei vernünftigen Menschen eigentlich nicht —" sagte er langsam.

Tilden schwieg. Dann fuhr er noch leiser fort:

„Ich sage dir — ich habe heute die Frau gesehen, die mein Verhängnis wird."

Pahlen sagte nichts mehr. Er sah sich nur flüchtig nach Dorrit um: sie konnte von dem Gespräch nichts hören, und das beruhigte ihn.

Hannes nickte.

„Sie ist heute in Paris angekommen und wohnt in demselben Hotel wie ich. Wir sind zusammen im Fahrstuhl nach oben gefahren. Ich weiß nicht, ob sie mich überhaupt gesehen hat. Ich weiß nur, daß mein Herz während dieser Fahrt still stand. Ich kann dir nicht sagen, was es ist. Verrücktheit meinetwegen."

„Bestimmt!" sagte Pahlen ruhig, denn Dorrit und Brandt näherten sich ihnen, und das Gespräch mußte abgebrochen werden. Sie wollten gleich zur Stadt zurückfahren.

— — — — — — — — — — —

Vor dem Stadion stand Hannes Tildens schneeweißer Mercedes, ohne den er keine Reise antrat. Es war ein kleiner Aberglauben von ihm, — und da er von Haus aus gut situiert war, nahm er den 140-PS-Wagen überallhin mit. Sie mußten sich durch einige begeisterte Publikumsscharen hindurcharbeiten, die den Sieger auch in Zivil erkannten und ihm durchaus lebhafte Ovationen bringen wollten, — dann kamen sie auf freie Bahn.

Hannes chauffierte selbst. Dorrit saß neben ihm, — Pahlen und Brandt hinten im Fond.

Sie sprachen unterwegs kein Wort. —

Dorrit wohnte mit ihrer Mutter, mit der sie meistens unterwegs war, in einer Pension in der Rue Faubourg St. Honoré, wo Hannes Tilden sie absetzte. Graf Pahlen stieg auch dort aus, denn er wollte noch ein paar Schritte zu Fuß gehen — wahrscheinlich hatte er in der Nähe ein Rendezvous —, und deshalb fuhren Brandt und Hannes allein weiter zum Hotel.

Sie trennten sich von den anderen mit kurzem Gruß.

„Wir sehen uns ja in ein paar Stunden im Carlton!" sagte Pahlen. Hannes Tildens Freunde hatten dort für heute abend eine größere Gesellschaft vorbereitet.

Hannes Tilden nickte schweigend.

Dorrit rief ihm noch nach: „Und wenn du heute abend nicht ein freundlicheres Gesicht machst, spreche ich mit dir kein Wort, verstanden?"

Er lächelte ihr flüchtig zu und fuhr weiter.

Im Hotel trennte er sich sofort von Brandt. Er gab an, daß er wenigstens noch eine Stunde schlafen wollte, was auch als Ausrede akzeptiert wurde.

Aber er konnte nicht schlafen.

Er wurde sich überhaupt über seine Stimmung heute nicht recht klar, und da er ein kühler, sachlicher Charakter war, störte ihn das. Zum ersten Male war ihm ein Sieg — und ein solcher Sieg! — recht gleichgültig. Die Unruhe, die in seinem Herzen saß, war stärker. Er wollte sich einreden, daß es doch Unfug sei — — wegen einer Frau, die er nur ein paar Minuten gesehen und nicht einmal gesprochen hatte — — aber es ging nicht. Vielleicht war es gar nicht wegen der Frau. „Nervös!" dachte er ärgerlich. „Uebertrainiert." Aber kein Einwand half.

Schließlich stand er wieder auf, nahm ein Bad und holte seinen Smoking aus dem Schrank. Es war halbdunkel geworden. Er mußte bald fort.

Als er vor dem Spiegel stand und noch gegen die Tücken der Butterfly kämpfte, klopfte es. Ein Page trat ein und überreichte ihm einen Zettel.

Verwundert las Tilden, was da in deutscher Sprache geschrieben war:

„Ich bitte Sie um eine kurze Unterredung.
Ich warte im Schreibzimmer. J. P."

Tilden sah auf.

„Eine Dame —" versicherte der Page auf seine Frage.

Hannes Tilden stand einen Augenblick unbeweglich. Sein Herz hämmerte unsinnig. Dann richtete er sich auf, zog die Krawatte glatt und sagte zu dem Pagen mit einer Ruhe, die zu starr war, um ganz echt zu sein:

„Bestellen Sie der Dame, daß ich in zwei Minuten unten sein werde."

Als Hannes Tilden in das Schreibzimmer des Hotels trat, glaubte er einen Augenblick an einen Irrtum, denn er konnte niemand entdecken. Dann sah er drüben, an einem Tischchen, durch die grüne Leselampe halb verdeckt, eine Bewegung. Er ging näher, und vor ihm erhob sich die Frau, die seine Gedanken heute den ganzen Tag festgehalten hatte. Eine schlanke, überschlanke Figur, zwei unwahrscheinlich große dunkle Augen und ein seltsam gebogener Mund in dem blassen, nervösen Gesicht: das war eigentlich der erste Eindruck.

„Herr Tilden —?" sagte sie.

Hannes Tilden verbeugte sich stumm. Sie sprach deutsch, aber in dem Tonfall war die Ausländerin unverkennbar. Vielleicht war es eine Russin.

Sie sah ihn einen Moment zögernd, kritisch an . . . er hatte sekundenlang den Eindruck, in der Tiefe dieser Augen zu versinken . . . dann deutete sie auf den zweiten Stuhl an dem Tisch, setzte sich selbst und lächelte beunruhigend.

Hannes Tilden sah, daß sie einen Brief geschrieben hatte. Aber schon zwang ihre halblaute Stimme seine Aufmerksamkeit nach anderer Richtung.

„Ich kenne Ihr Bild aus den Zeitungen", sagte sie, „und als ich heute nachmittag hier ankam, sah ich Sie im Hotel. Sie kennen mich natürlich nicht."

Hannes Tilden schüttelte schweigend den Kopf. Sie sprach schon weiter:

„Ich habe eine ganz seltsame Bitte an Sie. So etwas wird Ihnen noch nie vorgekommen sein. Aber ich habe hier in Paris keinen Bekannten und dachte mir, daß ich es doch wenigstens versuchen könnte." Sie zögerte eine Sekunde, dann setzte sie entschlossen hinzu: „Sie haben ein sehr schönes Auto. Wollen Sie es mir für drei Tage zur Verfügung stellen —?"

Hannes Tilden war einigermaßen verblüfft. Sie mochte es seinem Gesicht ansehen, denn sie lachte leise, melodisch auf und sagte:

„Das haben Sie nicht erwartet, was? — Ganz ehrlich gesprochen: ich muß unbedingt nach Deauville fahren. Ich hatte gehofft, hier in Paris Bekante zu finden, aber ich habe sie leider verpaßt. Ich möchte mit Ihrem Wagen sofort abfahren, und ich werde in Deauville dafür sorgen, daß er Ihnen auf dem schnellsten und sichersten Wege sofort zurückgeschickt wird."

Das sagte diese unglaubliche Dame ungefähr mit derselben Nebensächlichkeit, mit der sie ihn um Feuer für eine Zigarette gebeten hätte.

Hannes Tilden bemühte sich, Atem zu holen.

„Ja, aber —" begann er.

Die Dame fiel ihm ins Wort:

"Ich weiß Sie kennen mich nicht. Ich kann eine Hochstaplerin sein. Ich bin es nicht. Das können Sie mir glauben oder nicht glauben, wie Sie wollen. Ihr Auto ist etwas über zwanzigtausend Mark wert. Sie sollen einer Frau, die Sie nie gesehen haben, dieses Wertobjekt für ein paar Tage anvertrauen. Genug?"

„Ja, aber —" begann Hannes Tilden zum zweiten Male, und auch jetzt fand er nicht gleich die Fortsetzung für den Satz, denn er wußte nicht, was er sagen sollte.

Die Dame beobachtete ihn von der Seite. Nickte ein wenig mit ironischen Mundwinkeln, lächelte und sagte:

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Sie sind ein guter Deutscher und ein Mann der nüchternen Sachlichkeit. Sie haben keine Lust zu derartig phantastischen Angelegenheiten und lehnen es ab. Erledigt —?"

Sie machte Miene sich zu erheben. Da schüttelte Hannes Tilden sehr hastig den Kopf.

„Im Gegenteil! Ich — ich wollte Sie eigentlich nur fragen, — warum fahren Sie denn nicht mit der Bahn?"

Da sah in diese ganz und gar unglaubliche Dame ein Weilchen schweigend an und erklärte dann sehr ruhig:

„Weil ich kein Geld habe."

"Kein — Geld —?"

„Nein. Sehr erstaunlich was? Es gibt Menschen, die kein Geld haben. Ich kann gerade noch hier die kleine Hotelrechnung bezahlen."

Hannes Tilden griff instinktiv nach der Brusttasche, aber der Blick der Dame warnte ihn.

Er begriff, daß eine moderne Frau wohl einen wildfremden Mann um sein Auto, aber nicht um Geld für eine Fahrkarte bitten kann.

Und in demselben Moment schoß eine Idee in seinen Kopf, die so gut war, daß er sie nur stockend vorbrachte. Er war doch unsicher, wie sie sie aufnehmen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kinderwagen Korbmöbel
Klappwagen Korbwaren
Reiche Auswahl! (21557) Billigste Preise.
Weber, Ecke Wilhelm- und Schützenstraße.

Gesunde Füße
erhalten Sie sich in den schönen
Neubert's Normal-Schuhen!
Sie sind unerreicht in Passform wie edelster Qualität. Größte Auswahl in Stiefeln und Schuhen aller Art. Spezialitäten für empfindliche Füße.
Reformhaus Neubert jetzt Karlstr. 29a

Lampenschirm Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an. Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Füße nicht abschneiden!
Anstricken v. Strümpfen u. Socken aller Art. Alte Strickjacken werden umgearbeit. zu Westen, Pullover etc. Billigste Berechnung. Neuanfertigungen in Maßarbeit von: Strickweiten für mittlere Fig. oh. Krag. 14 RM Pullover für mittl. Fig. ohne Kragen 14 RM Strickkleider für mittl. Figur von 30 RM Jacke für mittl. Figur von 12 RM usw. Bekannt beste Qualität.
Maschinenstrickerei Englmann
jetzt Kronenstraße 8, Seitenbau.

Gasherde,
Kohlenherde u. Oefen reinigen u. instandsetzen übernimmt (22176) W. Bach, K.-Beiertheim, Breitestr. 61. Tel 3213.

Heiratsgesuche

Haushälterin-Gesuch!
Led. Mann, ohne Anhang, Anfangs 50er Jahre, wünscht braves, fleißiges, armes Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, zwecks
Einheirat
kennen zu lernen. Angebote unter Nr. R4992 an die Badische Presse.

Alleinsteh. Witwer, 50 Jahre, kath., mit Kriegs- u. Invalidenrente, betreibe einen Handel mit Wollwaren, wünscht m. ein. kath. Frl. o. Witwe von 30—40 J., zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter Nr. W4997 an die Badische Presse.

Gutsituierter Kaufmann, ev., anfangs 30er J., sucht brave, christlichgesinnte
Lebenskameradin
Geschäfts- oder Landwirtstochter bevorzugt. Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschriften unter Nr. O4991 an die Badische Presse.

Beim Fertigmachen Ihrer Wäsche

können Sie am besten die Wirkung des verwendeten Waschmittels feststellen. Sie werden nicht enttäuscht sein, wenn Sie mit Suma gewaschen haben, denn Suma enthält nichts Schädliches, das Gewebe oder Farbe angreifen könnte: kein Chlor, kein Wasserglas und keine künstlichen Bleichmittel.

Dafür enthält Suma ungewöhnlich viel reinste Seife, deren schmutzlösende Wirkung auf eigenartige Weise vervielfacht ist. Im Kochen entwickeln sich Millionen perlender Bläschen, die die Wäsche durchdringen und auch den hartnäckigsten Schmutz behutsam daraus entfernen.

So gibt Ihnen Suma eine prächtige, weisse, frische und wunderbar geschonte Wäsche.

Paket 50 Pfg.
„Sunlicht" Mannheim

wäscht weisser und schonender

Sa 162

Drucksachen werden prompt und sauber angefertigt Buchdruckerei FERD. THIERGARTEN

Das Haar des Herrn
bedarf einer Pflege, welche die Kopfnerven stärkt, erfrischt u. belebt, dem Haarausfall vorbeugt u. kraftvolles, gesundes, schönes Haar erzielt. Die Javol-Haarpflege erfüllt diese an sie gestellten Anforderungen. Regelmäßige Kopfhaut-Massage mit
JAVOL
regt den Blutkreislauf an und erhält die natürliche Haarfarbe. Pflegen Sie daher Ihr Haar frühzeitig mit Javol, es enthält wertvolle, hochwirksame Kräuterauszüge und ist als unvergleichliches Haarpflegemittel erprobt u. vieltausendfach gelobt.
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.
Javol, dezent parfümiert, RM. 2.-, 3.- u. 4.75 Javol-Gold starker, mod. Duft, RM 2.25 u 4.50, Javol-Gold-Kopfwaschpulver 20 u. 30 Pf

Klub-Möbel
großes Lager in Leder und in Stoffen bequem, modern und preiswert.
Polster-Möbel
Chaiselongues, Schreibstühle, Speisestühle
Reparaturen aller Art.
Erstes Spezialgeschäft am Platze.
Auf Wunsch Teilzahlung
Nr. 377
E. Schütz Kaiserstr. 227, Tel 2498 (Franko Lieferung innerh. Baden)

Nächste Ziehung 7. Okt 1927
BAD. SÄUGLINGS GELDLOTTERIE
12500 5000 4000 GESAMT- U. HÖCHSTGEWINNE
LOS 1 M. 11 STÜCK 10 M
PORTO U. LISTE 30 ₰
Stürmer
MANNHEIM-O 7, 11
POSTSCHK. 17093 K'RUHE
Hier bei: Lotterie-Einnehmer Zwerg Maier, Kein Weil. A1091

Wer würde einen klein Umzug, 1 Zim. u. Küche, von Baden-Baden nach Karlsr.-Durl. z. 1. Okt. übern. evtl. als Beiladung. Ang. unt. Nr. F. P. 1070 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offeriere gegen Nachnahme **feinste**
Weide-Tafelbutter
z. Zeit zirka **1.60** je Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch einzelne Pfunde)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland).

Unterricht

Französin
(Parti.), gepr. Lehrerin, gibt Stund. (Conversation, littérature, grammaire). Westendst. 67, III. Melle A. Bonningue. (B1098)

Engländerin
erteilt Unterricht zur perfekt. Erlernung der engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B1467)

Kapitalien

2000 Mark
als 1. Hypothek nur von Selbstgeber gesucht. Angebote u. Nr. C5003 an die Badische Presse.

Auszuleihen
M 200.— geg. Sicherh. Zuschriften u. Nr. M4987 an die Badische Presse.

Geschäftsmann mit eig. Haus wünscht
5000 Mark
aufzunehmen gegen jede gewünschte Sicherheit. Gefl. Angebote unter Nr. Ä4998 an die Badische Presse erbeten.

3-500 Mark
für junges aussichtsreiches Unternehmen gegen gut. Zins gesucht. Angebote erbeten unter Nr. O4989 an die Badische Presse.

Gewinn.
Brauche 900 Rm. sofort. Gebe meine gute Jahres-Rente, 1200 Rm. dafür. Angeb. u. L4986 an die Badische Presse (Strenge Verschw.)

Stiller Teilhaber
mit ca. 7000—10 000 M Einlage von gut gehend. Betrieb gesucht, bei Ia. Sicherheit. Zins- und monatliche feste Vergütg. Angebote unt. Nr. Z3218 an die Badische Presse.

Alle Bayern treffen sich **jeden Samstag** abds. 8 Uhr im Restaurant **Nowack**

Bayern-Verein „Weiß-Blau“ gegr. 1898
mit **Trachtenabteilung „D'Schlierseer“**
Mitglied des Bundes der Bayern-Vereine Südwestdeutschlands mit Sterbekasse. 20413

Heute abend 8 Uhr
Großes Sonder-Konzert
Leitung: Kapellmeister John Smith
AUS DEM PROGRAMM:
Kol Nidrei . . . . Cello-Solo
Solistin Frl. Poldi Purkart
Einlage: Inge Klein singt!
Kaffee Roland
Ecke Hebel- und Kreuzstraße
Vollständig umgebaut und modern ausgestattet

Sonder-Preise

26367

Gekochter Schinken	¼ Pfd.	—.60	Salami	¼ Pfd.	—.60
Leberwürste	Stück	—.15	Schwarzwälder Dürrfleisch	Pfd.	1.80
Siede-Würstchen	1 Paar	—.25	Schinkenspeck	¼ Pfd.	—.65
Mettwürste	Stück	—.25	Echter Schweizerkäse	¼ „	—.40
Braunschweiger Mettwurst	Pfd.	1.80	Edamer vollfett	¼ „	—.40
Leberwurst-Hausmacher	Pfd.	1.50	Dessertkäse ohne Rinde	Stck.	—.25
Sächs. Landrotwurst	Pfd.	1.20			

Feinkostzentrale Brogli
Kaiserstraße 159 Telef. 6640 Eing. Ritterstr.

Spezial-Angebot in Haushaltwaren

Blechwaren

Springformen	0.95 0.85	0.75
Kranzformen	1.15	0.95
Universalsiebe m. 3 Böd		0.95
Bouillonsiebe	0.35	0.28
Fruchtpressen	1 25	0.90
Reibeisen		0.40
Spiralschläger		0.30
Kuchenbleche	0.95	0.75
Besteckkörbe, Draht	0.95	0.75
Spirituskocher		0.65

Holzwaren

Putz- u. Wichskast.	1,25	0.65
Kochlöffelgarnitur 6 tlg.		0.75
Fleischklopfer		0.40
Ärmelbügelbrett		0.95
Gewürzkasten		1.45
Kleiderleisten, 3 Haken		0.65
Fußschemel, Buche lack		1.25
Kammkasten m. Spiegel		0.75

Steingut

Obertassen, weiß		0.12
Teller, tief oder flach	0.20	0.16
Milchtöpfe, Zwiebelmuster	1.45	1.10
Salzfässer	1.25	0.75
Satzschüsseln 6 teilig, bunt		1.65
Kuchenteller, Porz.		1.10
Teller, Porzellan, flach oder tief		0.45

Emaille

Konsole m. Becher		0.75
Topflappen oder Zwiebelhalter		0.65
Nudelpfannen	0.65	0.45
Kaffeekannen, 1 Liter		0.75
Waschbecken, rund, weiß 40 cm		2.75
Fleischtöpfe, hohe Form 24 cm		1.85
Milchtöpfe, sort.	0.85	0.65
Salz- od Mehlfaß, weiß		0.95

Aluminium

Fleischtopf, 26 cm	1.95
Schüssel, rund 26 cm	1.10
Milchtopf, 1 Liter	0.95
Leuchter, Muschelform	0.45
Essenträger, einfach	0.95
Essenträger, doppelt	1.45
Milchkannen, 2 Liter	1.95
Salatseiher, 26 cm	2.95

Glas

Zuckerdosen	0 60	0.45
Kompotteller	0.16	0.12
Aufsatz, 2 teilig	1.45	1.10
Jardinieren	1.45	1.10
Kuchenplatten auf Fuß		1.45
Keksdosen mit Deckel		1.45
Sturzflaschengarnitur 4 teilig		1.25
Likörservice, 7 teilig		1.35
Konfektkörbchen		1.25
Salz- u. Pfefferstreuer mit Tablett		0.65

SCHMOLLER

STADTGARTEN
Samstag, den **24. September**, nachm. von 4—6½ Uhr:
Konzert der Harmoniekapelle.
23196

Montag, den 26. September, abends 8¼ Uhr
Grosser Maschinenbauhörsaal der Technisch. Hochschule
Vortrag
der Herren Obering. ALBRECHT, Berlin
und Prof. Dr. KARL BUNTE, hier
über
Industrielle Gasfeuerung.
Karlsruher Bezirksverein Deutscher Ingenieure
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.
Eintritt für Jedermann frei!
23234

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS.
Samstag, 24. Sept. bis Mittwoch, 28. Sept., jeweils abends 8 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags.
Sonntag, 25. September, nur 4 Uhr nachm.
Das Lebenslied
nach dem Roman von Rudolf Herzog.
Durch das Malnitztal und Kärnten nach Villach.
Musikbegleitung: Polizei-Kapelle.
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse.
Preise RM. 0.60 bis 1.80; Ermäßigungen wie üblich.
Straßenbahnhaltestelle Linie Nr. 6.
Werdet Mitglied des „Bad. Kulturfilm-Bundes e. V.“
Geschäftsstelle Beiertheimer-Allee 10. 23248

Turnen, Spiel und Sport

Platz-Eröffnungs-Spiel
Am Sonntag, 25. Septbr. 3 Uhr
K.F.V.
F. C. PHÖNIX
Vorher Junioren.
Mitglieder gegen Vorzeigen der quittierten Mitgliedskarte auf Stehplatz freien Eintritt. 22647

..und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Stadion Durlach
Sonntag, den 25. September
von 3 Uhr nachmittags beginnend
Zweites Konzert
des weltberühmten Fröhlichschen Männerquartetts. 23256

Auf diesem Wege allen unseren lieben Freunden und Bekannten einen herzlichen
Abschiedsgruss!
Dip.-Ing. Murad Temir Chan und Frau. B1464

F. C. Südstern 06 e. V.
Sportplatz auf den Rennwiesen mit gedeckter Tribüne
Sonntag, 25. Sept., nachm. 3 Uhr:
Kreisliga-Spiel
F.C. Baden gegen **Südstern**
Vorher untere Msch.
Voranzeige.
Samstag, d. 1. Oktober abends 8 Uhr, i. oberen Saale d. Café Nowack
Stiftungs-Fest mit Ball.
23200 Der Vorstand.

F. C. Nordstern
Sportplatz-Rintheim.
Sonntag, den 25. Sept., 3 Uhr nachm.
Verbandsspiel
Bulach I. gegen **Nordstern I.**
Jeden Freitag Spielerversammlung 8 Uhr.
23190 **Die Verw.**

Das Sport-Blatt der Badischen Presse ist für jeden Turn- und Sportfreund unentbehrlich

Was muß man tun?
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Man muß inserieren!
und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse“ die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 26. September 1927, vormittags 9 Uhr**, werde ich in **Karlsruhe, Marienstr. Nr. 63, im Hof**, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (22629)

1 kompl. Radio-Anlage, 12 Teile Radioapparate und Baumaterial, sowie verschiedene Radiozubehörteile, 1 elektr. Ladeaggregat, bestehend aus Verteilungstafel, mit 2 Amp. Widerstand und Schalter, 5 elektr. Akkumulatoren, 1 Photographenapparat und eine Partie Photographenplatten und Zubehörteile zu phot. Zwecken, eine Dunkelkammer, 1 Partie Chemikalien, Aerztl. Instrumente, 1 Schreibmaschine mit Tisch, verschiedene Büromöbel, 1 Glasschrank, 1 Regulator, 1 vollst. Bett, 3 Bettstellen mit Rost und Matratzen, 1 Büfett, verschiedene Tische und Stühle, verschiedene elektr. Lampen, 1 Gaslampe, eine größere Partie getragene Herrenmäntel und Anzüge, sowie Damenmäntel und Damenkleidungsstücke, Herren- und Damenhüte, eine große Partie Herren-, Damen- und Kinderschuhe (getragen), 1 Werkzeugkasten, 2 Schließkörbe, 1 Rolle Packpapier, eine Partie Staub- und Handbesen, Kleiderbürsten und Pinsel, 38 Grammophonplatten, 1 Violine, 1 Zither, Putztücher, und Trapperlen, verschiedene Kinder- u. Sportwagen, 1 Schrank, 1 Waschkommode, 1 Firmenschild, Spiegel, Nachttische, Kinderbettstellen, Bilder und Bilderrahmen, 2 Fischaquarien, 1 Paar Ski, 1 Zeichenbrett mit Bock, 1 Angelgerte, Vogelkäfige, verschiedene Wandschäfte und Bretter, Regale, 1 Glaskasten, 1 Ofen, 1 Garderobeständer, 2 Handreisetaschen, 1 Schraubstock und verschiedenes Werkzeug, 3 Kopierpressen, sowie eine Partie alte Bücher, leere Flaschen, leere Kisten und Büchsen, sowie verschiedenes anderes mehr.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Karlsruhe, den 22. September 1927.
Westermann, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Anzeigen

Prellsteinlieferung.

Die Lieferung von zirka 210 Stück Prellsteinen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 26. September 1927, vormittags 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben, woselbst die Bedingungen und Profilzeichnungen zur Einsicht auflegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden. Probesteine sind vorzulegen. Auch ist der Steinbruch, aus dem die Steine gewonnen werden, anzugeben. (23126)

Durlach, 20. September 1927.
Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die **Gemeinde Biberach** (Baden) vergibt die Herstellung einer Badanstalt. Pläne und Unterlagen liegen im Rathause zur Einsicht auf. Angebote sind bis 10. Oktober, nachmittags 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt, mit der Aufschrift „Badanstalt“ einzureichen. (4624a)

Biberach, den 22. September 1927.
Gemeinderat.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. September 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Knielingen** beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 zweitürig. Kleiderschrank, 1 kompl. Bett, 1 Büfett, 1 großes Bild.

Ferner in **Maxau** am Bahnhof, nachm. 2 Uhr:
1 Harmonium, 13 Register.

Karlsruhe, den 22. September 1927. (23226)
Freiseis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kredenz, 2 Wandbildet, 1 Eisschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 2 Hobelbänke, 1 Bandsäge, 1 Hobelmaschine, ca. 6 ebm Forlen- und Buchenholz, div. Speisefarben, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Standuhr, 2 Lederstühle.

Karlsruhe, den 23. September 1927. (22649)
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank

Großer **Warenschrank** mit Glas und ein **Diplomat-Schreibtisch** zu verkaufen. Anzusehen **Rüppurr, Langestr. 2.** (4631a)

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer poliert, erstklass., ebenso **Speisezimmer.**
Möbel-Schreinerei, Grenzstr. 6. (21527)

Bettröste, Gurtenröste, Schonerdecken Chaiselonques, Matratzen
jed. Ausführung äußerst bill. Kaiserstr. 19. (20090

Wohnzimmer spottbillig abzugeben.
Möbel-Baum,
Erbprinzenstr. 30 (am Ludwigspl.) kein Laden. (21389)

Neue **Hobelbank** 75 M. Rintheimerstr. 14, p. (B1475)

Diplomat-Schreibtisch, hell eichen billig zu verk. Uhlandstr. 31. (B1483)

Kücheneinrichtg. gut erhalten, billig zu verkauf. **Riediger, Luisenstr. 71a, 4. Stock.** (F.W.1359)

Vollständige Ladeneinrichtung best. aus 2 Warenschr. m. Schiebetüren, 1 Warenschrank, oben offen, unt. Schiebetüren, 2 Ladentheken, auch einzeln abzug. Näh. b. **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B1494)

Kaufen Sie Ihr Piano bei
Piano Kaefer
Amalienstraße 67
dann sind Sie sicher gut bedient

1 Firmenschild 110 auf 80 cm, billig abzugeben. Akademiestr. 7. (B1496)

Größere Partie gebrauchter **Eichenholz- und Kastanienholz-**
Halbstückfass
preiswert abzugeben. A2645
L. H. Kauffmann, Mannheim.

Zu verkaufen:
2 Betten, nußb. pol. m. Rost, 1 Waschkomm. mit weiß. Marmorpl., 1 eint. Spiegelschrank, 2 dreit. Kapokmatr. mit Keil, 2 große Deckbetten, 2 Kopfkissen bei **Müller**, Kaiserstraße 235. (23234)

Zimmeröfen schwarz und emailliert, bill. zu verkauf. (23228) **Ph. Kranz**, Gartenstr. 10.

Nähmaschinen erstkl. Fabrikat v. 140 M an, Anzahlung 14 M, Monatsrate 7 M. (20947
W. Kaier,
Mühlburg, Rheinstr. 59.

Diabetiker-
Nährmittel aller Art erhalten Sie stets im (23244)
Reformhaus Neubert,
Karlstraße 29a.

9/22 PS.
NSU-Personen- u. Lieferwagen
elektr. Beleuchtung, komplett bereift, billig zu verkaufen. (4615a)
Brauerei Gebr. Jehle, Biberach (Baden).

Wollen Sie Ihr AUTO verkaufen?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 45.359 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Opel-Limousine 4/14, gründl. überholt, daher in sehr gutem Zustande, guter Läufer u. Bergsteiger, preiswert z. verkaufen weg. Anschaffung eines größeren Wagens. Angebote erbeten unter Nr. 4617a an die Badische Presse.

8/22 PS.
„Mercedes“
6-Sitzer, elektr. Licht u. Anlasser, auch für Lieferwagen geeignet, hat preiswert abzugeben. Angebote unt. Nr. 4630a an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
4 neue Normalspur-Weichen 1:9 bezw. 1:8.
7 gebrauchte Weichen (Normalspur) 1:7 bezw. 1:8.
1 Drehscheibe 7½ m ⊖ 35 t Belastung.
1 Rangierwinde
sofort lieferbar günstig abzugeben.
Anfragen unt. Nr. D5004 an die Badische Presse erbeten.

Grammophon-Platten
wenig bespielt, billig abzugeben. F.H.1168
Marie Alexandrastr. 52, part. rechts.

Motorräder 3 u. 4 PS. z. vkf. Waldstr. 66, Hof. (B1493)

Herrenfahrrad, gut erhalt., f. 45 M zu verkf. Rüppurrerstr. 20, Haus III, bei Kautz. (F.W. 1358)

Posten Herrenmarkenfahrräder, 1 Knabenrad unt. Einkaufspr. z. vkf. Schweiß. Fasanenstr. 13, am Fasanenpl. (B1486)

Damenrad, gebr., wie neu, sowie Schrankgrammophon billig zu verkf. Schweiß. Fasanenstr. 13, am Fasanenpl. (B1485)

Damenrad billig zu verkf. (B1418) Rudolfstraße 23, part.

Guterh. großer, dunkelblauer **Kinderwagen** billig zu verk. Taubenstraße 7, part. (B1488)

Weißer **Kinderwagen** wie neu, preiswert abzugeben: Kriegsstr. 165, II., links. (F.O.1061)